Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

42

Schweizerische Lehrerzeitung

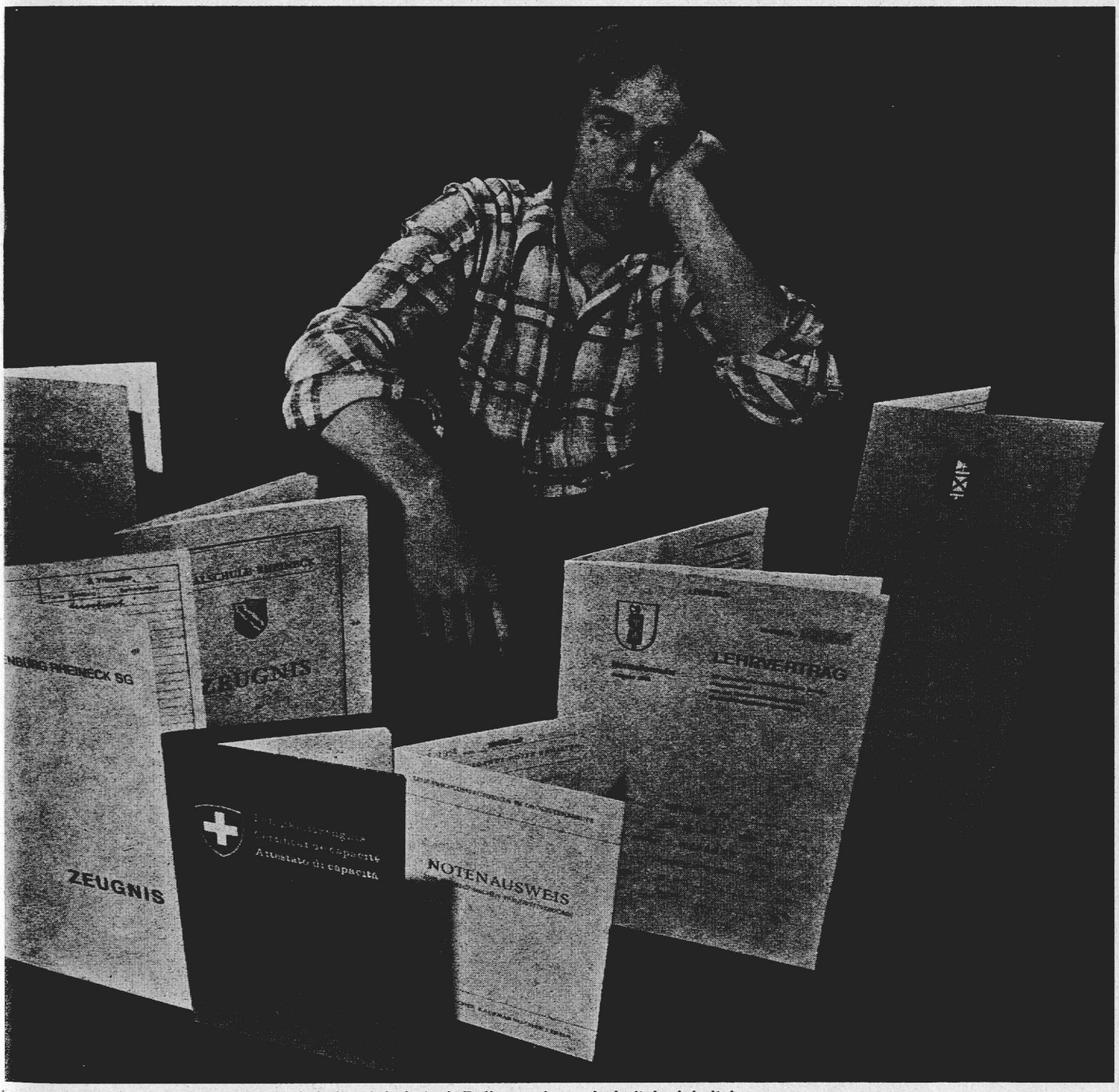
Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 14. Oktober 1976

Aus dem Inhalt:
Alarm-Zeichen
POS-Kinder
ZH: Lehrerbildungsreform

Beilagen:
Transparentfolien
Jugendbuch
Bildung und Wirtschaft

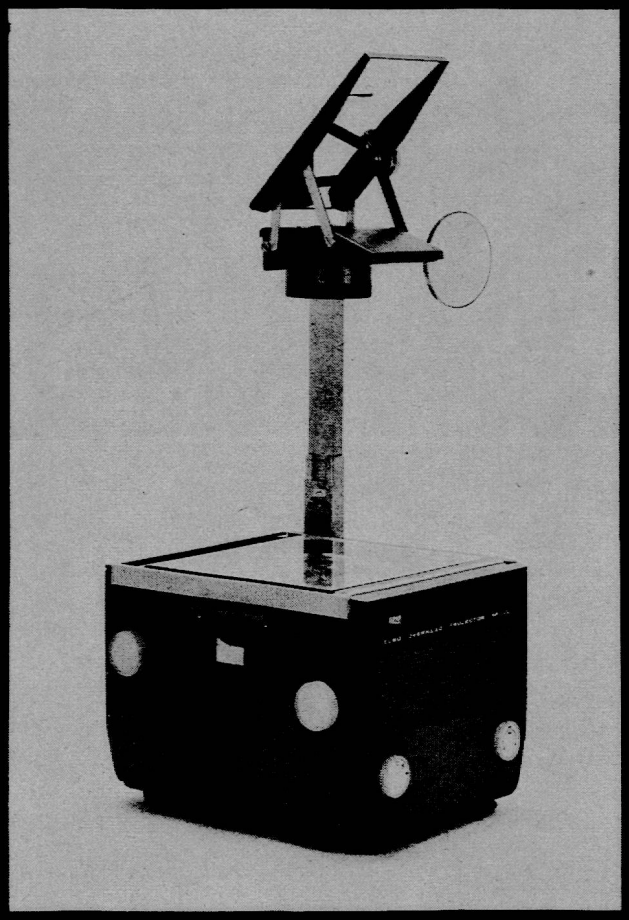


Lauter Leistungsausweise – und doch keine Arbeit (vgl. Beilage «Jugendarbeitslosigkeit»)

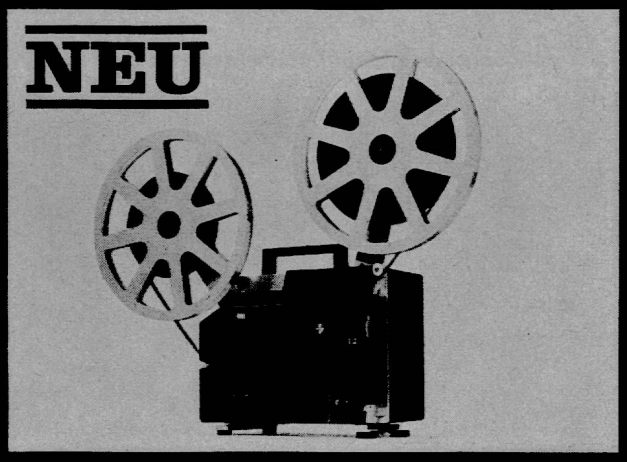
Wertbegriff für audiovisuelle Didaktik:

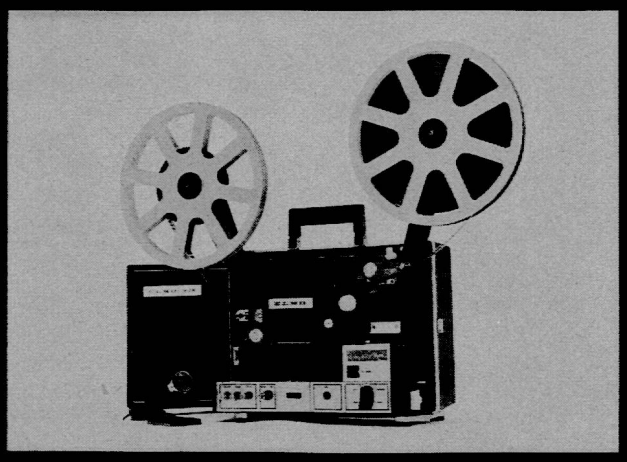
Elmo. rund um die Erde Symbol für außergewöhnliche Qualität und Leistung. Ob Tageslichtprojektion oder Darbietung des Lehrstoffs in Form von Stumm- und Tonfilm, der Welt größte Film- und Projektionsgeräteauswahl wird zur kultivierten Entscheidung für den Fortschritt im Bereich audiovisueller Unterrichtsmedien.

ELMO 16-CL: Dieser ungewöhnlich leichte 16-mm-Tonfilm-Kofferprojektor ist durch seine Kompaktheit und Bedienungsfreundlichkeit besonders für den Einsatz im täglichen Lehrbetrieb geeignet. 600-m-Spule für Licht- und Magnettonfilme bis zu 1 Stunde Vorführdauer. Neuartige Kanal-Filmführung für schnelles, auch für Laien problemloses Einlegen und Herausnehmen des Films. Objektiv 1:1.3/50 mm. 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel, Projektionsgeschwindigkeit 24 B/s, Verstärker-Ausgangsleistung max. 15 W, eingebauter Lautsprecher. Mikrophonanschluß.



OVERHEAD-HELLRAUMPROJEKTOR HP-300: Ermöglicht auch auf kurze Distanz die Projektion eines großen Bildes bei Tageslicht. Ausgerüstet mit Thermostat für Gebläsekühlung, automatischer Scheibenrollenaufnahme. Projektionskontrolle über Rückspiegel, 650 W-Halogenlampe, eingebauter Umschalt-Ersatzlampe, 300-mm-Objektiv u. v. a. m.





ELMO 16-A/16-AR: 16-mm-Magnet- und Lichtton-Filmprojektor für Geschwindigkeiten von 24 und 18 B/s sowie flimmerfreie Zeitlupenprojektion mit 6 bis 4 B/s und Stillstandsprojektion. Automatische Filmeinfädelung, Spulenkapazität bis zu 600 m. 25 W-Verstärker. 2 eingebaute Lautsprecher, Mikrophonanschluß für direkte Durchsagen, beim Modell 16-AR nachträgliche Magnettonaufnahme möglich. Durch einzigartiges Ölzirkulations-Schmiersystem besonders lange Lebensdauer.

Weitere Informationen über den guten Foto-Fachhandel oder durch die Generalvertretung:
R. Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich, Telefon (01) 56 36 36

ELMO

BL 613

IN DIESER NUMMER:

Titelseite: Sorgenvoller Blick in die Zukunft
Foto: Dialog 8

Zum Thema «Jugendarbeitslosigkeit» und zur Leistungsbeurteilung finden sich Materialien in der Beilage «Bildung und Wirtschaft» (Heftmitte)

Dr. L. Jost: Alarm-Zeichen 1431
Merk-würdiges und Bedenkliches aus der Schulszene Schweiz – vorsichtig und vorläufig festgestellt und gewertet

P. Vontobel: Die Leiden des psychoorganisch leistungsbehinderten Kindes in der Schule 1433
Bericht über die ELPOS-Tagung in Zürich

Dr. med. Ch. Wolfensberger: Woran sind POS-Kinder zu erkennen? 1434
Zusammenstellung der hauptsächlichsten Behinderungen und Verhaltensmerkmale von POS-Kindern

Aus den Sektionen 1435
Basel-Land
Zug

Schweizerischer Lehrerverein 1436
Stellenausschreibung Zentralsekretär
Hinweis auf Delegiertenversammlung 2/76

Dr. K. Aregger / P. Hubler: Projekt zur Reform der Ausbildung für die Volksschullehrer im Kanton Zürich 1437

STUDIENGRUPPE TRANSPARENTFOLIEN
Max Chanson: Erdöl 1975 1439
Beispielhafte Auswertung statistischer Unterlagen für die Behandlung eines Aspekts des Energieproblems (vier ganzseitige Folienvorlagen mussten aus Platzgründen in eine spätere Nummer eingeplant werden)

Schulfunk/Schulfernsehen im Oktober 1445

Kurse/Veranstaltungen 1455

Beilage
DAS JUGENDBUCH 6/76 1447

BILDUNG UND WIRTSCHAFT
Stimmen zur Jugendarbeitslosigkeit 1451
Die Jugendarbeitslosigkeit ist bei uns glücklicherweise weniger besorgniserregend als in andern Ländern – das Problem ist aber ernst genug und erfordert gesellschaftspolitische Beachtung

V. Moser: Bemerkungen zur Leistungsbeurteilung 1454

Alarm-Zeichen

Soll man reden? Soll man schweigen? Die Schul-Szene Schweiz, längst nicht mehr «über jeden Verdacht erhaben», macht immer wieder von sich reden: «Sand im Getriebe der Koordination», «verfehlte Konzeption der Lehrerbildung», «Paragraphenformalismus», «Bildungsbudget zurechtgestutzt», «Widerstand gegen Bildungsforschung und Hochschule für Bildungswissenschaften», «Maulkorb für Lehrer», «Schulbehörden am längeren Hebelarm», «Defaitismus im Bildungswesen»: Dies alles sind Schlagzeilen, die aufhorchen lassen; doch es gibt in den Massenmedien noch ganz andere Töne: «Dummheit ist lernbar», und sie wird offenbar gelernt in unseren Schulen, diesen Anstalten «von ruhig-ordentlicher Brutalität», «die Insassen der Schulhäuser» (offensichtlich nicht nur die Schüler!) «unterliegen dem Leistungszwang», Hilfsschüler zeichnen verzweifelt-erbittert «die Wirklichkeit der Schulpression» auf[1], «Eltern werden zu Antreibern der Kinder» für einen «gnadenlosen, brutalen Schulwettlauf», «sitzengebliebener 14jähriger Realschüler beging Selbstmord», Schüler an Gymnasien der BRD verlangen, ihre Lehrer «sollten nicht einen vernünftigen Unterricht halten, sondern sie einpauken für bestimmte Klassenarbeiten und Prüfungsleistungen», da Zehntelspunkte im Abschlusszeugnis über Studium und Beruf entscheiden[2]!

Schule degradiert zum Drillinstitut, Lehrer als Pauker und Zensurenpäpste mit Notendruck als unfehlbarer Waffe, Angst der Schüler (und Angst der Lehrer), Schulstress als krankmachende Dauerzwangsjacke, pausenlose Selektion statt geduldiger Förderung, das Schulsystem eine fehlgesteuerte soziale Sortiermaschine, ein fragwürdiges Zuteilungsamt für Lebenschancen, eine Pandora-Büchse voller Übel . . .

Falschmeldungen? Blinder Alarm? So simpel geht es nicht, aber so einfach sind die Probleme auch nicht zu lösen. Nirgendwo, auch im reformgelobten Schweden[3] nicht, ist es – glückliche Einzelfälle ausgenommen – gelungen, jene ideale Schule zu verwirklichen, in der Schüler (aus idealen Elternhäusern) freudig und unablässig intensiv lernen, in der genetische und soziale Chancenungleichheiten ausgeglichen werden, wo jedem das Seine an Bildung und Förderung zukommt und eine dankbare Gesellschaft ihn mit Samthandschuhen empfängt und ihm beglückt ob seiner Arbeitswilligkeit und ungeachtet ob seine beruflichen Qualitäten offiziell geprüft und bestätigt sind einen paradiesischen Job anbietet!

Wir sind nicht Utopia, auch unser Schulwesen steckt voll menschlicher Schwächen, und jeder engagierte Lehrer leidet selbst darunter. Statt weiter in die grosse Hysterieposaune zu blasen über all die Verderbtheit und Hoffnungslosigkeit unserer Schule, folge vorerst ein ermutigendes Zwischenspiel:

. . . «Er war nicht nur bestrebt, mit unendlicher Geduld seinen Schülern solide mathematische Kenntnisse zu vermitteln, sondern auf seine Art dem formalen Zerfall unserer Zeit zu begegnen. Geistiger Anstand, ehrliche Begegnung von Mensch zu Mensch, Klarheit in Gedankengängen und Formulierung, Sauberkeit in der Darstellung, die jungen Menschen nach diesen Grundlinien zu bilden, sie zu bewahren vor den neuralgischen Krankheiten unserer Zeit (Verflachung, Oberflächlichkeit, Auflösung der Form, mangelnde Konzentrationsfähigkeit), all das war für . . . ein wichtiges Anliegen . . . Für echte Sorgen und Nöte der Jugendlichen zeigte er Verständnis und Nachsicht. Dem ehrlich Suchenden half er gerne, der Blasierte aber kam nicht an.[4]»

Auch dies gibt es also: Schulen, die nicht Ärgernis sind, Lehrer, deren Unterricht über allem Streben nach didaktischem Perfektionismus und sachlichfachlicher Leistung auch heilende, gesundmachende Bemühung ist. Und solches pädagogisch-therapeutisches Wirken wird, bei allen hindernden und erschwerenden Bedingungen des Systems Schule (die nicht so sehr die Schule, sondern vorab die Gesellschaft selbst setzt), überall noch und von vielen in aller Stille jahraus jahrein geübt. Hier ist Schule nicht Ort der Repression, wo der egoistische und asoziale Anpassungsfähige brilliert und belohnt wird, sondern die Bildungsstätte ist ein weltoffenes Feld geistiger Auseinandersetzung, da ernsthaft Mittel zur Wahrheitssuche und Daseinsbewältigung erworben werden, ein Raum dialogischer Begegnung von Gereifteren und Heranreifenden mit dem Stoff und der «Substanz» der Wirklichkeit.

---

[1] Vgl. Jürg Jegges Buch mit diesem Titel (Zytglogge Verlag 1976) sowie erste Zeitungsbesprechungen. Eine eingehende Würdigung des Buches folgt später!

[2] Nach einem Beitrag in der BRD-Zeitschrift «Erziehung und Wissenschaft»

[3] vgl. dazu Erik Gurgsdies: Schulreform und Chancengleichheit. Ergebnisse der schwedischen Gesamtschulreformen, 1975

[4] Aus dem Jahresbericht der Kantonsschule Luzern

Schweizerische Lehrerzeitung

121. Jahrgang erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren. Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6 mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (4mal jährlich)
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV			
	jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
	halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—
Nichtmitglieder			
	jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
	halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung) Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Von solchem «Urbild» der Schule erfüllt, wird man freilich gleich wieder durch Tatsachen enttäuscht und reagiert besonders empfindlich auf Verzerrungen und Verfälschungen. Alarmierend deshalb ein dokumentierter Bericht[5] über gefährliche Veränderungen des Klimas zwischen Behörden und Lehrerschaft. Betroffen seien vorab Lehrer, die gesellschaftskritisch sind, und solche, die vom «Robotbild» des Pädagogen (autoritär im Schulzimmer, Leisetreter in der Öffentlichkeit, apolitisch, normenbrav) abzuweichen wagen. Bedenklicher und folgenreicher auch als die da und dort (im Interesse der Kinder wie der Öffentlichkeit) notwendig gewordenen Massregelungen ist die unterschwellige und langfristige Wirkung solcher behördlicher oder stimmbürgerlicher Sanktionen: sie verunsichern, schüchtern ein und führen – gerade auch bei den erstmals eine Stelle Suchenden – zu jener möglicherweise unbewussten, aber vielleicht auch unechten chancensichernden Übernahme (Internalisierung) selbst von solchen Werten und Normen, denen man als Mensch, als Bürger und als Erzieher einer heranwachsenden Generation mit Fug und aus humaner Verpflichtung heraus durchaus kritisch muss entgegenstehen dürfen. Sollte es beispielsweise nicht mehr erlaubt sein, im Unterricht Feststellungen über die Unwirtlichkeit der Städte, über soziale Ungerechtigkeiten, über gesellschaftliche Missstände zu machen[5]?

Hier muss ich, noch aktueller werdend, auch den Zuger Lehrererlass aufgreifen: Dass ich eine antidemokratisch-destruktive Grundhaltung mit dem Sozialisierungsauftrag eines Lehrers für unvereinbar halte, habe ich mehrmals schon und deutlich ausgesprochen[6]. Doch seien wir auf der Hut vor abwegigen Interpretationen! Wie leicht kann vorurteilsfreies kritisches Denken, kann Eigenständigkeit, Nonkonformismus, können ungewohntes pädagogisches oder didaktisches Verfahren als «destruktiv» erklärt werden, und wie unheimlich wirksam werden fragwürdige Verhältnisse durch Anpassungshaltung, durch Konfliktvermeidung und diensteifrige Unterwürfigkeit gefestigt und bestärkt!

Zur Frage der kollegialen Solidarität bei Doppelverdienertum und der nun sozusagen arbeitsmarktmässig «gerechtfertigten» Diskriminierung der berufstätigen Ehefrau möchte ich mich nicht wiederholen[7]. Nach wie vor ist neben dem biografischen Recht auf Selbstverwirklichung auch daran zu denken, dass um eines abstrakten Prinzipes willen («Bahn frei für Arbeitslose!») nicht leichtfertig ein durch Einsatz und Bewährung in oft jahrelangem Wirken aufgebautes Geflecht persönlicher und kultureller Beziehungen zerschnitten werden darf, jene grundlegende und nährende Bindung, die jegliches fruchtbare pädagogische Tun erfordert. Um die Jungen (nicht nur in Zug) zum Zug kommen zu lassen, gibt es schulpolitisch zweckmässigere, wenn auch nicht eben kostenlose Mittel (Klassengrössen, Fortbildungsurlaube, stufenbezogene Spezialisierungen an «Lehramtsschulen», mit Einschränkungen auch Teilpensen u. a. m.). Bleibt noch die Sache mit den für Heranwachsende identifikationsunwürdigen, in illegitimen Verhältnissen lebenden «Vorbildern». Ich habe Verständnis dafür, dass im Sinne einer christlichen Staatsethik vom Erzieher selbst ein «lebendiges» Bekenntnis zur Familie als erweitertem Mutterschoss einer gesunden sozialen Entwicklung erwartet wird; ich anerkenne, dass man nicht durch ein vom Gemeinwesen verantwortetes und bezahltes Amt jene honorieren will, die als Konkubinisten dem (revisionsbedürftigen) Steuergesetz ein Schnippchen schlagen, während der in gesetzlichen Verhältnissen Lebende durch spürbare Progressionen «gestraft» wird. Aber welcher Heuchelei und welchem Schnüfflertum wird mit solchen Bevormundungen Vorschub geleistet! Soll man Vermutungen oder die Tatsache der Erregung öffentlichen Ärgernisses zum Kriterium nehmen? Und wo, bei welcher Öffentlichkeit, beginnt das Ärgernis? Müsste man sich nicht ebenso über moralisch brüchige Ehen erregen, die bei Jugendlichen das Familienideal mindestens so sehr in Frage stellen? Allerdings wünschte ich schon, im Lehrerstand möchte so etwas wie professionelles Ethos wirksam werden und dazu führen, dass ein Erzieher auch ohne Sanktionsandrohungen seine inneren Angelegenheiten, einschliesslich seine Geschlechtlichkeit, klärt und ein hohes Mass an Verantwortung sich und seinen Bezugspersonen gegenüber entwickelt. Übersehen darf er keinesfalls die nach wie vor bestehende Glashaussituation in seinem Beruf. Freilich, worauf er als «Menschen- und Seelen-Führer» sein Ethos zu gründen hat, kann ihm nicht vorgeschrieben werden; sollte er aber um ein tragendes Fundament sich nicht bemühen, wäre dies wohl das ernsteste aller Alarm-Zeichen. J.

[5] Hans Manz in Tagesanzeiger-Magazin 11. September 1976

[6] SLZ 37 vom 2. September 1976

[7] SLZ 3/76 vom 15. Januar 1977

Die Leiden des psychoorganisch leistungsbehinderten Kindes in der Schule

Ein Bericht von der ELPOS-Tagung in Zürich, 20./21. August 1976

Peter Vontobel, Stäfa

Noch viel zu wenig ist über Zustandsbild und Auswirkungen des frühkindlichen psychoorganischen Syndroms in der Öffentlichkeit bekannt, und eine Folge davon ist, dass die typischen Symptome dieser disharmonischen Ausreifung verschiedener Hirnfunktionen allzuoft von Eltern, Lehrern und weiterer Umgebung der betroffenen Kinder verkannt und als *«Faulheit», «Unerzogenheit» («Erziehungsmängel») oder «Intelligenzmangel»* etikettiert werden. Besonders in der Schule mit ihren stereotypen Einheitsnormen fallen diese Kinder besonders auf und werden – als Folge ungenügender Informiertheit des Lehrers und gemäss diesem Einheitsmassstab – als dumm oder asozial befunden; diese falsche Haltung führt oft zu einer «sekundären Neurotisierung» des Kindes, d. h. die dauernden Misserfolgserlebnisse beim Kind und die vielen Vorwürfe seitens der Erwachsenen (und der Kameraden) können zu zusätzlichen überdauernden Verhaltensstörungen führen.

Angesichts dieses weitverbreiteten Informationsmangels in bezug auf das Erscheinungsbild des psychoorganischen Syndroms (POS) hat sich in der Region Zürich eine Organisation von Eltern mit Kindern, die an leichten psychoorganischen Funktionsstörungen leiden, gebildet. Dieser Elternverein (ELPOS), der bereits etwa 100 Mitglieder zählt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, einerseits die Möglichkeiten der Früherfassung und der Behandlung zu verbessern und anderseits die Öffentlichkeit über die Probleme im Zusammenhang mit dem POS zu informieren. Zu diesem Zweck veranstaltete der Verein ELPOS am 20./21. August im Kongresshaus Zürich eine Tagung mit dem Thema «Das psychoorganisch leistungsbehinderte Kind in Schule, Elternhaus und Beruf». Dass anstelle der erwarteten 100 bis 200 Besucher sich deren 1000 für diese Thematik interessierten, zeigt, dass es für viele Betroffene offene Fragen gibt und dass die Bereitschaft der Tagungsteilnehmer, mehr über diese Fragen zu erfahren, auf eine Besserung der heutigen Zustände hoffen lässt.

Was ist ein psychoorganisches Syndrom?

Erst in letzter Zeit ist das Zustandsbild des POS als Folge einer physischen Beeinträchtigung gewisser Hirnfunktionen vor, während oder kurz nach der Geburt einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Wie der Name «Syndrom» sagt, treten dabei eine Reihe von Symptomen auf, wobei mindestens drei Hauptsymptome vorhanden sein müssen, bevor man von einem frühkindlichen POS sprechen kann. (Eine Liste dieser Symptome ist diesem Bericht in einem Kästchen beigefügt.)

Als einheitlicher Gesichtspunkt, unter dem die verschiedenen Symptome des POS in den verschiedenen Altersstufen erfasst werden können, nannte Prof. *Heinz Herzka,* Zürich, eine *Verzögerung der Selbststeuerung,* was zur Folge hat, dass das Kind kein altersadäquates Mass für sein Verhalten besitzt. Praktisch äussert sich dies in *Leistungsstörungen* (das Kind entwickelt kein «Leistungsich»), *Stimmungsdysharmonien* und in *Störungen des körperlichen Befindens.* Die besondere Tragik liegt nun für diese Kinder darin, dass sie aufgrund ihrer meist normalen (z. T. sogar überdurchschnittlichen) Intelligenz ihre Aufgaben wohl begreifen, sie wegen ihrer partiellen Reifungsverzögerung jedoch nicht ausführen können; die Folge davon ist – nicht zuletzt wegen der Enttäuschung und Missbilligung der Erzieherpersonen – eine Misserfolgskonditionierung und damit einhergehend Minderwertigkeitsgefühle*.

Die Selektionsschule – ein Alptraum für psychoorganisch behinderte Kinder

Prof. *Marcel Müller-Wieland* (Oberseminar Zürich) wies in seinem Referat eindringlich darauf hin, «dass die pädagogisch unhaltbare Idee der Durchschnittserfassung und Durchschnittsforderung die schwachen Kinder überfordert» und das Postulat der Messbarkeit der Leistungen den Blick von der umfassenden Persönlichkeitsreifung der Kinder ablenkt. Gerade die psychoorganisch leistungsbehinderten Kinder, die konzentrationsschwach und leicht ablenkbar sind, eine schwache Merkfähigkeit sowie Formauffassungsschwächen und Gestaltungsschwächen besitzen, sind in unseren Schulen, die auf einen bestimmten Leistungserfolg zu einer bestimmten Zeit drücken (gemäss der Jahrgangsklassenideologie) besonders unglücklich[1].

Auch Prof. Dr. *Reinhart Lempp* von der Universität Tübingen (BRD) betonte, dass das psychoorganisch behinderte Kind wegen seiner höheren Reizempfindlichkeit und der geringeren Reizabschirmung (= Ablenkbarkeit) stärker durch die stark wechselnden Fremdeinflüsse belastet wird[2]. Diese Kinder, die nicht weniger, sondern *anders* begabt sind, sind in unserem Ausbildungssystem, das von einem überholten, einseitig verbal-reproduktiven Bildungsbegriff ausgeht (der Konzentration und Merkfähigkeit verlangt!), höchstgradig benachteiligt. Dabei wird völlig vergessen, dass eine höhere Reizempfindlichkeit auch eine Möglichkeit zu einer höheren sozialen Sensibilität sein kann, vorausgesetzt, man bringt dem psychoorganisch leistungsbehinderten Kind Verständnis entgegen. Da das POS-Kind eine *andere* Begabung besitzt als die für Schul- und Lehrplanbetrieb vorausgesetzten «Einheitskinder», könnten sie in vielen Berufen, die dieser Begabung entsprechen, ohne weiteres erfolgreich sein, wenn sie nicht früh im schulischen Ausleseprozess scheitern würden. Prof. Lempp forderte dement-

---

* Von Dr. *Christoph Wolfensberger,* dem eigentlichen POS-Pionier in der Schweiz und fachlichen «spiritus rector» des ELPOS, wird ein ausführlicher Beitrag erscheinen, der ein Erkennen der psychoorganisch leistungsbehinderten Kinder in der Klasse erleichtert und zeigt, wie der Lehrer ihnen gerecht zu werden vermag.

[1] Die Folge davon ist u. a., dass viele POS-Kinder mit hervorragender Intelligenz die Primaroberstufe (Oberschule im Kanton Zürich) besuchen, weil ihnen die geforderte Leistungskonstanz als «Eintrittsausweis» für eine andere Stufe fehlte; so absolvieren sie paradoxerweise die Oberstufe in einer Abteilung, wo das Gewicht auf handwerkliche Betätigung gelegt wird, eine Form der menschlichen Betätigung, die diesen Kindern aufgrund ihrer motorischen Störungen gerade besondere Schwierigkeiten bereitet!

[2] Einen interessanten Aspekt dazu nannte Dr. Christoph Wolfensberger: Die grössere Reizempfindlichkeit ist eine phylogenetisch frühe und sinnvolle Form der Aufmerksamkeit (frühe Lebensweise der Hominiden), die erst im Zuge der veränderten Lebensweise einer «Scheuklappen-Aufmerksamkeit» wich. Da beim POS v. a. die phylogenetisch jungen Funktionen des Gehirns in ihrer Reifung verzögert sind, besitzt das POS-Kind noch jene «Alarm-Aufmerksamkeit», die heute als «Ablenkbarkeit» diagnostiziert wird.

sprechend «Änderung des Bildungssystems mit Auffächerung der Ausbildung in gleichberechtigte Abschlüsse und Betonung einer stärkeren Berufsbezogenheit der Ausbildung».

Was können wir Lehrer tun?

Die POS-Kinder verstehen lernen

Einblicke in Entstehungsbedingungen, Erscheinungsbilder und Probleme, die durch eine psychoorganische Funktionsstörung aufgeworfen werden, ermöglichen ein Verständnis der Situation, in der sich diese Kinder in unserer Schule befinden. Das Wissen, dass ein psychoorganisch leistungsbehindertes Kind unter der Diskrepanz zwischen Verständnis der schulischen Aufgaben und deren Ausführung leidet, vermag die Einstellung des Lehrers zu einem solchen Kind zu verändern und gleichzeitig seine *Erwartungshaltung zu korrigieren.* (Dies ist wichtig wegen des sogenannten Pygmalion-Effektes: Ein Kind, von dem der Lehrer annimmt, es sei dumm und vermöge gestellte Leistungen nicht zu erfüllen, wird auch tatsächlich leistungsschwach, und zwar als Folge der Erwartungshaltung des Lehrers, die sich in dessen Verhalten umsetzt und sich als «self-fulfilling-prophecy» erfüllt.)

Daraus ergibt sich der *konkrete Auftrag an die Lehrer:*

Informieren Sie sich über das psychoorganische Syndrom (Synonym: minimale Hirnfunktionsstörung) und orientieren Sie sich über die Probleme der Kinder, die durch diese Reifungsverzögerungen leistungsbehindert sind!

Auf die besonderen Probleme der POS-Kinder eingehen

Aufgrund des erworbenen Verständnisses wird der Lehrer die Leistungen der POS-Kinder nicht an einer «Einheitsnorm» messen, sondern sie unter dem besonderen Aspekt ihrer Leistungsbehinderung bewerten. Durch eine gewisse *Individualisierung,* die in der «Normalschule» durchaus möglich ist, kann das Leiden dieser Kinder erheblich verringert und ihr Selbstbewusstsein vergrössert werden (auch ein POS-Kind kann, gemessen an seinen Möglichkeiten, hervorragende Leistungen vollbringen; es muss nicht immer Schönschreiben und stundenlanges Stillsitzen sein!).

Mit den Eltern zusammenarbeiten

Das psychoorganisch leistungsbehinderte Kind braucht eine gewisse Konstanz der Umweltseinflüsse; es ist ihm eine grosse Hilfe, wenn das Erzieher-

Welche Symptome fallen bei der Einschulung von POS-Kindern im Unterricht auf?

Woran sind POS-Kinder zu erkennen?

1. Die enorme Ablenkbarkeit und die damit zusammenhängende Konzentrationsunfähigkeit

Die Aufmerksamkeit des POS-Kindes wird durch jede Veränderung in seiner Umwelt (taktil, akustisch, optisch) angezogen: Ein Bleistift, der zu Boden fällt, ein Tuscheln zweier Schüler, ein Husten oder Niesen, Stimmen im Korridor, Vorgänge auf dem Schulhof haben stärkere aktuelle Erregungsvalenzen als das Reden des Lehrers mit der Klasse.

2. Eine rasche Ermüdung der geistigen Funktionen

Die geistige Anspannung des POS-Kindes lässt schon nach wenigen Minuten nach, die Leistungsfähigkeit sinkt rasch. Dadurch entstehen rasch sich kumulierende Informationslücken.

3. Motorische Unruhe

Die muskulären statischen Haltefunktionen ermüden ebenfalls sehr rasch. Das Kind wird dadurch zur Einnahme immer neuer Körperhaltungen und -stellungen gezwungen. Durch das Gebot des Still- und Geradesitzenbleibens gerät es bald in eine Stresssituation und nervöse Spannung.

4. Gestörte Feinmotorik und Graphomotorik

Unwillkürliche Mitbewegungen der nicht-dominanten Hand bei gezielten Bewegungen der dominanten Seite. Unwillkürliche mimische und Zungenbewegungen. Zielunsicherheit. Schlechtes Körpergleichgewicht. Koordinationsschwierigkeiten. Verkrampfte Graphomotorik, kein Gefühl für den meist zu starken Schreibdruck, verkrampftes Halten des Schreibgerätes, zitterige, ungesteuerte Schrift, ausfahrende Bewegungsabläufe, scheinbares Nichtbeachten der Heftlinien infolge der visumotorischen Koordinationsschwäche.

5. Oft noch ganz kleinkindliches figurales Zeichnen

«Männchenzeichnung» unproportioniert, unvollständig, zuweilen noch im Kopffüsslerstadium. Je nach Ausmass der visumotorischen Koordinationsstörung Unfähigkeit des genauen Kopierens von Formen (Fehler im Abschreiben, schlechtes Abzeichnen).

6. Ungenügendes «Körperbewusstsein» (mangelhaftes Körperschema)

Infolge Unreife der Rückmeldesysteme von der Peripherie zum Zentralnervensystem spürt das Kind seinen eigenen Körper nur unvollständig, merkt Beschmutzungen der Haut nicht, bemerkt seine unvollständige Bekleidung nicht, hat kein exaktes Gespür für seine Körperstellungen und -bewegungen, stösst deshalb oft an Hindernisse, gefährdet sich selbst und Mitschüler durch seine ungesteuerten Bewegungen. Kann mit subtilem Material schlecht umgehen, verdirbt viel, wird dadurch entmutigt und im Selbstvertrauen geschwächt.

7. Reizüberempfindlichkeit

POS-Kinder sind meist überempfindlich auf starke sensorische Reize – taktil, akustisch, visuell, besonders auf eine Vielheit verschiedener, gleichzeitig wahrgenommener Reize (Reizüberflutung): Es wird verwirrt, verliert die Übersicht und Orientierung, gerät in Panik, wenn verschiedene Vorgänge gleichzeitig ablaufen, wenn viele durcheinandersprechen, im Menschengewimmel, oder vor einem scheinbaren Gewirr von graphischen Zeichen, einem Übermass von Sinneseindrücken. **Organisation einer reizarmen Umgebung.**

8. Leistungsinkonstanz

Die Inkonstanz der (Schul-)Leistungen ist beim POS-Kind geradezu typisch. Gute und schlechte Tage und Zeiten wechseln. Nicht schlechter Wille, son-

dern Unvermögen. Mögliche Ursachen sind verschiedene Stresszustände:
Körperstress bei Überbeanspruchung, Übermüdung, Schlafmangel, Krankheiten und Rekonvaleszenz.

Psychischer Stress: Angst, Sorgen, Spannungen, Heimweh, Eifersucht, Minderwertigkeitsgefühle.

Klima- und Wetterstress: bei Klimawechsel; Föhn, Gewitter, Wetterfrontwechsel (evtl. via Einfluss der elektro-atmosphärischen Zustände auf das Nervensystem).

9. Auffälligkeiten im Sozialverhalten

«Soziale Distanzlosigkeit», «Hemmungslosigkeit» dem Erwachsenen gegenüber, der evtl. noch geduzt wird. Wenig Gefühl für soziale Grenzen. Unfähigkeit zur Steuerung des eigenen sozialen Impulsivverhaltens: Überborden in Freude und Leid, in Zorn und Verzweiflung. Neigung zu Panikreaktionen, zum Weglaufen. Oft nur oberflächliche Freundschaften, oder Anklammern an einen einzigen Kameraden. Aggressivverhalten infolge des latenten sozialen Unsicherheitsgefühls. Fühlt sich schnell «in Feindesland» verunsichert und schützt sich durch Aggressivität, als primitive Form der Angstbewältigung.

10. Frustrations-Intoleranz

Unmöglichkeit, sich mit einem Verbot, Gebot, einer Versagung, Enttäuschung abzufinden. Niedrige Toleranzschwelle für (psychische) Belastungen. Das Kind reagiert dann mit Wutzuständen (Frustrations-Aggressions-Mechanismus) oder mit depressiver Verstimmung, auch auf eigenes Versagen. Möglichkeit der Selbstgefährdung!

11. Diskrepanz zwischen (reifem) Intelligenzverhalten und (unreifem) Emotionalverhalten

Meist gutes bis überdurchschnittliches Intelligenzniveau, vielseitige Interessen und gute Ansprechbarkeit im freien Gespräch, mit oft erstaunlich selbständigem Urteil. Daneben aber absolut kleinkindliche emotionale Bedürfnisse und Verhaltensweisen: Anlehnung, Aufmerksamkeitserregung, Angewiesensein auf ständige Beachtung und Anerkennung. Oft noch ganz kleinkindliches Spielbedürfnis. («Emotionaler Infantilismus»)

12. Diskrepanz zwischen (altersgemässem) Dualverhalten und (unreifem) Gruppenverhalten

Das POS-Kind ist meistens mehr oder weniger gruppenunreif. In der Gruppe meistens überkonform, beeinflussbar, verführbar, leistet keinen Widerstand. Die Schulleistungen unterscheiden sich meist stark, ob sie in einer dualen (Lern-)Situation oder in der Gruppe (Klasse) erfolgen. Leistungsgenügen in der Dualsituation, Leistungsversagen in der Klasse. (Ein Pensum kann mit der Mutter, dem Nachhilfelehrer, der Logopädin oder Legasthenietherapeutin bis zur Fehlerfreiheit geübt werden: In der nachfolgenden Klassenarbeit versagt das POS-Kind infolge der bestehenden psychischen Gruppen-Stress-Situation.) Einzelunterricht vermag darum in verzweifelten Fällen geradezu Wunder zu wirken. (Im zürcherischen Gesetz als Sonderschulung für körperlich Behinderte vorgesehen). POS-Kinder sind als körperlich (neuronal-hirnfunktionell) Behinderte zu betrachten.

13. Zeichen zentraler (cerebral bedingter) Sprachschwäche (fakultativ)

Schlechtes Sprachgefühl. Dysgrammatische Sprache. Schlechte Wortmerkfähigkeit. Wortfindungsschwierigkeiten. Mühe, einem Erlebnis, einem Gedanken sprachlichen Ausdruck zu geben. Dabei evtl. auch Sprachfehler (Stammeln). Notwendigkeit logopädischer Betreuung.

14. Zeichen zentraler (cerebraler) visueller Verarbeitungsstörung (fakultativ)

Gestörtes optisches Formwahrnehmen, schlechtes Formgedächtnis, unvollkommenes Raumgefühl, schlechtes Distanzeneinschätzen, mangelhaftes perspektivisches Sehen. Fehlendes Gefühl für Geschwindigkeit, Orientierungsschwäche. (Unfallgefahr!)

«Ein Kind lässt sich gewiss imponieren durch die grossen Worte der Eltern, und man scheint sogar zu glauben, dass das Kind damit erzogen werde. In Wirklichkeit erzieht das, was die Eltern leben, das Kind, und was die Eltern noch an Wortgesten dazufügen, verwirrt das Kind höchstens. Das gleiche gilt vom Lehrer. Aber man glaubt so sehr an die Methoden, dass, wenn nur die Methode gut ist, auch der Lehrer, der sie ausübt, dadurch geheiligt erscheint.»

aus C. G. Jung: *«Mensch und Seele»*

---

verhalten von Eltern und Lehrer einigermassen aufeinander abgestimmt ist (z. B. Ermutigungspädagogik). Eltern und Lehrer – als wichtigste Bezugspersonen während Jahren – vermögen durch eine konsequente, wertschätzende Haltung einerseits die retardierten Funktionen zu verbessern und anderseits das vorhandene Leistungspotential optimal auszuschöpfen.
Für alle Fragen im Zusammenhang mit diesem Thema, vor allem auch als Kontaktstelle für Eltern mit POS-Kindern, wende man sich an folgende Adresse:
ELPOS, Postfach, 8800 Thalwil.

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vorstandssitzung vom 27.September

Wahlen SLV

Am 30. Oktober werden an der DV in Zürich die Wahlen für die Amtsdauer 1977 bis 1980 vorgenommen. Vom LVB stellen sich folgende Kollegen zur Wahl bzw. Wiederwahl:

Zentralvorstand: Willy Schott, Reinach (bisher)

Redaktionskommission: Peter Bühler, Muttenz

Lehrerwaisenstiftung: Max Husi, Binningen (bisher)

Kur- und Wanderstationen: Walter Spring, Ettingen (bisher)

Numerus clausus am Lehrerseminar

Der Regierungsrat hat die Zahl der Seminaristen auf 80 festgelegt. Diese Zahl entspricht dem Vorschlag der Planungskommission. Unser Mitglied, R. Füeg, hat an der Vorstandssitzung die Gründe vorgetragen, die ihn persönlich dazu bewogen haben, für die Beschränkung auf 80 Semina-

15. Zeichen zentraler (cerebraler) Merkfähigkeitsstörung für Reihen (fakultativ)

Bei manchen POS-Kindern kann eine Merkfähigkeitsschwäche für sequentielle Reize oder Wahrnehmungen, d. h. für zeitliche Abläufe, gefunden werden. Solche Kinder sind (oft noch im Oberstufenalter) unsicher über die Reihenfolge der Monate, der Buchstaben im Alphabet; im Einmaleins. (Synonym: «Serialstörung»)

16. Linkshändigkeit

Isolierte, ausgesprochene Linkshändigkeit bei Fehlen von Linkshändigkeit in der Verwandtschaft ist hochverdächtig auf das Vorliegen eines POS. (Die sonst dominante linke Hirnmantelregion wurde z. B. durch O_2-Mangel bei der Geburt geschädigt, so dass dann die rechte Hirnseite dominant wird und somit die (gekreuzte) linke Körperhälfte.

17. Neigung (Disposition) zu Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche

Die unter 13–16 erwähnten hirnfunktionellen Störungen können eine Legasthenie, Dysorthographie und/oder Dyskalkulie bewirken. Frühzeitige Erkennung dieser Funktionsstörungen im Kindergartenalter und entsprechendes Funktionstraining sind von hohem prophylaktischem Wert und Nutzen.

MERKE: Beim einzelnen POS-Kind zeigen sich nicht sämtliche hier erwähnten Störungen.

ABER: Mit jeder der hier geschilderten Lern- und Verhaltensstörungen wird jeder Lehrer einmal zu tun haben.

UNSERE ERFAHRUNG: Die meisten POS-Kinder sind in einer Schulklasse tragbar, wenn die Lehrkraft über die POS-Symptome orientiert ist, den Schüler, so wie er ist, akzeptiert und respektiert und seine Symptome als Schwäche, nicht als Faulheit und Böswilligkeit interpretiert, und eine gute persönliche pädagogische und menschliche Beziehung aufzubauen weiss.

Dr. med. Christoph Wolfensberger-Haessig

Schweizerischer Lehrerverein

Infolge Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers ist der Posten eines

ZENTRALSEKRETÄRS DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

auf den 1. Mai 1977 (oder früher nach Vereinbarung) neu zu besetzen.

Ausser Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen kommen auch andere qualifizierte Bewerber in Frage.

Die detaillierten Unterlagen (Anforderungen, Aufgabenumschreibung, Leistungen des Arbeitgebers, Statuten) können beim Zentralsekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, verlangt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des SLV, Herrn Hans Bäbler, Schweizerhofstrasse, 8750 Glarus, erbeten bis 27. Oktober 1976.

Die Wahl erfolgt an der Delegiertenversammlung 3/76 vom 18. Dezember 1976

Der Zentralvorstand des SLV

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2/76

30. Oktober 1976, 14.05 Uhr, im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 7, Zürich. – Programm vgl. SLZ 40/41, Seite 1391

risten zu stimmen. Die Vorstandsmitglieder anerkennen die Haltung ihres Kollegen einstimmig. Das ganze Problem der Lehrerausbildung wird nicht auf die leichte Schulter genommen. Der Vorstand ist endschlossen, eine Planung an die Hand zu nehmen, die langfristig mit pädagogischen Mitteln helfen soll, Lehrerarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Kontakt mit den Schulpflegepräsidenten

Regelmässig erhalten die Präsidenten des LVB und der Kantonalkonferenz eine Einladung zur Konferenz der basellandschaftlichen Schulpflegepräsidenten. Am 27. September standen folgende Traktanden zur Diskussion: Drogen in der Schule, Modellrechnung Schulgelder, Urlaube 2 bis 3 Tage vor Schulferienbeginn (Charterflüge, Ausländerkinder u. a.).

Das neue Beamtengesetz

Am 30. September waren die Spitzen der Personalverbände zum zweitenmal zur Sitzung der SP-Landratsfraktion eingeladen, wiederum zum Traktandum Beamtengesetz. Vom LVB nahmen der Präsident und der Sekretär teil. «Die Beratungen über das neue Beamtengesetz treten in der landrätlichen Personalkommission in die entscheidende Phase. In einigen strittigen Punkten ergab sich in der Kommission noch keine Lösung. Die Fraktion will nun in ihre abschliessende Meinungsbildung auch die Standpunkte der Verbände einerseits und die Meinung der Regierung andererseits einbeziehen. Wir glauben zudem, dass die Öffentlichkeit ein Interesse daran hat, über den künftigen Status der Beamten rechtzeitig informiert zu werden.»

Geschäfte der Personalkommission

Am 18. Oktober wird die kantonale Personalkommission folgende Entwürfe des Regierungsrats beraten:

RRV über die Lohnansprüche der Mitarbeiter bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall (gültiges Reglement vom 29. 8. 1967).

RRV über die Lohnzahlung bei Militär-, Zivilschutz- und Frauenhilfsdienst sowie Feuerwehrkursen (gültiges Reglement vom 26. 4. 1966).

Am 25. Oktober: Die RRV über die Schaffung und Besetzung von Stellen sowie über die Budgetierung der Personalkosten (Stellenverordnung). RRB vom 26. 6. 1973.

An der zweiten Sitzung wird auch über das Mitspracherecht der Personalverbände und die Arbeitsweise der Personalkommission (Antrag VPOD) beraten.

Nächste Vorstandssitzung am 22. Oktober.

LVB-Pressedienst

Sektion Zug

Erst nach Redaktionsschluss ist uns die Stellungnahme der Sektion Zug SLV zu den Lehrer-Richtlinien zugekommen. Wir veröffentlichen deren entschiedene Ablehnung in SLZ 43!

Projekt zur Reform der Ausbildung für die Volksschullehrer im Kanton Zürich

Kurt Aregger, Peter Hubler (Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich)

1. Vorarbeiten

1.1 *Gesetzgeberische Vorarbeiten*

Die rechtlichen Grundlagen für die Ausbildung der Zürcher Volksschullehrer sind in verschiedenen Gesetzen verankert, die zum Teil um die Jahrhundertwende erlassen worden sind. Zu Beginn der sechziger Jahre wurde daher von Fachleuten verstärkt die Forderung nach einer Revision des gesetzlichen Rahmens und der Inhalte der Lehrerbildung erhoben. Nach mehreren Vorarbeiten in den einzelnen Bereichen der Lehrerausbildung erteilte der Kantonsrat 1967 der Regierung den Auftrag, eine Gesamtkonzeption der Volksschullehrerbildung zu entwickeln.

1968/69 erarbeiteten die Lehrerorganisationen (Schulsynode, Kantonaler Lehrerverein, Stufenkonferenzen) mit Vertretern der Lehrerbildungsinstitutionen eine Gesamtkonzeption der künftigen Lehrerbildung, die vom Erziehungsrat 1970 beraten und den Schulkapiteln zur Begutachtung unterbreitet wurde.

Diese Vernehmlassung in den Kapiteln bildete die Grundlage für einen Gesetzesentwurf über die Ausbildung von Lehrern für die Volksschule und die Vorschulstufe, der von der Erziehungsdirektion zuhanden des Erziehungsrates ausgearbeitet wurde. Dieser Vorschlag, der in der Folge mehrmals modifiziert wurde, stellt auch die rechtlichen Voraussetzungen dar für die Ausbildung von Sonderklassenlehrern, der Lehrer für Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht und des Kindergartens.

Das neue Lehrerbildungsgesetz, das inzwischen vom Erziehungsrat und vom Regierungsrat verabschiedet worden ist und demnächst im Kantonsrat behandelt werden soll, sieht als wesentliche Neuerung eine *zeitliche Verlängerung* und eine Neugliederung der Ausbildungsgänge in eine *gemeinsame Grundausbildung* und in stufenspezifische Ausbildungsgänge vor (vgl. Abbildung 1). Danach soll die eigentliche Berufsausbildung zwar weiterhin direkt an eine abgeschlossene Allgemeinbildung auf Maturitätsstufe anschliessen. Das neue Ausbildungskonzept sieht jedoch eine der stufenspezifischen Ausbildung vorausgehende *Grundausbildung* (G), vor, *die für alle künftigen Primar- und Oberstufenlehrer obligatorisch ist. Sie dauert zwei Semester und ist an einer Höheren Pädagogischen Lehranstalt angesiedelt.* Hier sollen den Absolventen einerseits die für Lehrer aller Stufen erforderlichen Grundkenntnisse und Fähigkeiten vermittelt und anderseits noch vor dem endgültigen Berufsentscheid Einblick in die verschiedenen Schulstufen ermöglicht werden.

An der Höheren Pädagogischen Lehranstalt, die an die Stelle des bisherigen Oberseminars tritt, erfolgt ebenfalls die stufenspezifische Ausbildung zum Primarlehrer (PL) im Umfang von zwei Semestern. Die dreijährige Ausbildung zum Real- und Oberschullehrer (RL) wird wie bisher am bereits bestehenden Real- und Oberschullehrerseminar vermittelt, während die sechssemestrige Ausbildung zum Sekundarlehrer (SL) der Universität angegliedert bleibt.

Das sich im politischen Entscheidungsprozess befindende neue Lehrerbildungsgesetz ist als Rahmengesetz zu verstehen und soll – gemäss Weisung des Regierungsrates – *«die rechtlichen Grundlagen für die notwendige Reform der Lehrerbildung schaffen, wobei bewusst auf die rechtliche Fixierung von Ausbildungszielen und -inhalten verzichtet wird, damit diese den Bedürfnissen der Zeit angepasst werden können»* (vgl. Antrag des Regierungsrates vom 7. Juli 1976, S. 13). Mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf also wird weder an den Inhalten der bisherigen stufenspezifischen Ausbildung etwas geändert, noch etwas für die Ausbildungsziele und -inhalte der Grundausbildung präjudiziert. Diesem Zwecke dienten weitere Vorarbeiten.

1.2 *Die Entstehung eines Projektplanes*

Nachdem die gesetzgeberischen Vorarbeiten Ende 1973 vorläufig abgeschlossen waren und damit der rechtliche und organisatorische Rahmen für eine neue Lehrerbildung geschaffen war, hat der Erziehungsrat im Februar 1974 eine Kommission gebildet, die sich aus den Leitern der Lehrerbildungsinstitutionen, Vertretern des Pädagogischen Instituts der Universität, der Pädagogischen Arbeitsstelle des Pestalozzianums, der Volksschullehrerschaft und der Erziehungsdirektion zusammensetzt. Die Kommission wurde beauftragt, zuhanden des Erziehungsrates einen Projektvorschlag auszuarbeiten, der nähere Angaben über die Arbeitsorganisation, den Zeitplan und Personalbedarf, also über das Verfahren zur Revision der Lehrerbildung enthält.

In einer ersten Phase behandelte die Kommission grundsätzliche Fragen zu Planungsmodellen und zur Planung der Lehrerausbildung. Ein zweiter Arbeitsschritt

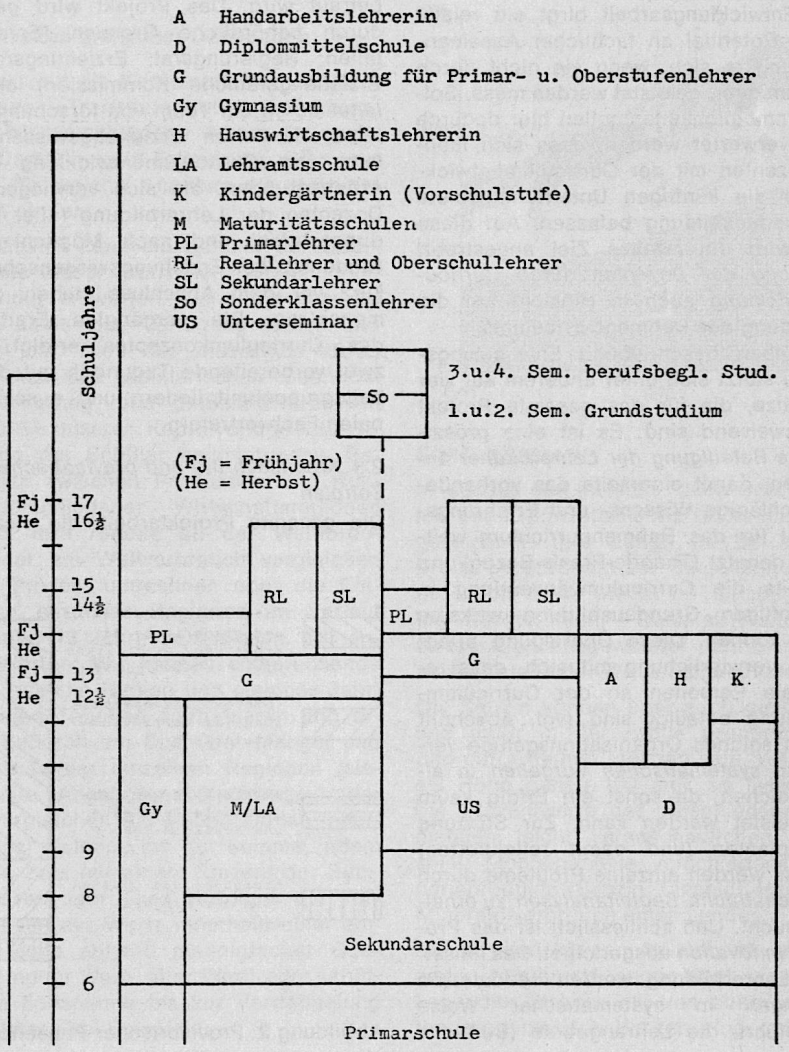


Abbildung 1: Struktur der geplanten Lehrerausbildung

diente der Ausarbeitung der Weisung zum neuen Lehrerbildungsgesetz, in der die geplante Revision eingehender dargestellt und begründet wurde (vgl. Weisungstext zur Gesetzesvorlage). Neben der Darstellung der heutigen Situation der Schule, der Begründung der Gesamtkonzeption und einem Überblick über die allgemeinen Ziele der Grundausbildung wurden bei dieser Gelegenheit von den Vertretern der einzelnen Ausbildungsinstitutionen die stufenspezifischen Ausbildungsziele und -inhalte kurz umrissen.

Anschliessend diskutierte die Kommission die Grobstruktur eines Verfahrensvorschlages für die Organisation der Curriculumentwicklung für die Grundausbildung, der von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern des Pädagogischen Instituts der Universität, der Pädagogischen Arbeitsstelle des Pestalozzianums, des Kantonalen Oberseminars und der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion, im Auftrag der Kommission ausgearbeitet worden war.

Gestützt auf diese Vorarbeiten der Arbeitsgruppe und der vom Erziehungsrat eingesetzten Kommission wurde von Mitarbeitern der Pädagogischen Anstalt ein Projektvorschlag zur Entwicklung eines Rahmencurriculums für die Grundausbildung entwickelt, der von der Kommission durchberaten, modifiziert und dem Erziehungsrat zur Entscheidung vorgelegt wurde (Ende 1975 bis Mitte 1976, vgl. Bericht Nr. 1, Abschnitt 4).

2. Projektbeschreibung

Das künftige Projekt zur Revision der Lehrerbildung wird im folgenden unter drei Gesichtspunkten beschrieben: Ziele und Grundsätze, Kreis der Beteiligten, organisatorische Strukturen.

2.1 *Ziele und Grundsätze*

Das erste Ziel oder Plansoll wird in der *Entwicklung eines Rahmencurriculums für die Grundausbildung* (vgl. Abb. 1) gesehen. Es sollen darin die Qualifikationen (anhand z. B. von fachlichen Zielen mit inhaltlichen Stichworten) beschrieben werden, die dem Lehrerstudenten im Verlaufe der Grundausbildung zu vermitteln sind. Diese Entwicklungsarbeit birgt ein relativ grosses Potential an fachlicher Auseinandersetzung in sich, wenn sie nicht durch Einzelpersonen geleistet werden muss. Solche Lernmöglichkeiten sollen hier dadurch positiv verwertet werden, dass sich mehrere Dozenten mit der Curriculumentwicklung für die künftigen Unterrichtsgebiete der Grundausbildung befassen. Auf diese Weise wird ein zweites Ziel angestrebt: *Fortbildung der Dozenten durch Curriculumentwicklung* auch in Hinsicht auf die Verwendung des Rahmencurriculums.

Dieser eben beschriebene Entwicklungsgedanke stützt sich unter anderem auf vier Grundsätze, die für das gesamte Projekt richtungweisend sind: Es ist eine *grösstmögliche Beteiligung der Lehrerbildner* anzustreben, damit einerseits das vorhandene einschlägige Wissens- und Erfahrungspotential für das Rahmencurriculum weitgehend genutzt (Theorie-Praxis-Bezug) und anderseits die Curriculumverwendung in der künftigen Grundausbildung wirksam werden können. Diese Überlegung bringt in ihrer Verwirklichung mit sich, dass relativ viele Personen an der Curriculumentwicklung beteiligt sind (vgl. Abschnitt 2.2). Ein solches Organisationsgefüge verlangt ein *systematisches Vorgehen* in allen Bereichen, da sonst ein Erfolg kaum gewährleistet werden kann. Zur Stützung des geplanten (und damit reflektierten) Handelns werden einzelne Probleme durch *wissenschaftliche Begleitanalysen* zu erhellen versucht. Und schliesslich ist das Projekt auf *Innovation* ausgerichtet. Das heisst: In der Lehrerbildung werden bedeutsame Änderungen in systematischer Weise durchgeführt, die Lehrangebote (Bereiche und Ziele), Unterrichtskonzepte, Qualifikationen der Dozenten und die Organisationsstruktur insgesamt (vgl. Abb. 1) betreffen.

2.2 *Beteiligte*

Aus den Zielsetzungen und Grundsätzen des Projektes geht hervor, dass nicht irgendeine ausgewählte Gruppe allein mit der Entwicklung des Rahmencurriculums betraut wird. Das Projekt wird *getragen* durch behördliche Gremien (Entscheide fällen: Regierungsrat, Erziehungsrat und Erziehungsrätliche Kommission) und *geleitet* durch ein Team von forschungs- und lehrerorientierten Erziehungswissenschaftlern. Die Curriculumentwicklung obliegt Arbeitsgruppen, die sich vorwiegend aus Dozenten der Lehrerbildung (aller Ausbildungsstufen) und nach Möglichkeit aus Studenten der Erziehungswissenschaft, die kurz vor dem Abschluss stehen, zusammensetzen. Die vorgängige Erarbeitung des Curriculumkonzeptes erfolgt durch zwei vorbereitende Tagungen mit den Arbeitsgruppenmitgliedern und ausserkantonalen Fachvertretern.

2.3 *Arbeitsschritte und provisorischer Zeitplan*

Die gesamte Projektarbeit, die sich über etwa drei Jahre erstrecken wird, weist unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte auf (vgl. Abb. 2). So wird *zuerst* durch die behördlichen Instanzen das Projektleitungsteam und an Dozententagungen *Planung* betrieben. Dabei handelt es sich vorwiegend um das Sammeln von wichtigen Informationen für die Gestaltung und Institutionalisierung des Projektes. Der *zweite* Arbeitsschritt (März 1977 bis Dezember 1978) betrifft zur Hauptsache die *Entwicklung des Rahmencurriculums*. Hier beginnen über 50 für 2 bis 6 Wochenstunden freigestellte Dozenten mit der Gruppenarbeit. Danach folgt der *dritte* Schritt: Die *Verbreitung, Einführung und erste Erprobung des Rahmencurriculums* für die Grundausbildung.

Die Abb. 2 zeigt, dass zu jeder Zeit unterschiedliche Arbeiten im Gang sind.

3. Stand der Projektarbeiten

Bis Herbst 1976 werden voraussichtlich der Projektantrag vom Erziehungsrat und die notwendigen Finanzen vom Regierungsrat genehmigt sein. Danach ist geplant, zwei Tagungen mit den Dozenten, unter Beizug von externen Fachleuten, durchzuführen. Dabei sollen Möglichkeiten der Strukturierung des neuen Rahmencurriculums für die Grundausbildung erörtert werden. Diese Veranstaltung bereitet die Mitglieder der künftigen Arbeitsgruppen in einzelnen Bereichen auf ihre Tätigkeiten vor. Der Beginn der Curriculumentwicklung in den Arbeitsgruppen ist auf Frühjahr 1977 vorgesehen. Der geplante Projektverlauf (mit Informationssystem, Begleitanalysen usw.) ist im Bericht 2/3 (vgl. Abschnitt 4) und in einem Netzplan beschrieben.

4. Schriftliche Unterlagen zum Projekt

Gesetz über die Ausbildung von Lehrern für die Volksschule und die Vorschulstufe (2125). Antrag des Regierungsrates vom 7. Juli 1976. (Staatskanzlei Zürich)

Hubler, P., Moser, H., Nezel, I., Tanner, H.: Fragen, Probleme und Vorschläge zur Revision der Lehrerbildung im Kanton Zürich. Bericht 1. Zürich 1976. (Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion)

Projektanträge und Netzplan bei ED Zürich, Pädagogische Abteilung, erhältlich.

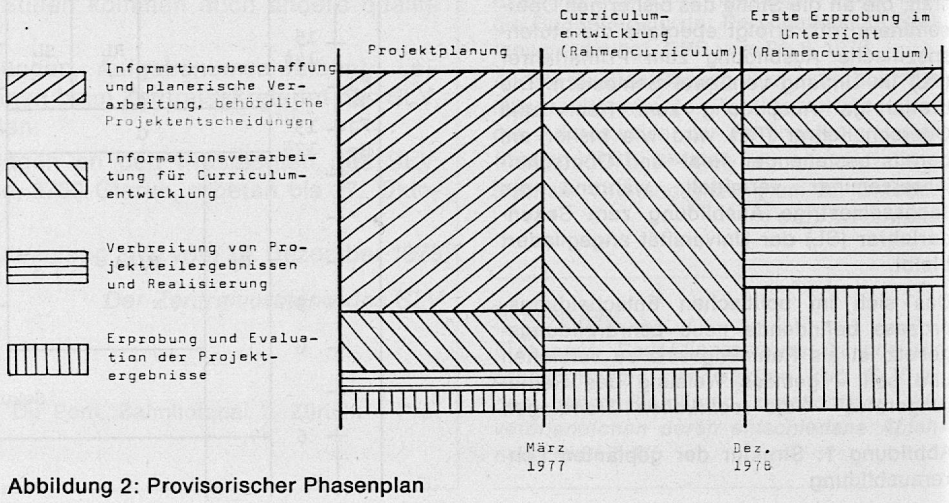


Abbildung 2: Provisorischer Phasenplan

SLV Studiengruppe Transparentfolien

Erdöl 1975

Grafische Darstellung statistischer Angaben

Benützte Quellen

1. BP-Statistik

Neben zahlreichen deutschsprachigen Unterrichtshilfen gibt die BP-Vertretung in Zürich die jährlich im Sommer erscheinende «BP statistical review of the world oil industry» der British Petroleum Company Limited London an Interessenten ab. Dieser Jahresbericht mit englischem Text enthält vielseitige Zahlenangaben über das abgelaufene und die zehn vorangehenden Jahre: Vorräte, Förderung, Verbrauch, Handel, Raffineriekapazität, Tankerflotte usw. Als Quellenangabe verwenden wir im Text die Abkürzung (BP).

2. Esso-Information

Sonderdrucke aus dem ESSO MAGAZIN der Esso AG Hamburg mit deutschem Text sind als «Esso Informations-Programme» beim Hauptsitz der Esso (Schweiz) in Zürich erhältlich. Die unter dem Titel «Öldorado» jährlich erscheinenden statistischen Übersichten enthalten Zahlen über Reserven, Förderung, Raffineriekapazität und Verbrauch in rund 50 Ländern der Welt und machen ausführliche Angaben über den Mineralölverbrauch, die Energiebilanz und die Herkunft der Rohöle und Fertigprodukte für die Schweiz. Ausserdem haben wir folgende Informationsprogramme verwendet:

Nr. 9 Die Ölefanten (Grosstanker), Februar 1975

Nr. 10 Lebenslauf eines Liters (Tagebuch der Reise vom Bohrloch bis in den Benzintank eines Autos), Februar 1975

Nr. 13 Der dritte Grad (Entwicklung der Erdölreserven), August 1975

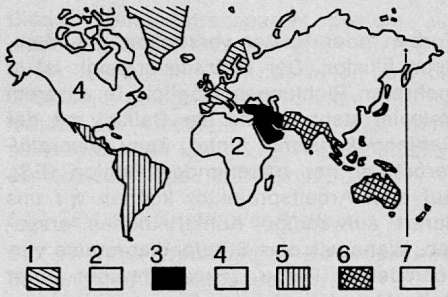
Als Quellenangabe verwenden wir im Text die Abkürzung (ES).

3. Fischer Weltalmanach

Dieses alljährlich im Herbst erscheinende Nachschlagewerk mit Zahlen, Daten und Fakten aus Politik, Wirtschaft und kulturellem Geschehen sollte sich jeder Geographielehrer regelmässig anschaffen. Es erscheint im Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, verfasst von Gustav Fochler. Da die Ausgabe '76 noch keine abschliessenden Angaben über 1975 enthält, haben wir den Weltalmanach fast nur für Vergleiche zu Rate gezogen. Abkürzung (FI).

Zahlenangaben aus verschiedenen Quellen lassen sich nicht ohne weiteres nebeneinander verwenden, da die Schätzungsgrundlagen nicht immer identisch sind. Bei der Aufteilung der Welt in Wirtschaftsregionen halten wir uns an die «Öldorado»-Übersichten (ES). Wir unterscheiden sieben Regionen in der nachstehenden Reihenfolge:

1 Westeuropa
2 Afrika (einschliesslich Sinai)
3 Naher Osten (kurz: Nahost)
4 Nordamerika (ohne Mexiko)
5 Mittel- und Südamerika (kurz: Lateinamerika)
6 Mittlerer und Ferner Osten, Australien (kurz: Fernost)
7 Osteuropa, UdSSR und China



Wirtschaftsregionen der Welt

Möglichkeiten grafischer Darstellung

Bevor wir auf die Kopiervorlagen der Sonderbeilage «Transparentfolien» eintreten, wollen wir verschiedene Arten der grafischen Darstellung in Erinnerung rufen und zeigen, für welche Angaben sie sich besonders eignen.

Grundsätzlich kann ein Schüler der Oberstufe jede dieser grafischen Darstellungen selbständig entwerfen, wenn wir ihm die nötigen Zahlen zur Verfügung stellen und ihm bei der Wahl des Massstabs etwas helfen. Aus der tabellarischen Übersicht «Erdölförderung und Mineralölverbrauch 1958–1975» unserer Kopiervorlage SLZ-TF 122 kann der Schüler beispielsweise Beziehungen zwischen Produktion und Konsum verschiedener Wirtschaftsregionen ableiten, ihre Anteile an der Weltförderung oder am Weltverbrauch vergleichen und in Prozent umrechnen oder die Entwicklung einzelner Regionen im Verlauf der letzten 18 Jahre herauslesen. Mit anderen Worten: Wir können entsprechende Zahlen (gleiche Region und gleiches Jahr) der beiden Tabellen subtrahieren und erhalten dadurch ein Bild über Mangel und Überschuss der einzelnen Regionen (siehe Tabelle «Angebot und Nachfrage») oder – wir vergleichen die sieben Zahlen innerhalb einer Kolonne mit der Summe, indem wir jede Zahl mit einem Prozent der Summe messen oder – wir verfolgen die Veränderungen der Werte innerhalb einer einzelnen Zeile anhand mannigfacher Quotienten (neuer Wert : alter Wert) oder schätzen die Zeitspanne bis zur Verdoppelung einer Grösse ab. Beispiele:

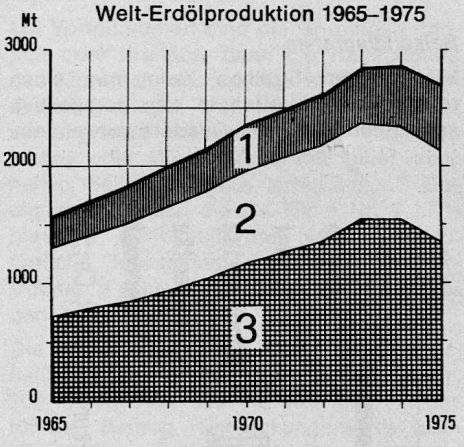
1. Westeuropa führte 1966 404 Mt ein, der Nahe Osten dagegen 424 Mt aus.

2. Nordamerika förderte 1975 20,3% Erdöl und verbrauchte 31,6% vom Mineralöl der ganzen Welt, dies bei einem Anteil von nur 5,8% an der Weltbevölkerung (FI).

3. Von 1962 bis 1968 hat die Schweiz ihren Mineralölverbrauch praktisch verdoppelt, während die Einwohnerzahl um 9,3% zunahm (FI).

Kurvendiagramm

In der hier wiedergegebenen Figur (aus BP 75) sind die Produktionswerte der letzten zehn Jahre als «Fieberkurve» aufgetragen. Da die Werte in die drei grossen Gruppen von Erdölproduzenten unterteilt sind, lassen sich vielseitige Beziehungen herauslesen. Die Produktion der OPEC-Staaten (3) hat sich in den Jahren 1965 bis 1973 verdoppelt (OPEC = Organisation of Petroleum Exporting Countries / Organisation erdölexportierender Staaten), ist aber im Jahr 1975 stark gesunken. Bei den kommunistisch regierten Ländern (1) nahm die Produktion gleichmässig auf gut das Doppelte zu. Bei den übrigen Ländern (2) nahm die Produktion bis 1970 nur um einen Drittel zu und blieb seither ungefähr konstant.

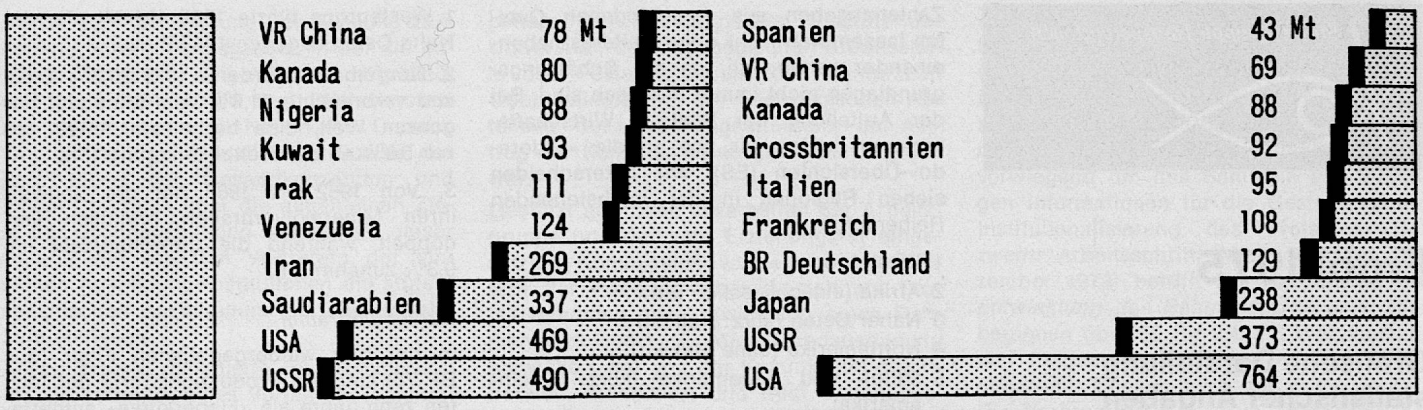


Streifendiagramm

In weitaus den meisten Fällen werden Zahlen der Erdölstatistik als Rechteckstreifen gezeichnet. Ihre Länge ist bei gleicher Breite proportional zur dargestellten Menge, wobei diese wieder in Teilmengen zerlegt werden kann. – Beispiel: Weltmineralölverbrauch ausgewählter Jahre, unterteilt in die Anteile der Wirtschaftsregionen.

Die Säulen können aber auch gleich hoch und dafür in der Breite proportional zu den dargestellten Mengen sein. Wählt man als Höhe genau 100 mm, so lassen sich die Prozentwerte der verschiedenen Teilmengen leicht veranschaulichen. – Beispiel: Mengenanteile verschiedener Raffinerieprodukte (Benzin, Dieselöl, Heizöl) am Mineralölverbrauch eines Landes.

Die Streifen können freistehend oder einander berührend angeordnet werden. In liegenden Streifen mit von oben nach unten zunehmenden Werten sind auf dieser



Weltförderung 1975: 2702 Mt

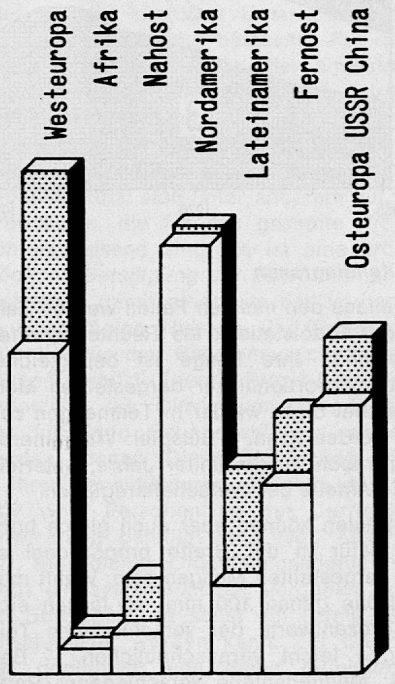
10 grösste Förderer: Diese Länder förderten 79 %.

10 grösste Verbraucher: Diese Länder verbrauchten 74 % der Welt.

Seite die zehn grössten Produzenten und Konsumenten des Jahres 1975 (ES) über drei Spalten aufgezeichnet. Das Rechteck links zeigt die Weltförderung 1975 im gleichen Massstab. Zehn Länder, darunter sechs OPEC-Staaten, fördern rund vier Fünftel, wieder zehn andere Länder verbrauchen fast drei Viertel der Weltmengen. Wie das Beispiel zeigt, lässt sich diese Darstellung gut beschriften und leicht lesen.

Balkendiagramm

Mit wenigen Strichen kann man einen rechteckigen Streifen in das perspektivische Raumbild eines Quaders verwandeln.



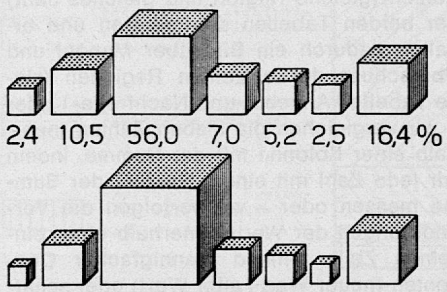
971 66 164 863 385 494 646 Mt
634 52 77 852 175 375 533 Mt

Erdölverbrauch/Raffineriekapazität nach "Oeldorado 75", Esso 1976

Farben oder Raster verstärken die räumliche Illusion. Der Grössenvergleich ist in mehreren Richtungen möglich. In unserem Beispiel steht jeweils der Balken mit der *Raffineriekapazität* hinter dem *Mineralölverbrauch* der betreffenden Region (ES). Auf dem Arbeitsprojektor können wir uns derart aufwendige Konstruktionen ersparen. Wenn wir dort Streifendiagramme verschiedener Farbe (Faserschreiber oder Selbstklebefolien) zur Deckung bringen, lassen sich entsprechende Grössen mühelos vergleichen.

Würfeldiagramm

Die Rauminhalte von Würfeln, besonders bei perspektivisch gezeichneten Raumbildern, lassen sich nur schwer abschätzen. Einer Broschüre (ES) entnahmen wir die Darstellung der Erdölreserven 1974 in den sieben Wirtschaftsregionen der Welt: untere Reihe unserer Abbildung. Anhand der Prozentangaben stellten wir fest, dass die Würfelkanten sich wie die *Quadratwurzeln* aus den Prozentzahlen verhalten. Zum Vergleich zeichneten wir die Würfel, deren Kanten sich wie die *Kubikwurzeln* der Prozentzahlen verhalten: obere Reihe unserer Abbildung. Die Würfelkante für den Nahen Osten (56,0%) ist zum Beispiel doppelt so lang wie jene für Nordamerika (7,0%), da sich die Erdölreserven wie 8:1 verhalten. Urteilen Sie anhand der beiden Figuren selbst, ob sich der rechnerische und zeichnerische Aufwand eines solchen Würfeldiagramms lohnt!



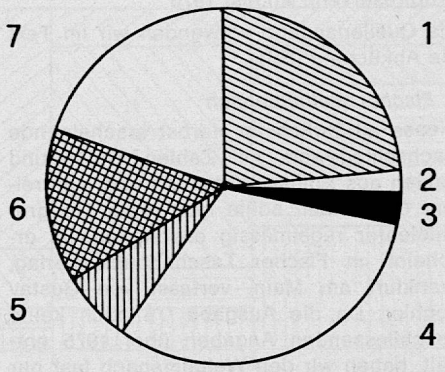
Erdölreserven der sieben Wirtschaftsregionen

Kreisdiagramm

Kreisflächen werden in der Erdölstatistik, und zwar meistens in Verbindung mit einer Weltkarte, nicht selten für die Veranschaulichung der *Erdölreserven* beigezogen. Mit Hilfe der Quadratwurzel lassen sich die Kreisradien einwandfrei berechnen, und doch springen die Verhältnisse der Flächeninhalte nicht leicht in die Augen.

Etwas besser als *Vollkreise* lassen sich Halbkreise miteinander vergleichen. Bei der Deckfolie SLZ-TF 123/1 (siehe Kopiervorlage) haben wir jeweils ein *Halbkreispaar* für die bisherige Förderung und die verbleibenden Vorräte gewählt.

Der *Prozentkreis* ist ein häufig verwendetes und leicht verständliches Kreisdiagramm. Die Teile eines Ganzen, z. B. die Wirtschaftsregionen der Welt oder die Raffinerieprodukte des Rohöls erscheinen als Sektoren, deren Winkel oder Bogen sich wie die Prozentwerte verhalten. Ein praktisches Hilfsmittel für den Lehrer oder für Schülergruppen sind Kreise mit Prozenteinteilung. Nach einem solchen *Kreisraster* haben wir den Prozentkreis «Mineralölverbrauch 1975» gezeichnet. Ein A 4-Blatt mit sechs kleineren Kreisrastern leistet als Ausschneidebogen für Arbeitsblattoriginale gute Dienste. *Beide Vorlagen sind in Offsetdruckqualität beim Verfasser erhältlich.* Beachten Sie den Bestellschein am Schluss dieses Beitrages!



Mineralölverbrauch 1975 der sieben Wirtschaftsregionen

Sonderbeilage Transparentfolien

SLZ-TF 122 Arbeitsblatt-Vorlage «Statistische Angaben»

Diese Vorlage dient dem Schüler – auf Papier kopiert – als Unterlage für selbständige grafische Darstellungen. Sie kann dank der grossen Plakatschrift aber auch als Transparentfolie kopiert und zur gemeinsamen Erarbeitung von Beziehungen oder Entwicklungen aller Art projiziert werden. Mit Ausnahme einzelner Werte für die Schweiz (ES) stammen die Zahlen aus den Statistischen Jahrheften (BP) über die Erdölindustrie.

Der Lehrer als Vermittler

Der Lehrer kopiert die gewünschten Zahlen mit Vorteil selbst aus den meist nur in einem Exemplar vorhandenen Unterlagen. Er wählt dabei mit Bedacht aus, vergleicht wenn möglich mit anderen Quellen, rundet die Werte vernünftig und korrigiert die Summen dementsprechend. Je nach dem Stand der Klasse muss er Sorten erklären und vielleicht Vorschriften über den Massstab machen. Bei unserer Arbeit haben sich folgende Relationen als praktisch erwiesen:

Erdölförderung und Mineralölverbrauch:

1 mm² entspricht 1 Mt (Megatonne)
= 1 Million Tonnen
1 cm² entspricht 100 Mt = 100 000 000 t

Erdölvorräte und bisherige Ausbeute:

1 mm² entspricht 10 Mt = 10 000 000 t
1 cm² entspricht 1 Gt (Gigatonne)
= 1 Milliarde Tonnen

In diesen Massstäben kann der Schüler leicht umrechnen und die entsprechenden Flächen in einer Weltkarte unterbringen. Sogar der Jahresverbrauch der Schweiz (0,4% der Welt) erscheint noch als deutlicher «Punkt» von 1,2 mm Durchmesser.

Die Tabelle «Angebot und Nachfrage» zeigt, wie der Schüler mit statistischen Werten rechnen und die Ergebnisse tabellarisch zusammenstellen kann. Statt «Angebot» und «Nachfrage» sollte man vielleicht genauer von «Nettoüberschuss» und «Nettobedarf» sprechen, da z. B. Lateinamerika trotz Überschüssen Erdöl aus dem Nahen Osten einführt oder Westeuropa trotz Mangel einen Teil des Nordsee-Erdöls nach Nordamerika ausführt. Im Einzelfall spielen eben auch Besitzesverhältnisse (Erdölgesellschaften), politische Gruppierungen, Handelsverträge, Transportkosten und Gestehungspreis eine Rolle.

SLZ-TF 123 Mehrfachtransparent «Erdöl in der Welt»

Dieses Mehrfachtransparent besteht aus einer Grundfolie und drei oder vier Deckfolien, die einzeln oder paarweise über die Grundfolie gelegt werden können. Mit Ausnahme der Deckfolie 3, die man leicht selbst zeichnen kann, liegen alle Teilfolien als Kopiervorlagen in Originalgrösse vor:

SLZ-TF 123/0 Grundfolie: Weltkarte

SLZ-TF 123/1 Deckfolie 1: Bisherige Ausbeutung und verbleibende Vorräte

SLZ-TF 123/2 Deckfolie 2: Förderung und Verbrauch 1975

SLZ-TF 123/3 Deckfolie 3: Angebot und Nachfrage 1975 (ohne Kopiervorlage)

SLZ-TF 123/4 Deckfolie 4: Erdölströme 1975

Die vier Kopiervorlagen sind als Transparentvorlagen (mit breitem Titelbalken) gestaltet. Sie enthalten weitgehend die *Lösungen von Aufgaben,* die eigentlich jeder Schüler allein oder die ganze Klasse am Arbeitsprojektor gemeinsam erarbeiten sollte. Um das zu ermöglichen, zeichnen wir eigene Transparent- oder Arbeitsblattvorlagen mit den Elementen, die zur Lösung der Aufgabe nötig sind, z. B. eine Weltkarte (ohne Zahlenangaben über Ausbeutung und Vorräte) mit den Sockeln der Säulen für Förderung und Verbrauch*.

Unerwünschte Texte oder Bildteile einer Vorlage sollte man nie im Original entfernen, damit man immer wieder auf dieses zurückgreifen kann. Am besten beschafft man sich eine gute Kopie (IBM, Nassfotokopie, 3-M-Kopierautomat, Offsetkopie) und entfernt alles Überflüssige

a) durch Ausschneiden mit Rasierklinge oder Federmesser;

b) durch Überkleben mit weissem Klebpapier (grosse Flächen);

c) durch Übermalen mit Deckweiss oder flüssigem «Tipp-Ex» (kleine Flächen);

d) durch Einsetzen einer blinden Flickstelle.

Grundfolie: Weltkarte

Um Platz zu sparen, haben wir die statistischen Angaben über die bisherige Erdölförderung (1857–1975) und die 1975 verbleibenden Vorräte (ES) in der Antarktis angesiedelt. Für ein Arbeitslatt «Ausbeutung und Vorräte» sind diese Angaben nützlich, für die Grundfolie müssen wir sie jedoch entfernen, da jener Platz auf den Deckfolien mit anderen Informationen belegt ist.

Mit Vorteil kopiert man die Grundfolie doppelt oder dreifach, denn die Handhabung des Mehrfachtransparentes wird durch allzuviele Aufleger erschwert. Die Flächenwirkung wird verbessert, wenn man die Meere oder die Erdteile mit einer sehr hellen Selbstklebefolie farbig anlegt. Geeignet sind dazu die CX-Filme Nr. 7 hellblau, Nr. 4 hellgelb und Nr. 9 hellgrau. Örtliche Bezugsquelle bei der Generalvertretung (Peyer & Co., 8006 Zürich) erfragen!

Die im Verlag der SKZ, 8307 Effretikon, erhältliche zweifarbige Transparentfolie Nr. 107 «Weltkarte» und die von Max Pflüger für den Beitrag «Entdeckungen» als SLZ-TF 41/0 gezeichnete Weltkarte stimmen übrigens mit unserer Grundfolie im Massstab (rund 1:163 500 000) überein. Eine passende fertige Folie mit hellblau angelegten Meeren kann beim Verfasser mit dem Bestellschein am Schluss des Artikels bezogen werden.

Deckfolie 1: Bisherige Ausbeutung und verbleibende Reserven

Wie lange reichen die Erdölvorräte der Erde? Seit der Erdölkrise 1974 wird diese Frage vermehrt gestellt. Sie lässt sich aber gar nicht so einfach beantworten. Von den

Regionen	Erdöl-förderung		Mineralöl-verbrauch		Angebot/Nachfrage	
	Mt	%	Mt	%	Mt	Mt
Westeuropa	23,8	0,9	634,1	23,5		610,3
Afrika	242,0	9,0	52,0	1,9	190,0	
Nahost	966,9	35,8	76,6	2,9	890,3	
Nordamerika	548,5	20,3	851,5	31,6		303,0
Lateinamerika	222,2	8,2	174,8	6,5	47,4	
Fernost	106,6	3,9	374,4	13,9		267,8
Osteuropa, USSR und China	591,6	21,9	530,6	19,7	61,0	
Welt	2701,6	100,0	2694,0	100,0	1188,7	1181,1

Angebot und Nachfrage 1975 (aus «Öldorado 75»)

* Dieses *Arbeitsblatt* «Förderung und Verbrauch» – es soll in Verbindung mit den statistischen Angaben für eines der Jahre von 1964 bis 1975 ausgefüllt werden – können Sie übrigens zusammen mit den erwähnten *Kreisrastern* und mit *Offsetkopien* aller Vorlagen zum Thema «Erdöl» beim Verfasser beziehen. Beachten Sie den Bestellschein am Schluss dieses Artikels!

Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

Erdölförderung und Mineralölverbrauch 1965–1975

nach BP-Statistik

SLZ -TF 122

Zahlen für grafische Darstellungen, Berechnungen und Vergleiche über die Welt und deren Wirtschaftsregionen: 1 Westeuropa, 2 Afrika (mit Sinai), 3 Naher Osten, 4 Nordamerika, 5 Lateinamerika, 6 Mittlerer und Ferner Osten (mit Australien), 7 Osteuropa, USSR und China. 1 Mt = 1 000 000 t

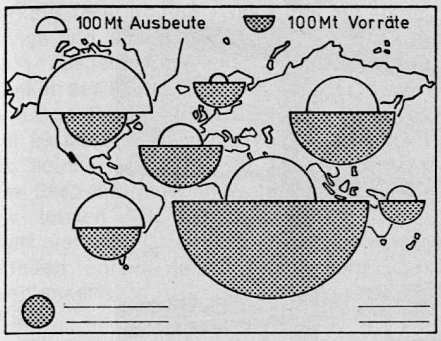
Vorlage nach SLV-Norm

Erdölförderung in Mt

Jahr	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
1	13	14	15	17	18	19	21	22	22	23	23	24	23	22	22	23	23	31
2	5	6	14	24	39	58	83	108	136	151	196	249	300	281	282	291	271	244
3	212	228	262	280	308	338	381	416	463	496	557	615	688	805	895	1047	1083	971
4	385	408	411	424	437	452	462	476	507	542	565	577	609	607	621	621	593	557
5	172	184	197	204	221	228	237	241	240	256	264	265	273	266	255	272	254	226
6	24	26	27	28	30	30	31	33	35	39	45	54	68	79	92	110	111	109
7	129	147	167	186	208	229	248	269	294	316	340	360	391	416	443	480	526	570
Welt	940	1013	1093	1163	1261	1354	1463	1565	1697	1823	1990	2144	2352	2476	2610	2844	2861	2708

Mineralölverbrauch in Mt

Jahr	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
1	153	172	203	227	262	302	345	389	426	458	505	564	626	655	701	749	700	665
2	92	107	121	141	154	176	26	29	31	35	36	39	42	44	45	48	50	51
3							33	35	39	39	41	47	50	55	60	65	69	70
4	481	501	516	522	544	560	580	604	634	658	702	737	768	795	855	902	867	847
5	76	79	86	88	91	93	98	99	107	111	119	127	137	148	152	164	171	174
6	vereinigt mit 2 und 3						135	152	170	209	240	277	316	343	368	413	400	385
7	120	132	144	156	175	193	206	222	241	261	283	306	337	359	392	432	471	510
Welt	922	991	1070	1134	1226	1324	1425	1530	1648	1770	1926	2097	2276	2399	2573	2773	2728	2702
CH			3,8	4,3	5,2	6,3	6,9	8,0	8,6	9,3	10,3	11,2	12,5	13,3	13,6	14,7	13,0	12,5



Förderung 1857–1975 und Vorräte 1975

ursprünglichen Vorräten *(Ausbeutung 1857 bis 1975 und bestätigte Vorräte Ende 1975)* von 134 Gt (1 Gt = 1 Milliarde Tonnen) wurde in 118 Jahren ziemlich genau ein Drittel verbraucht. Theoretisch reichen die verbleibenden zwei Drittel beim gegenwärtigen Verbrauch noch rund 33 Jahre. In Wirklichkeit sprechen aber viele Gründe dafür, dass auch in Zukunft neue Vorkommen entdeckt und neue Fördermethoden für bisher nicht abbauwürdige Vorkommen gefunden werden. Sicher wird aber die Zunahme der bestätigten Erdölreserven nicht mehr so gross sein wie in den letzten 25 Jahren, in denen die Weltreserven von 12,1 Gt auf 90,4 Gt (BP) anstiegen.

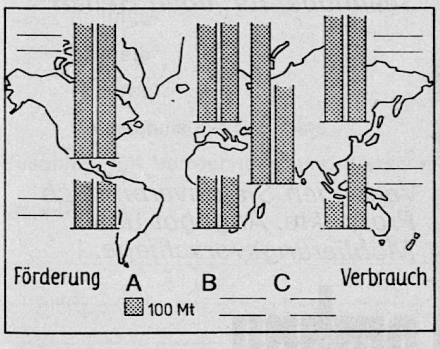
Die Radien der Halbkreise werden im früher erwähnten Grössenmassstab (1 cm^2 entspricht 1 Gt) wie folgt berechnet:

x Anzahl Gt (Vorrat)
r Anzahl mm (Radius)

$$r = 10 \sqrt{\frac{2x}{\pi}} \text{ oder ungefähr } r = 8 \sqrt{x}$$

Deckfolie 2: Förderung und Verbrauch 1975

Wir legen eine Rasterfolie 5×5 mm oder 10×10 mm (Bestellschein für Rastervorlagen am Schluss) über die Grundfolie und zeichnen in zwei verschiedenen Farben mit Faserschreiber frei von Hand die Säulen für Förderung und Verbrauch nebeneinander in die sieben Wirtschaftsregionen. Für den angegebenen Grössenmassstab (1 mm^2 entspricht 1 Mt) ist die Umrechnung einfach: Wir teilen die Anzahl Mt durch 10 und erhalten die Anzahl mm der Säulenhöhen. Erst am Schluss

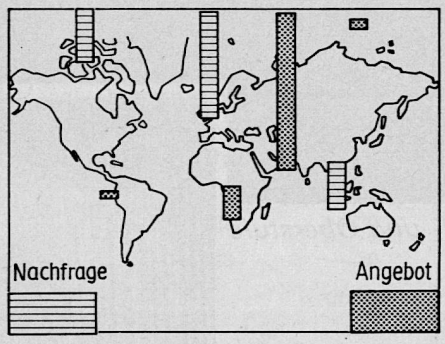


Förderung und Verbrauch (Arbeitsblatt)

oder als Kontrolle der Schülerarbeit wird die fertige Lösung eingeklappt. Die Abbildung im Text zeigt das Schülerarbeitsblatt: Der Flächenraster, welcher hier die Lage der Säulen hervorhebt, fehlt in der zusätzlich erhältlichen Arbeitsblatt-Vorlage «Förderung und Verbrauch». Dafür steht im Feld zwischen Titelbalken und Bildfenster die Arbeitsanleitung.

Deckfolie 3: Angebot und Nachfrage 1975

Über Grundfolie und aufgelegter Deckfolie 2 werden auf einer leeren Deckfolie die Differenzenrechtecke «Förderung minus Verbrauch» mit Faserschreiber in zwei verschiedenen Farben eingezeichnet. Eine positive Differenz wird über der *Verbrauchsäule* gezeichnet und bedeutet *Nettoüberschuss*. Eine negative Differenz wird über der *Fördersäule* gezeichnet und stellt den *Nettobedarf* an Erdöl dar. Vereinfachend sprechen wir von Angebot und Nachfrage.



Nettobedarf und Nettoüberschuss 1975

Wenn wir nun die Deckfolie 2 herausklappen und nur die Deckfolie 3 mit den Säulen für Nachfrage und Angebot über der Weltkarte liegen lassen, stellt sich von selbst die Frage, mit welchen Transportmitteln und auf welchen Wegen die in der eigenen Wirtschaftsregion nicht erhältlichen beziehungsweise nicht verkäuflichen Erdölmengen vom Produzenten zum Konsumenten gelangen. Wir können die mutmasslichen «Erdölströme» (so nennt der Fachmann die Transporte durch die Welt-Tankerflotte) noch auf Deckfolie 3 einzeichnen und diskutieren, bevor wir zur Bestätigung die

Deckfolie 4: Erdölströme 1975

einklappen. Mächtigkeit, Weg und Richtung dieser «Ströme» haben sich im Verlaufe der letzten Jahrzehnte stark gewandelt, besonders seit der Schliessung des Suezkanals im Jahre 1967. Während vorher ein grosser Teil des im Nahen Osten geförderten Erdöls in Rohrleitungen oder mit Tankern durch den Suezkanal ans Mittelmeer und von hier aus nach Westeuropa und Amerika gelangte, blieb der Kanal bis 1975 geschlossen, und die meisten Pipelines waren wegen des Nahost-Konflikts stillgelegt. 1966 waren noch 176 Mt (Fl) Erdöl durch den Suezkanal geführt worden. Im Jahre 1975 mögen es schätzungsweise wieder 60 Mt gewesen sein.

Die Schliessung des Suezkanals hatte zur Folge, dass der Seeweg vom Nahen Osten nach Europa verdoppelt wurde. Um die Transportkosten auf gleicher Höhe zu halten, bauten Reeder und Ölgesellschaften grössere Tanker. Mit einem 300 000-Tonnen-Tanker betragen die Transportkosten pro Tonne und Meile nur 40% der Kosten mit einem 25 000-Tonnen-Tanker (ES). 1975 entfiel bereits die halbe Tragfähigkeit der Welttankerflotte auf Tanker mit über 205 000 dwt (BP).*

Die Tragfähigkeit der Welthandelsflotte betrug Ende 1974 489 Millionen dwt; 49,8% davon entfielen auf die Tankerflotte (Fl). Von 30 339 Seeschiffen waren aber nur 6840 Tanker (Fl), nach einer anderen Quelle 4034 Hochseetanker (ES). 1975 standen in Japan noch Grosstanker mit 484 300 dwt und in St. Nazaire (France) Supertanker

Ölströme 1975 (Pfeildiagramm)

mit 540 000 dwt im Bau, während gleichzeitig (August 1975) 511 Tanker mit einer Tragfähigkeit von über 40 Millionen dwt (etwa 15% der Welttankertonnage) stillagen (Fl). Inzwischen sind manche Aufträge für weitere «Ölefanten» annulliert worden.

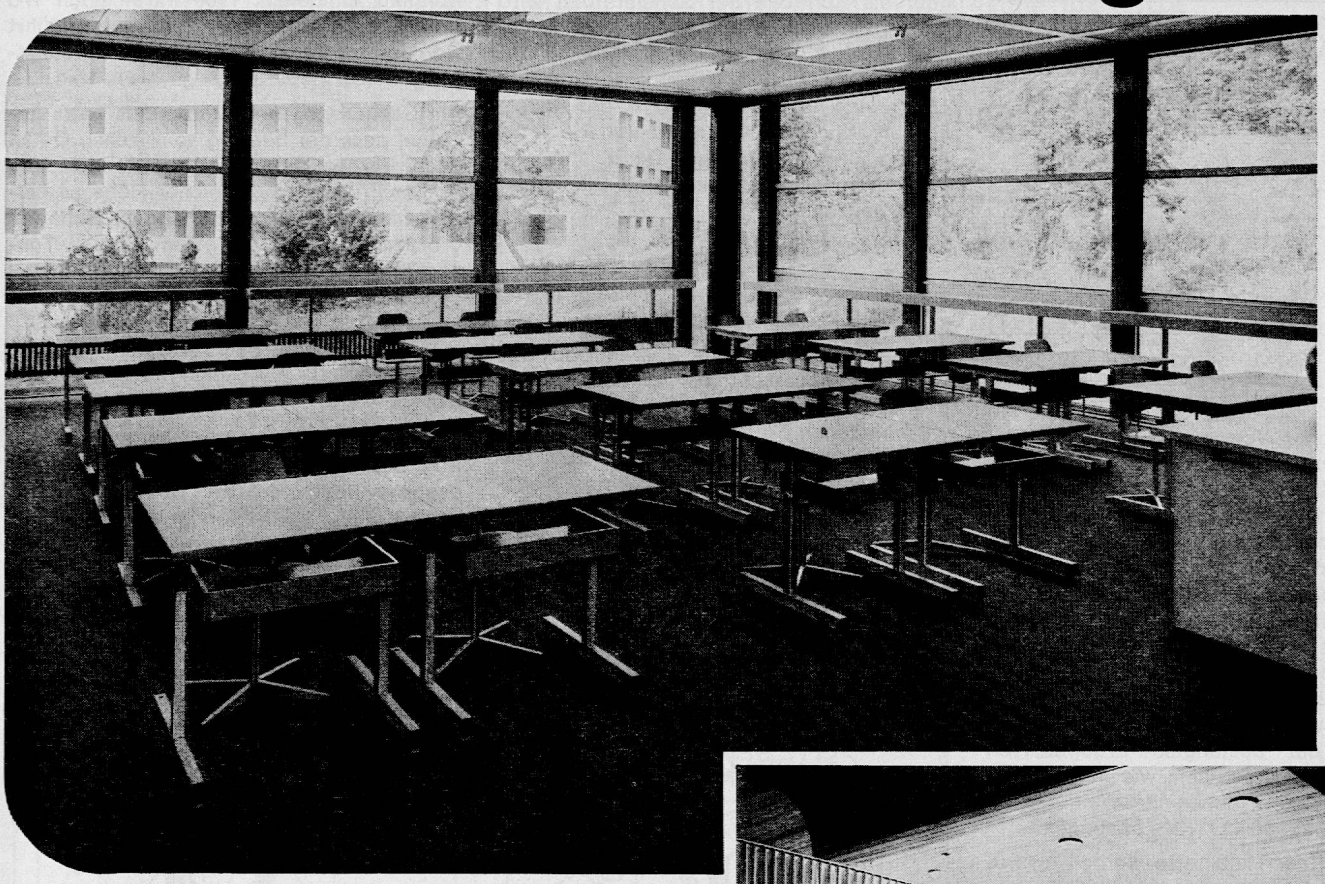
Die Deckfolie 4 setzt sich aus drei Streifen zusammen: *Tanker-Silhouetten (ES) – Erdölströme (BP) – Zahlen über die Welttankerflotte (ES)*. Das Pfeildiagramm «Erdölströme» hält sich an die neuesten Zahlen über die Erdölbewegungen zwischen den Wirtschaftsregionen (BP 75). Eine Pfeildicke von 1 mm entspricht ungefähr 40 Mt. So bezogen z. B. die USA 57 Mt, Westeuropa hingegen 437 Mt vom Nahen Osten, während Lateinamerika 127 Mt nach Nordamerika und 19 Mt nach Westeuropa ausführte.

Im oberen Streifen der Kopiervorlage sind im gleichen Massstab der erste Tankdamp-

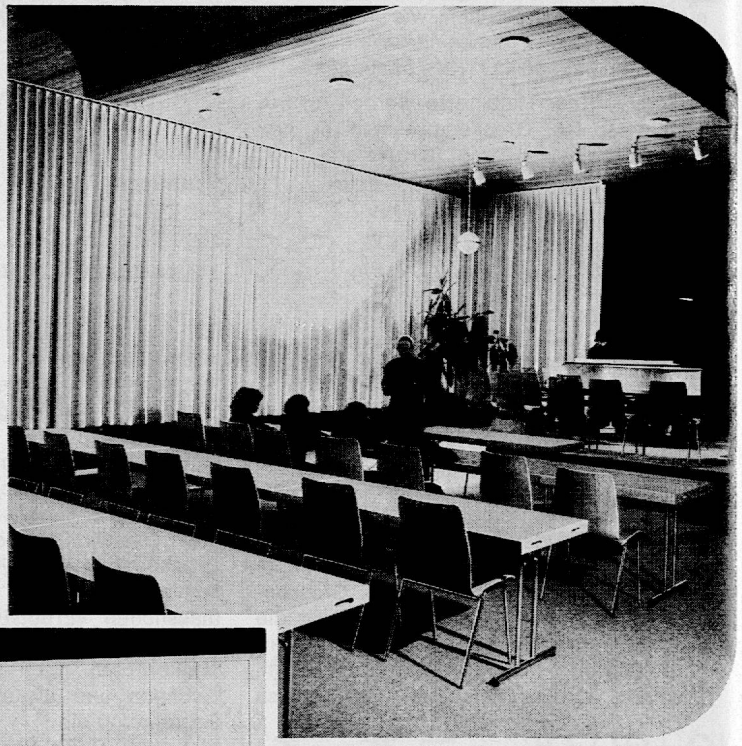
---

* Die Tragfähigkeit von Tankschiffen wird in dwt angegeben (1 Deadweightton = 1016 kg), der Laderaum in NRT (Nettoregistertonnen) und der gesamte Rauminhalt eines Schiffes in BRT (Bruttoregistertonnen). 1 RT (Registertonne) = 2,83 m^3 = 100 Kubikfuss.

Schulmöbel für alle Bildungsstufen



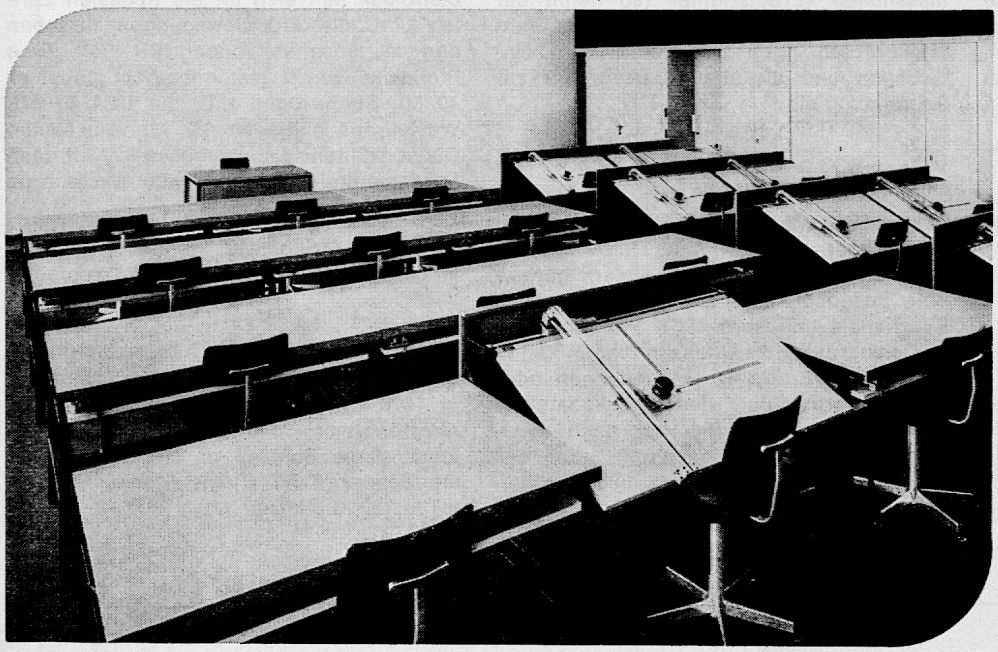
Möbel für die Unter-, Mittel- und Oberstufe



Saalmöbel für jeden Bedarf

Unser Verkaufsprogramm umfasst zudem: Kindergartenmöbel, Lehrerpulte, Möbel für Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Physik-, Chemie- und Naturkundeunterricht, Möbel für Berufsschulen, Hörsäle, Physik-Lehrgeräte sowie technische Lehrmittel.

Zeichentische für alle Ansprüche



Verlangen Sie unverbindlich Prospekte, Angebot und Möblierungsvorschläge.

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti, Telefon 055/31 28 44

Wir installieren ASC-Sprachlehranlagen für alle Anforderungen.

S 21/74

fer, die 1886 erbaute «Glückauf» mit 100 m Länge und 3000 dwt Tragfähigkeit, und der 1971 ausgelaufene erste 250 000-Tonnen-Tanker der ESSO zu sehen, ein VLCC (Very Large Crude Carrier) von 348 m Länge mit 29 Mann Besatzung. Vollbeladen stellt ein solcher «Ölefant» (so heisst übrigens das Esso-Informations-Programm, dem wir die letzten Angaben entnahmen) einen Wert von 165 Mio Fr. dar! Der unterste Streifen enthält schliesslich Zahlen zur Welttankerflotte aus der gleichen Quelle (ES).

Montage

Zur Montage des Mehrfachtransparents «Erdöl in der Welt» bleibt nicht mehr viel zu sagen. Es bleibt jedem Lehrer überlassen, wie er die Vorlagen verwenden (Arbeitsblatt oder Folie) und welche Folien er zu einzelnen Mehrfachtransparenten vereinigen will. Auf jeden Fall ist es zu empfehlen, die Folien verschiedenfarbig zu kopieren oder mindestens mit Selbstklebefolien farbig zu gestalten.

Käufliche Kopiervorlagen

Die Studiengruppe hat alle bisher in der SLZ erschienenen Artikel und Kopiervorlagen sowie einige Merkblätter und die seinerzeit (SLZ 11 vom 11. März 1976) ausführlich beschriebenen «Hilfsmittel zur Gestaltung von Arbeitsblatt- und Transparentoriginalen» in Offsetkopien auf Lager. Das mehrseitige Verzeichnis und einzelne Muster werden gratis abgegeben. Im Zusammenhang mit diesem Beitrag offerieren wir Ihnen als besondere Dienstleistung zusätzliche Unterlagen. Beachten Sie bitte das Kästchen mit dem Bestellschein!

Max Chanson, Zürich

Die vier ganzseitigen Transparentfolien-Vorlagen «Erdöl in der Welt» (SLZ-TF 123) folgen aus Platzgründen in einer späteren Nummer. Red. SLZ.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt bei der *SLV-Studiengruppe Transparentfolien,* Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich, folgende Unterlagen im Format A4 (ungefaltet):

Stück	*Bezeichnung*	*SLZ-TF Nr.*	*Preis Fr.*
	Arbeitsblattvorlagen		
...	Statistische Angaben	122	—.30
...	Förderung und Verbrauch	123	—.30
...	Zahlen von 123/0 und 123/4	—	gratis
	Transparentvorlagen		
...	Weltkarte (ohne Zahlen)	123/0	—.30
...	Ausbeutung und Vorräte	123/1	—.30
...	Förderung und Verbrauch	123/2	—.30
...	Erdölströme	123/4	—.30
...	Weltkarte (Meere schwarz)	41/0	—.30
	Rastervorlagen für Diagramme		
...	5×5 mm kariert	124/1	—.30
...	10×10 mm kariert	124/2	—.30
...	Einzelkreis mit Prozentteilung	124/3	—.30
...	6 kleine Prozentkreise	124/4	—.30
	Transparent		
...	Weltkarte einfarbig hellblau	41/0	3.—
	Selbstklebefolien 20×25 cm	*Art.-Nr.*	
...	hellblau	CX 7	—.60
...	hellgelb	CX 4	—.60
...	hellgrau	CX 9	—.60
1	Verzeichnis mit Preisliste		gratis
Zuschlag für Verrechnung und Versand pauschal			2.—

Lieferung an: _____

Rechnung an: _____

Schulfunksendungen Oktober 1976

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und Telefonrundspruch (Leitung 5)

18./28. Oktober

Der Freischütz

Peter Huber, Birmensdorf ZH, führt in die romantische Oper von Carl Maria von Weber ein (Handlungsablauf); mehrere Gesangspartien werden vorgetragen (ab VIII).

20./29. Oktober

«Der Sänger»

Peter Gimmel, Meikirch BE, zeigt, wie J. W. von Goethes Ballade von den Komponisten Schubert, Loewe, Schumann und Wolf vertont wurde (ab VII).

21. Oktober / 2. November

Glühender Bambus

Hörfolge von Dr. Emil-Heinz Schmitz zur Erfindung der Glühlampe, v. a. zur Forscherleistung des Deutschamerikaners Heinrich Goebel (ab VII).

22. Oktober / 8. November (9.05 bis *9.50* Uhr)

Andorra

Prof. Dr. Hansjürg Beck, Zürich, führt in Max Frischs Schauspiel ein (mit ausgewählten Szenen) (ab IX).

Schulfernsehsendungen Oktober 1976

V = Vorausstrahlung für die Lehrer; A = Sendezeiten 9.10 bis 9.40 Uhr und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11.00 Uhr und 11.10 bis 11.40 Uhr.

19. Oktober (V), 26. Oktober (A), 29. Oktober (B)

Wie eine Radiosendung entsteht

Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens zeichnet die verschiedenen Arbeitsgänge nach, die zur Gestaltung einer Sendung im Rahmen der Reihe «Autoradio Schweiz» nötig waren (ab V).

21. Oktober (V), 26. Oktober (B), 29. Oktober (A)

Zur Berufsorientierung: Berufe beim Zoll

Der Berufsinformationsfilm der Eidg. Oberzolldirektion, der unter Mitarbeit des Schweizer Fernsehens und des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung erstellt wurde, zeigt, welche Anforderungen und Aufstiegsmöglichkeiten für die Berufe Grenzwächter, Zollbeamter und Edelmetallprüfer bestehen (ab VII).

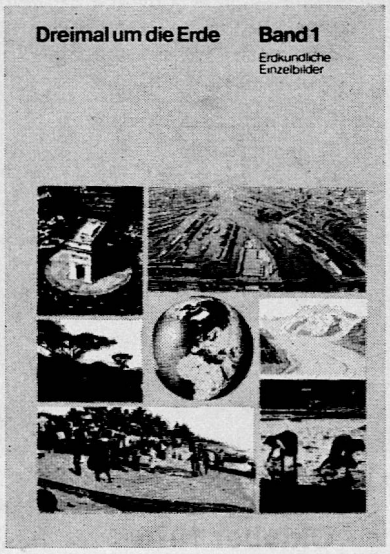
IAC-Kreativ-Kurse

Direkte Wege zum schöpferischen Selbst.

Kunstpädagogisches Institut
Balderngasse 9, 8001 Zürich
Telefon 01 27 80 51

Geographieunterricht mit

Dreimal um die Erde



Dreimal um die Erde

in drei Bänden

hat als erstes Unterrichtswerk das Prinzip «vom Nahen zum Fernen» überwunden und statt dessen den problemorientierten Geographieunterricht begründet. In drei altersgemässen Durchgängen lernt der Schüler, den Blick auf Probleme zu richten, Strukturen zu erkennen und zu vergleichen.
Die Arbeitshefte bieten besonders solche Aufgaben an, die Grundeinsichten vertiefen sollen. Ausführliche Lehrerbände erschliessen jede Unterrichtseinheit und geben Hinweise auf Filme, Dias und ergänzende Literatur.

● Band 1 – Erdkundliche Einzelbilder	52021	Efal.	16.30
Arbeitsheft 1	52025	Br.	4.30
Lehrerband 1	52031	kt.	15.20
Fragen und Aufgaben zu Band 1	52000	Br.	kostenl.
● Band 2 – Räume und Probleme	52022	Efal.	19.40
Arbeitsheft 2	52026	Br.	4.30
Lehrerband 2	52032	kt.	14.40
● Band 3 – Unsere Welt im Wandel	52003	Efal.	17.20
Lehrerband 3	52013	kt.	11.70
Arbeitsheft 3	52006	Br.	4.30

FOLIOTHEK zu «Dreimal um die Erde»

Auf Transparentfolien sind ausgewählte Themen visualisiert und leichter erklärbar gemacht. Karten, Profile, Blockbilder und Diagramme werden schrittweise aufgebaut. Ausführliche Begleittexte sind Bestandteil der Foliothek.

52 Einzelfolien im Format 19×25 cm, vierfach gelocht, 18 Themenbereiche, entweder abgestimmt auf den Schülerband 1 oder zur freien Verwendung, nach Sätzen durchnumeriert — 61231 265.—

Diatheken zu «Dreimal um die Erde»

stellen Farbdias in übersichtlicher Form als Vergleichs- und Kontrastmaterial zu den Abbildungen im Buch bereit. So ist ein abwechslungsreicher Geographieunterricht möglich, der die Schüler ständig zu fachgerechter Aktivität motiviert.

10 Dia-Serien mit etwa je 15 Motiven zu Band 1 (52021)	52035	Kst.	395.—
10 Dia-Serien mit etwa je 15 Motiven zu Band 2 (52022)	52036	Kst.	395.—

Geographische Verlagsgesellschaft Velhagen & Klasing und Hermann Schroedel

Hermann Schroedel Verlag AG CH-4020 Basel Hardstrasse 95

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Oktober 1976 42. Jahrgang Nummer 6

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2, CH-8633 Wolfhausen ZH

Bunte Bilderwelt

Loewes (Hrsg.): Mein erstes Tierbuch 5/6
1976 bei Loewes, Bayreuth. je 10 Kart.-S. Hln. je Fr. 5.70
Hervorragende Farbaufnahmen bekannter Heimtiere (Bd. 5) und ebenso bekannter Waldtiere (Bd. 6) auf unzerreissbaren Papptafeln. Bei der Qualität der Bilder wurde richtigerweise auf einen kommentierenden Text verzichtet. Ausgezeichnetes Sachbilderbuch fürs Vorschulalter.
KM ab 4. Sehr empfohlen. *li*

Foreman, Michael / McHargue, G.: Hugos Zoo
1975 bei Benziger, Zürich. 32 S. Pp. Fr. 15.80
Ganz zuerst wäre man vielleicht versucht, das Buch kopfschütteind wegzulegen – und das sollte man ja nicht tun. Es ist ein äusserst gekonnt gezeichnetes Bilder-Schatten-Tierbuch, und Hugo erlebt hier seinen «Privat-Zoo», der um vieles vergnüglicher ist als der wirkliche. Wie die Verwandten Hugos in Tiere verwandelt werden (als Schattenbilder) ist umwerfend. Es schärft aber auch die Beobachtungsfähigkeit der Kleinen und regt an zum Lesen, Vorlesen, Erzählen.
KM ab 5. Empfohlen. *fe*

Loup, Jean Jacques: Patatrac
1975 bei Sauerländer, Aarau. 24 S. Pp. Fr. 18.80
Eskimos und Ballonfahrer, Piraten und Taucher, Astronauten und Autoraser beherrschen die turbulenten Szenen. Es sind Comics in gutem Sinn, der Betrachter soll selber hinter die tausendundein Situationen kommen, die eine kühne zeichnerische Phantasie ihm anbietet.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Schroeder, Binette / Nickl, Peter: Krokodil, Krokodil
1975 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 25 S. Pp. Fr. 18.80
Von Ägypten aus unternimmt ein Krokodil eine Reise nach Paris, um modebewusst zu werden. Im Laden freilich rächt es sich für die vielen Sachen, die aus Krokohaut fabriziert werden. Die zeichnerischen Zartheiten des Buches sind vor allem bestechend, auch die vom Detail mitgetragene Stimmung, wie sie etwa im Pariser Café oder bei den Meerfahrten hervorgerufen wird. Das versöhnt mit der eher etwas ausgefallenen Story.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Heymans, Margriet: Tante Marthas Puppentruhe
1975 bei Benziger, Zürich. 24 S. Pp. Fr. 14.80
Tante Martha ist in den Ferien und ersucht die kleine Nellie, ihr das Haus zu putzen. Aber da sind die Katzen und Puppen, denen das gar nicht behagt. Es gibt Schwierigkeiten, bis man sich aussöhnt. Ahnt wohl Nellie, was nach ihrem Weggehen passieren wird? In zeichnerischer Zierschrift sind die farblich eher diskreten Bilder gestaltet und von anekdotischer Heiterkeit durchpulst.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Leander, Ed: Wer bin ich?
1974 bei Sauerländer, Aarau. 30 S. art. Fr. 12.80
ill. col. div. Autoren – trad. franz.: Petrina Stein
Knappe, hintergründige Verse, viel Stoff zu langem, nachdenklichem Betrachten bietend, begleiten die 13 (vorerst Rätsel-)Bilder, von gut einem Dutzend Bilderbuchkünstlern (Rozier, Loup, Lapointe, um drei bekannte Namen aufzuführen). Die Bilder versuchen, nicht ohne Vorwurf und Infragestellung des Gegenübers, zu zeigen, wie – vielleicht – Tiere den Menschen sehen. Für besinnliche Betrachter eine anregende Bildreihe, deren Stimmungsgehalt von Gemüthaftigkeit über Mahnung bis zu heftiger Anklage reicht.
KM ab 8. Sehr empfohlen. *rdk*

Wahl, Jan / Sendak, Maurice: Fidel Feldmaus
1975 bei Diogenes, Zürich. 73 S. Pp. Fr. 12.80
Fidel Feldmaus, der tapfere, unternehmungslustige Mäuserich rettet eine Igelfrau vor dem Fuchs, verhilft einer Eichhörnchenmutter zur Flucht aus dem Käfig und macht sich als Feuerwehrmann bei einem Waldbrand nützlich. – Ein Naturmärchen, im Stil der «Biene Maja», in stellenweise etwas überhöhter, naturschwärmerischer Sprache, die gewisse Anforderungen an kleine Leser von heute stellt.
Was das Buch zu einer bibliophilen Kostbarkeit macht, sind die Zeichnungen von Maurice Sendak. Auch sie leben von der Waldmärchenstimmung, sind darüber hinaus aber von einer traumhaft anmutenden Realistik. Mit Liebe und leisem Humor erfährt auch die kleinste Einzelheit ihre fast altmeisterliche Gestaltung. Wie von selbst ergibt sich aus dem glücklichen Zusammenklang von liebevoller Genauigkeit und leisem Humor echte Poesie.
KM ab 9. Empfohlen. *hh*

SF, Science-fiction und verwandte Stoffe

Ernsting, Walter: Das Geheimnis im Atlantik
1976 bei Boje, Stuttgart. 159 S. art. Fr. 7.90
Der Verfasser der unterhaltsam zu Reflexion anregenden SF-Story verfügt über gute Erzählerfahrung auf diesem Gebiet. – Am Grunde des Meeres leben die Atlanter seit dem Untergang ihres Reiches in einer hochtechnisierten künstlichen Welt. Von Zeit zu Zeit gerät ein Schiff der Oberirdischen in den Sog ihres Machtbereiches und bleibt in den Bermuda-Nebelbänken verschollen. Die Verschollenen aber, ent- und rematerialisiert, führen in dieser transzendenten Welt ein zeit- und zielloses, ihnen etwas unfassliches, beinahe wunschloses Dasein.
KM ab 12 und J. Empfohlen. *rdk*

Pelot, Pierre: Der Flug zur vierten Galaxis
1976 bei Boje, Stuttgart. 128 S. art. Fr. 7.90
Eine dünne Schicht einfacher Kultur- und Entwicklungsphilosophie liegt über diesem unterhaltsam dargebotenen SF-Jugendroman der in unüberheblicher Art ein winzigstes Ausschnittchen aus einem riesigen Entwicklungsbogen herausgreift: Ein Sternschiff erleidet eine Raumpanne. Die Besatzung fasst Fuss auf einem erdähnlichen Planeten. Dessen hochtechnisierte Zivilisation ist in einer weltenweiten Katastrophe untergegangen. In den überbliebenen Ruinen beginnen Steinzeitmenschenwesen den Kreislauf von vorn.
KM ab 12 und J. Empfohlen. *rdk*

Sauer, Lothar (Hrsg.): Die Hexen-Esche
1975 bei Herder, Freiburg i. B. 205 S. Ln. Fr. 18.80
Etwas lehrhaft berührt die gutgemeinte Vorlesehilfe: Kursiv gedruckte Hervorhebungen und Zeitangaben für Vorleser. – Daneben sind die zehn Gruselgeschichten (z. T. bekannte Autoren wie Bergengruen, M. R. James, E. L. White) vorwiegend dezent gehalten, keine grobschlächtig verzerrende Holzhammerhorrors. – Psychologie und hintergründig angesprochene philosophische Substanz stimmen in der Regel. – Sprachlich angenehm, z. T. zu Vorlesezwecken speziell abgepasst, wird erzählt von Übersinnlichem, belastetem Geist hier und jenseits, redigiert von einem versierten Gestalter im Bereich des Spukhaften.
KM ab 12 und E. Empfohlen. *rdk*

Brandis, Mark: Operation Sonnenfracht
1975 bei Herder, Freiburg i. B. 175 S. art. Fr. 16.40
Ein spannender, in seiner literarischen und sachbezogenen Haltung akzeptabler Brandis, der neben sehr überbordendem Kitzel

und viel Heldenklischee doch auch einiges Nachdenkmaterial liefert: Die hochtechnisierte Welt von 2076 versucht, Atommüll aus unserer Zeit, durch Naturkatastrophen in Gefahr der Reaktivierung gebracht, loszuwerden, ihn in den Schmelztiegel Sonne zu feuern. Commander Brandis kämpft einen wilden, nahezu aussichtslosen Kampf gegen Naturgewalt, Mächtepolitik einer noch ungereiften Neuzeit, Barbarentum eines noch wenig zivilisierten afrikanischen Kontinents.

KM ab 12. Empfohlen. *rdk*

Hitchcock, Alfred: Gruselkabinett: Bd. 1 «Der alte Trödlerladen», Bd. 2 «Die Bronzetür»

1975/76 bei Franckh, Stuttgart, 150/141 S. art./Ln. je Fr. 11.—

Zwei Bände einer neuen Hitchcock-Reihe: Gruselkabinett; «Der alte Trödlerladen» (ab 12 J.) – «Die Bronzetür» (ab 14 J.). – Die beiden Bände bieten je 7 Kurzgeschichten mit spukhaftem, kriminellem Inhalt und können dank vorwiegend guter literarischer Substanz der gehobenen Unterhaltungsliteratur zugerechnet werden. Die Stoffe, wohl aus Hitchcocks Ideenarchiven stammend, von verschiedenen Autoren – darunter namhafte! (R. Chandler, R. Arthur, M. Spark) – verfasst, von Lore Puschert in flüssiges, routiniertes Deutsch übertragen.

Eine besondere Erwähnung verdient das für diese Sparte recht breite Spektrum von dick aufgetragenem, handfestem Humor («Spuk im Caravan» Bd. 1) über real-abenteuerliches Geschehen mit scheinbarem Spukbackground («Sherlock II und böse Geister» Bd. 1) zu eindringlich gestalteter Spekulation in irrealem Bereich («Die Bronzetür» Bd. 2). Von Gehalt und Ausprägung her setzt der zweite Band bereits eine gewisse Reife voraus.

KM ab 12/14 und JE. Empfohlen. *rdk*

Verne, Jules: Hektor Servadacs Weltraumreise

1975 bei Herder, Freiburg i. B. 240 S. art. Fr. 15.30

Hector Servadac und Co., sausen auf einem auf die Erde aufgeprallten Kometen unversehens während zweier Jahre durch die Unendlichkeit des Solarraumes.

Mit ihren kauzig-schrulligen Gestalten und erstaunlichen Kenntnissen und Theorien über Weltraumverhältnisse eine typische – wenn auch nicht die beste – Geschichte von Jules Verne, dem Vater der utopisch-phantastischen Erzählung. Besonders die erste Hälfte des Buches scheint mir allzu breit und zähflüssig angelegt zu sein.

KM ab 13. Empfohlen. *li*

Nourse, Alan E.: Fahrt zum Höllenplaneten

1976 bei Müller, Rüschlikon. 131 S. art. Fr. 14.80

SF-Lesefutter eher harmlos-geschwätziger Art mit einem Titel, der doch etwas falsche Vorstellungen weckt: Oberflächliches soziopolitisches Problemanschneiden, eine bescheidene Dosis an Spannung bei durchschaubarer, etwas dürftiger Konstruktion, mit Klischees angereichert. Inhalt: Ein Sternschiff wird ausgeschickt, das Verschwinden eines aus unerklärlichen Gründen verschollenen Kolonisationsraumschiffes abzuklären; der befürchtete Kontakt mit ausserirdischer Intelligenz erweist sich als positiv.

JE ab 14. Empfohlen. *rdk*

Gruda, Konrad: Zwölf Uhr einundvierzig

1975 bei Jugend und Volk, Wien. 222 S. art. Fr. 19.80

Ein polnischer Autor hat diesen SF-Roman verfasst, Erstveröffentlichung in deutscher Sprache! – Obwohl die allweise «Organisation», die die Güter und die Menschen im Jahr 2289 bestimmt, beherrscht unverkennbar kommunistische Züge trägt, kann von Agitation nicht, von Propaganda kaum die Rede sein: Zuviel Frage- und Infragestellung wird zwischen den Zeilen deutlich – die Schlusswende, eine Art Happy-End, ein Versuch zur Ehrenrettung des Systems wirkt eher hilflos konstruiert und aufgeklebt.

Trotz dieser Einschränkungen ein sehr positives Buch: Neben viel plausiblem visionär-technischem Know-how, geschickt gebauter Abenteuerspannung erkennt man (oder glaubt es wenigstens!) das Zentralanliegen des Buches dort, wo soziologische, philosophisch-psychologische Problemstellungen aufgebaut werden. Inhalt: Ein in Systemzweifel geratener Unterwasserforscher gerät auf unerlaubter Freizeit-Forscherreise in den Machtbereich der Subaquaten, zu Luft- und Wassermenschen gewordenen Rebellen gegen die «Organisation». Die Geschichte bringt letztlich nur eine «Lösung auf Zeit», die dem Leser Nachdenken und persönliche Stellungnahme – als Positivum! – nicht abnimmt.

JE ab 14. Sehr empfohlen. *rdk*

Hasselblatt, Dieter (Hrsg.): Das Experiment (ab 16 J.)
Zahlten, Horst: Rückfahrkarte in die Zukunft (ab 18 J.)

1975/76 bei Thienemann, Stuttgart, 142/140 S. Pp. je Fr. 11.—

Unter dem Reihentitel «Science-fiction bei Thienemann» liegen hier die beiden ersten (?) Titel vor. Zwei broschierte Bände anspruchsvoller, psychologisch und philosophisch meist dichtbepackter utopischer Erzählung: Sieben Kurzgeschichten im «Experiment», ein zusammenhängender Roman in «Rückfahrkarte».

Alle diese Titel sind durchwegs *nicht* als entspannende, unverbindliche Unterhaltungslektüre anzusehen. Mag auch da und dort etwas (oft makabrer) Humor beigegeben sein, der Grundton liegt bei philosophischer, spekulativer Auslotung der Grenzen zwischen Realität hier und mystisch-irrealem Drüben. Gleichgültig, ob Zeitreisen, Telepathie, Materialisation, Verbrechen oder Genie angesprochen sind. Für reflektierend-grüblerische Naturen eine Fundgrube, für oberflächlich SF-Sensationsbegierige weniger geeignet. – Beide Titel:

JE. Sehr empfohlen. *rdk*

Alltag und Abenteuer anderswo

Mirus-Kauba, Ludmilla: Der Knabe Minh aus dem Dorf des glücklichen Drachen

1975 bei Auer, Donauwörth. 80 S. art. Fr. 10.50

Ein Kinderschicksal zwischen den Fronten des Vietnam-Krieges: ein brennendes Dorf. Flüchtende, durch explodierende Minen auseinandergerissene Familien. Der Knabe Minh verliert Mutter, Vater, Schwesterchen und landet schliesslich in einem deutschen Kinderdorf in Saigon. Einfach und erschütternd erzählt.

KM ab 10. Empfohlen. *hh*

Turner, Ethel: Villa Schlendrian

1975 bei Herder, Freiburg i. B. 160 S. art. Fr. 17.60

Urwüchsig sind sie, die sieben kleinen Australier, die unter sich und mit ihrer zweiten Mutter zusammenhalten wie alte australische Pioniere. Das wilde Lieblingskind Judy wird von seinem ordnungsliebenden Vater in ein Institut verbannt, es brennt aber durch und wird von den Geschwistern in einem Schuppen entdeckt, gepflegt und durchgefüttert, bis es wieder in die Familie aufgenommen wird. Ferien auf der grossväterlichen Farm bringen den Kindern, was sie brauchen: Tiere, Freunde, Abenteuer. Judy rettet den kleinen Bruder vor einem stürzenden Baum, dabei verunfallt sie tödlich.

«Villa Schlendrian» ist ein australischer Hit der Jahrhundertwende, ein Hit mit Tiefgang. In viele Sprachen übersetzt und neuerdings in einer englischen Fernsehserie ist die Story wieder auferstanden.

KM ab 10. Sehr empfohlen. *hw*

Singer, Isaac Bashevis: Die Narren von Chelm

1975 bei Sauerländer, Aarau. 58 S. art. Fr. 16.80
ill. mon.: Uri Shulevitz – trad. jiddisch/engl. Rolf Inhauser

In kongenialer Weise verbinden sich hier Text und Bild zu einer philosophisch-selbstironisierenden Persiflage jüdischer und allgemein menschlich-närrischer Art und Unart: Grotesk übertreibend, immens karikierend – und doch menschlich nachsichtig, mit verzeihender Schläue werden die dauernd Irrenden, die Chelmer Narren-Menschen in ihrem unzulänglichen Suchen nach Bestand und Lebensform gezeigt: Ihr eitles Ringen um Macht, um Selbstverständnis, um Staatsform und Lebenschance. Vordergründig eine Schildbürgerhistorie für Kinder ab 4. Kl., hintergründig eine Leckerei für literarisch-satirische Geniesser im J/E-Alter.

KM ab 11. Empfohlen. *rdk*

Berna, Paul: Vagabunden des Pazifik

1975 bei Boje, Stuttgart. 200 S. art. Fr. 10.70

Papa Maël kutschiert mit seiner Familie auf seinem Schoner in der Südsee herum, verdient sich und den Seinen den Lebensunterhalt mit Gelegenheitsfahrten und -frachten. Eine Charter-

kreuzfahrt mit dubiosen Amerikanern weitet sich zur bösartig-kriminellen Angelegenheit aus. – Unterhaltung und Spannung, etwas Südsee- und Familienromantik erlauben den Stempel «Lesefutter». Konstruktion, Klischees und zweifelhafte, erkünstelte Motivation, flüchtig-fahrige Psychologie sind als Minuspunkte unübersehbar.

KM ab 12. Empfohlen. *rdk*

Witton, Dorothy: Der Schatz von Acapulco
1975 bei Klopp, Berlin. 230 S. art. Fr. 16.40

Toni soll in drei Monaten mit seinem Onkel von Acapulco nach Mexico City umziehen. Doch er hängt an seinem Heimatort Acapulco und möchte ein Fischer werden wie sein verstorbener Vater. Verbissen sucht er die nötigen 2000 Pesos zusammenzubringen. Dabei erlebt er mit seinem Freund Peter viele Abenteuer beim Tauchen, bei der Schatzsuche, bei einem Sturm auf dem Meer.

Die lebendig erzählte, durch gute Tuschzeichnungen (Horst Wolniak) illustrierte Geschichte, ist lesenswert.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

von Muralt, Inka: Das Haus unterm Coolibah-Baum
1975 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 198 S. art. Fr. 17.80

Nach dem Tode ihres Vaters glaubt die junge Kessie, die Pflichten und die Verantwortung für den Weiterbestand ihrer Farm übernehmen zu müssen. Viel zu jung für die Bewältigung dieser Aufgabe, wird sie dabei auf Kosten ihrer Jugend den Mitmenschen gegenüber hart und herrschsüchtig. Erst als ihr Halbbruder sich zur Übernahme der Farm bereit erklärt, findet Kessie wieder zu sich selbst zurück, erleichtert und froh, noch einmal jung und unbeschwert ihre Jugend geniessen zu dürfen.

Mit viel psychologischem Einfühlungsvermögen schildert die Autorin den Persönlichkeitswandel des jungen Mädchens, eindrücklich ist auch der Einblick in das harte Leben der australischen Schafzüchter.

M ab 13. Empfohlen. *mü*

Martin, David: Frank und Francesca
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 190 S. art. Fr. 17.60

Schauplatz der Geschichte ist Melbourne, wo auch zahlreiche Italiener-Familien leben. Durch eine Glühbirne, die an der Hauswand zerschellt und wie ein Schuss knallt, erwacht zwischen zwei Sizilianer-Familien aufs neue das Misstrauen. Die Blutrache droht aufzuflammen. Doch nach dramatischen Ereignissen, wobei eine Entführung eine wichtige Rolle spielt, kommt es zu einer Versöhnung.

Die mit viel Schwung erzählte Geschichte zeigt schön, dass anstelle einer sinnlosen Blutrache auch Versöhnung möglich ist.

KM ab 13. Empfohlen. *hr*

Lichanow, Albert: Der Absturz
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 160 S. art. Fr. 16.40

Diese aus dem Russischen gut übersetzte (H. Baumann) Entwicklungsgeschichte zeigt einen Jungen, der voller Zuversicht und Ideale seiner Zukunft entgegenblickt, dann aber am vermeintlichen Versagen seiner Angehörigen und Freunde scheitert und aus dem Himmel voller Geigen eben in eine Welt voller Tücke und Realitäten abstürzt. Sie entbehrt ein wenig der Spannung, ist aber fein gesponnen und lässt einiges von grosser russischer Literatur erahnen.

KM ab 13. Empfohlen. *li*

de Cesco, Federica: Venedig kann gefährlich sein
1975 bei Benziger, Zürich. 200 S. art. Fr. 15.80

Eine gute Dosis Abenteuer, ein rechtes Quantum Liebe und Romanzen, ein paar Löffel Kunstgeschichte, Geographie, genügend Tropfen aus dem Berufsleben einer Radio-Mitarbeiterin, einer Schriftstellerin und zweier Fotografen und eine Prise Sozialkritik. Das alles nach dem Erfolgsrezept der F. de Cesco gekonnt zubereitet und in der geheimnisvollen und wunderbaren Atmosphäre des herbstlichen Venedigs serviert. Leseratten werden den Lekkerbissen wohl auf einmal verschlingen.

KM ab 15 und JE. Empfohlen. *ha*

Jugendkrimis

Hitchcock, Alfred: Krimi-Box
1975 bei Franckh, Stuttgart. 143 S. art. Fr. 11.70

Vier typische Jugend-Krimis: Narrensicher aufs Ziel zutappende jugendliche Helden, relativ simple Situations- und Psychologieverhältnisse, vieles (der Einfachheit halber) konstruiert und nicht immer organisch verbunden. Dann auch die Thematik: Zirkuswelt, Rätsel-Knobel-Fans, Kollegialität (gebiedert!) Lehrer-Schüler, Winkelgassen-alte-Haus-Romantik. – Daneben: relativ harmlose Gewaltszenen, unterhaltsamer Handlungslauf und: ausgestattet mit Hitchcocks väterlichen Denkanstössen zum laufenden Mitdetektiveln.

KM ab 12 und J. Empfohlen. *rdk*

Boileau/Narcejac: Schritte im Dunkel
1975 bei Arena, Würzburg. 137 S. art. Fr. 15.40

François verbringt die Ferien in London bei der Familie eines Freundes, um besser Englisch zu lernen.

Doch da er unheimliche Dinge erlebt, wird aus seinen Ferien mehr ein packender Detektiv- denn ein Sprachaufenthalt.

Eine verwickelte, spannende Kriminalerzählung; wenig Tiefgang – vorwiegend Lesefutter.

KM ab 13. Empfohlen. *ha/rdk*

Ecke, Wolfgang: Das geheimnisvolle Gesicht
1975 bei Loewes, Bayreuth. 317 S. art. Fr. 17.60

Diese Kriminalgeschichte des Routiniers Ecke erreicht nicht das gewohnte Niveau seiner sonst meist gutgefügten Storys. Verworren geflochten, nicht überall restlos überzeugend psycho-logisch, kreuz- und querrollend baut sich die Handlung etwas mühsam auf: Schwierige Familien- und Besitzverhältnisse veranlassen die schicksalshaft zur «Bande» verketteten Beteiligten zu Versicherungsbetrug und gegenseitigem Beschummeln inklusive massiver Gewaltanwendung. Perry Clifton, der unweigerliche Held, muss sich tüchtig abstrampeln, bis er die Fäden in halb Europa verknüpfen und das Rätsel lösen kann. – Trotz aller Einwände: Spannende Unterhaltung. Indessen: Die zu grosszügig gehandhabte Schweizergeographie ist symptomatisch für das ganze hastige Gewebe!

KM ab 13. Empfohlen. *rdk*

Pestum, Jo: Der Kater und der Ruf im Nebel
1975 bei Arena, Würzburg. 140 S. art. Fr. 15.30

Spannung und psychologisch (nahezu) fugenlos verlegtes Handlungsmosaik kann man der Geschichte bestimmt nicht absprechen. – Was sie von andern «Kater»-Geschichten (Kommissar Katzbach) unterscheidet, ist der Eindruck des etwas flüchtig überarbeiteten Brouillons. Dadurch gewinnt sie nicht die volle Dichte und Überzeugungskraft der Vorgängerinnen; gesellschafts(und polit-)kritische Anliegen bleiben eher Ankleber, einige Figuren, gemessen an Pestums sonstiger Zeichenkraft, gerieten etwas farblos. – Trotzdem liegt dieser Krimi immer noch deutlich über dem Durchschnitt der breiten Masse: Ein seinerzeit von Juden adoptierter arischer Junge, von den Pflegeeltern vor der Flucht als Treuhänder gutgläubig über Familienbesitz gesetzt, spielt falsch und muss daran zerbrechen.

KM ab 14 und J. Empfohlen. *rdk*

Kinder und Tiere

Unnerstad, E. / Wikland, I.: Pitje reitet
1975 bei Gundert, Hannover. 24 S. Pp. Fr. 11.70

Eine fröhliche Geschichte vom kleinen Pitje, der auf seinem Pferd durch die Stadt reitet und dort allerlei Aufregung verursacht. Besonders hübsch sind die bunten, lustigen Bilder, die den leider etwas klein gedruckten Text begleiten.

Zum Erzählen und Vorlesen.

KM ab 6. Empfohlen. *mü*

Stewart, Mary: Das Sternenpferd
1975 bei Boje, Stuttgart. 140 S. art. Fr. 9.50
ill. mon.: Kajo Bierl – trad. engl.: Irmela Brender

Der elfjährige Ludo hält seinem alten, ausgedienten Pferd die Treue und begleitet es auf einer phantastischen Reise durch die

Reiche der zwölf Tierzeichen, bis es den Sonnenwagen eingeholt hat und nun als Sternenpferd, ihn ziehen helfen darf. – Für Leseratten!
KM ab 10. Empfohlen. *fw*

de Pas, Louis (Hrsg.): 1 Schloss, 7 Kinder und 150 Ponys
1975 bei Müller, Rüschlikon. 148 S. art. Fr. 19.80
Louis de Pas hat auf dem alten Schlossgut der Familie ein grosses Ponygestüt eingerichtet. Seine Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren helfen bei der Arbeit tüchtig mit. Ihre täglichen Erlebnisse haben sie aufgeschrieben und mit 44 Fotos zu einem hübschen Buch zusammengestellt.
Es ist ein Buch, das in erster Linie alte und junge Pferdefreunde ansprechen wird.
KM ab 10. Empfohlen. *hr*

Kaiser, Maria Regina: Schuld an allem war der Maunz
1975 bei Herold, Stuttgart. 124 S. art. Fr. 15.30
Die Bemerkung im Mietvertrag, «Haltung von Tieren verboten», veranlasst zwei tierliebende Knaben, ihr heimlich erworbenes Kätzchen im Schulhauskeller zu verstecken, was zu unvorhergesehenen, unliebsamen Schwierigkeiten und falschen Verdächtigungen führt.
Trotz stereotyper Verulkungen kann diese lustige, konventionell gestaltete Geschichte ohne Bedenken noch empfohlen werden.
KM ab 10. Empfohlen. *li*

Ross-Rahte, Renate: Stefan und die Tiere
1975 bei Ueberreuter, Wien. 125 S. art. Fr. 13.80
Nach dem glücklichen Sommer auf dem Tannenhof verbringt Stefan den Rest seiner Ferien bei der Tierärztin in Riedberg. Er darf sie bei ihren «Krankenvisiten» begleiten und lernt dabei viel Wissenswertes über kranke und gesunde Tiere. Im Tannenhof, wo er die Pferde vor einem tollwütigen Fuchs rettet, finden er und seine Mutter schliesslich eine neue Heimat.
KM ab 11. Empfohlen. *mü*

Gemischte Kost

Künzler-Behncke, Rosemarie: Nie wieder umziehen
1975 bei Auer, Donauwörth. 64 S. art. Fr. 7.80
Eine Arztfamilie zieht vom Lande in die Stadt. Die Kinder verlieren ihre alten Freunde und haben Mühe, Anschluss zu finden an die neuen Schulkameraden.
KM ab 9. Empfohlen. Kl. 2./3. *hh*

Grant, John: Minizinken wird gefeiert
1975 bei Betz, München. 44 S. art. Fr. 10.80
Die Lektüre des zweiten Bandes ist ebenso erfrischend wie die des ersten. Wir werden in die Höhlenbewohnerzeit versetzt und erfahren, dass das Verhalten der damaligen Menschen sehr ähnlich dem unsrigen gewesen sein muss. Der Autor kennt sich in der Urgeschichte aus. Die Zeichnungen sind ausgezeichnet; das Buch ist witzig und doch so geschrieben, dass Kinder es verstehen.
KM ab 9. Empfohlen. *fe*

Mews, Sybille: Kennst du Dominikus Munk?
1975 bei Union, Stuttgart. 170 S. art. Fr. 17.60
Immer mehr Zuhörer setzen sich im Park zu Dominikus Munk, der ihnen jeden Tag eine neue Geschichte aus seiner bewegten Vergangenheit zu bieten hat. Es sind Geschichten eines wahren Lebenskünstlers, der überall sein Glück fand: als Leierkastenmann wie als Reisebegleiter, als Nachtwächter wie als Fensterputzer, als Losverkäufer wie als Altwarenhändler.
Ein Buch voller feinsinniger, poetischer Weisheit.
KM ab 10. Empfohlen. *mü*

Linde, Gunnel: Eva-sjam und Nalle
1975 bei Union, Stuttgart. 120 S. art. Fr. 16.40
Wie in seinem Vorgänger, «Eva Sjams Land», gibt's unter den Ferienkindern viel Krach, und am Ende, dank Tante Lobelia, die unvermeidliche, weiteren Krach natürlich nicht ausschliessende Versöhnung. Vorab Unterhaltungsbuch für Badeferienfans.
KM ab 10. Empfohlen. *hw*

Gripe, Maria: Der grüne Mantel
1975 bei Benziger, Zürich. 180 S. art. Fr. 14.80
Fredrika, ein schwedisches Mädchen, wandelt sich vom erfolglosen «lahmen Entchen» (wie die Mutter sie etwa hänselt) zur Klassenbeherrscherin und besten Schülerin. Sie entspricht jetzt dem Wunschbild ihrer Mutter, einer kaltherzigen, emanzipierten Zahnärztin. Viel wohler fühlt sich Fredrika bei ihrem «erfolglosen», aber warmherzigen Vater, der von Fredrikas Mutter verlassen wird.
Mit ausserordentlicher Feinfühligkeit und psychologischem Geschick gelingt der Autorin, den oft nur latenten, aber ständigen Druck der Mutter und der Umwelt auf Fredrika zu zeigen und die daraus hervorgehende Veränderung des Mädchens einzufangen.
Fredrika lernt später, sie selbst zu sein und eigene Entscheidungen zu treffen, soweit das für einen Menschen überhaupt möglich ist.
M ab 14 und JE. Sehr empfohlen. *ha*

Heintz, Karl: Billerdix, der Sonntagszauberer
1975 bei Auer, Donauwörth. 64 S. art. Fr. 7.80
Der Buchhalter Billerdix hat ein Hobby; er zaubert in seiner Freizeit. Einmal nach der Sonntagsvorstellung gelingt ihm ein «echter Zauber, den er eigentlich gar nicht wollte», und der ihn arg in Bedrängnis bringt, bis sich endlich alles löst.
Der Inhalt wird schon von Siebenjährigen verstanden; doch ist die Sprache erst für Zweit- und Drittklässler mit reicherem Wortschatz zugänglich.
KM ab 8. Empfohlen. *ha*

Glatz, Helmut: Kolja reitet auf dem Herbstwind
1975 bei Auer, Donauwörth. 118 S. art. Fr. 15.30
Der Herbstwind ist von den Bewohnern des russischen Dorfes, in dem Kolja wohnt, sehr gefürchtet. Er gebärdet sich stets ungestüm und richtet jedesmal riesigen Schaden an. Wie es Kolja gelingt, das Ungeheuer im Zirkuszelt zu fangen, vernehmen wir zu Beginn. Er erlebt aber mit den Zirkusleuten, dem alten Magier des Dorfes und dem Herbstwind noch viele unheimliche und wunderbare Dinge.
Das ausserordentlich spannende Buch schildert treffend in reicher Sprache die Bewohner, ihr Leben, ihre Heimat, das russische Dorf.
KM ab 10. Sehr empfohlen. *ha*

Hofbauer, Friedl: Der Meisterdieb
1975 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. art. Fr. 17.80
Ein modernes Märchen, das äusserst geschickt Traumwelt und Wirklichkeit zu einer Einheit verschmelzen kann. Paul stiehlt ja niemals aus Habsucht, sondern löst mit jedem Diebstahl eine psychologische Aufgabe, geht einen Schritt weiter in der Entwicklung. Stilistisch ist das Buch eine feine Leistung; hier ist die Autorin wieder ganz sie selber.
KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Lundgren, Max: Jack und Chris sind im Finale
1975 bei Oetinger, Hamburg. 126 S. art. Fr. 14.10
Einige 12- bis 13jährige Grossstadtkinder schliessen Freundschaft mit einem einst erfolgreichen Leichtathleten. Er weckt das Interesse am Sport. Die Tage bekommen Inhalt, und aus ziellosen Stadtkindern werden ernstzunehmende Amateursportler.
Vom gleichen Verfasser sind früher erschienen und z. T. prämiert: Der Junge mit den Goldhosen, Ole nennt mich Lise. Diese Geschichte reiht sich erfolgreich an die andern an.
KM ab 10. Sehr empfohlen. *ws*

Obermann, Holger: Rot-Weiss vor – noch ein Tor
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 120 S. art. Fr. 15.30
Rot-Weiss erobert sich den Meistertitel in der bundesdeutschen Schülermeisterschaft.
Für einmal ein Buch, das nicht vom «grossen» Fussball mit seinen Idolen berichtet. Der Autor scheint sich im Sektor «Jugendmannschaften» auszukennen und berichtet, ehrlich, schlicht und fesselnd, wie so eine Bubenelf, gezielt trainiert, zu einer Siegermannschaft aufgebaut wird.
KM ab 11. Empfohlen. *li*

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

1976 Nr. 9

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Zuschriften an Jaroslaw Trachsel, Stauffacherstr. 127, 8004 Zürich

Stimmen zur Jugendarbeitslosigkeit

Sind wir für die Zukunft wirtschaftlich gewappnet?

fragt *Martin Ungerer,* Chefredaktor der Schweizerischen Handelszeitung, im *Jahrbuch der Neuen Helvetischen Gesellschaft 1976**, in dem sich junge und alte Menschen, Männer und Frauen aus allen Bevölkerungsschichten zum Thema äussern. Ungerer charakterisiert die veränderte wirtschaftliche Situation wie folgt:

Das Bild der Schweiz hat sich über Nacht gewandelt. Es bedurfte dazu keine 12 Monate. Aber es hat sich gewandelt, wie kaum in einer Wirtschaftsphase zuvor. Nicht einmal in der Zeit der zwanziger oder dreissiger Jahre. Und das Bild wandelte sich rascher, als wir es alle, Behörden, Wirtschaftsfachleute – auch Professoren – und Bürger erwartet hatten. Was hat sich geändert? Es gibt heute Jugendliche, die seit Monaten Bewerbungsschreiben verschicken: ohne Erfolg! Es gibt Studenten, die verzweifelt von Universität zu Universität eilen, in der Hoffnung, ein Los für einen Studienplatz zu ergattern, obwohl es offiziell noch nicht einmal einen «Numerus clausus» gibt: doch ohne Erfolg! Es gibt Architekten, die sich um Abwartstellen bewerben: ohne Erfolg! Und es gibt sogar Lehrer, die wieder Lehrstellen suchen: ohne Erfolg!

Es gibt aber auch Handwerker, die man für den nächsten Tag schon zu sich bitten kann: mit Erfolg! Es gibt Cafés, in denen man wieder zu «zivilen Preisen» seinen Kaffee trinken kann: mit Erfolg! Es gibt Ferienorte, die mit bisher unvorstellbaren Schnupperferienpreisen werben: mit Erfolg!

Es gibt sogar Mieter, die heute die Furcht vor der Mietzinsrechnung verlieren. Und es gibt schliesslich Bürger, die wieder Vertrauen zu unserer Währung fassen! Mit Erfolg, das wird sich zeigen! Jedenfalls ist der Franken wieder etwas wert! Nicht nur heute, sondern sogar morgen, wenn es uns nämlich gelingt, die wenigen Inflationsprozente noch ganz abzuschütteln, und jenen langerhofften Zustand einer «Null-Teuerung» zu verwirklichen . . .

Derart einfach ist das Leben auf dem «Nullpunkt» allerdings nicht, und Ungerer muss seine Stellungnahme mit folgenden Worten beschliessen:

Gestehen wir es uns ehrlich ein: Wir sind für härtere Zeiten weit weniger gut gewappnet, als wir es uns täglich einreden. So gesehen bedeutet die heutige Wirtschaftslage für uns alle eine echte Herausforderung.

Dienstleistungsbereich wird weiter wachsen

In einem Interview des *Jugendmagazins «Dialog»* mit *Bundesrat Brugger* erklärt der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes:

Zu Ihrer Frage nach der Entwicklung der Arbeitsmarktlage bei den kaufmännischen Berufen möchte ich betonen, dass der sogenannte tertiäre Sektor, der die Dienstleistungsbereiche unserer Wirtschaft umfasst, in den letzten Jahren stark gewachsen ist. *47% aller Beschäftigten in der Schweiz arbeiten im tertiären Sektor. Und diese Entwicklung wird noch zunehmen, was selbstverständlich für die kaufmännischen Berufe als positiv zu werten ist.*

Zum Lehrstellenangebot in den Verwaltungsbetrieben heisst es:

Die Verwaltungsbetriebe von Bund, Kantonen und grösseren Gemeinden wären zweifellos in der Lage, noch mehr Lehrstellen in verschiedenen Berufen zu schaffen. Das BIGA wird sich für dieses Anliegen einsetzen.

«Wir müssen die Jugendlichen motivieren»

Unter diesem Leitgedanken fand im Mai 1976 ein Gespräch mit der *Zürcher Stadträtin Emilie Lieberherr* statt, das von der *«Wirtschaftsförderung»* veröffentlicht wurde. Das erste «Einsatzprogramm für jugendliche Arbeitslose» des Sozialamtes der Stadt Zürich habe sehr rasch organisiert werden müssen, bemerkte die Stadträtin, nachdem verschiedene der vom Schulamt vorgesehenen Weiterbildungskurse für Jugendliche wegen mangelnden Interesses nicht durchgeführt werden konnten. Vier Tage wurden die Jugendlichen gemäss Einsatzprogramm am Arbeitsplatz beschäftigt, der fünfte Tag war als Schultag geplant. Mit solch individueller Betreuung versuchte man den Teilnehmern bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen: dieses Angebot wurde allerdings kaum benützt. Zweck des Schultages war aber auch *Aufklärung über die wirtschaftliche Situation* und Orientierungshilfe. Für diese Aufgabe setzte das Schulamt bewährte Gewerbelehrer ein. Emilie Lieberherr meinte dazu allerdings, das Sozialamt habe eigene Leute; die soziale Betreuung der Jugendlichen sei nicht von Lehrern zu übernehmen.

Letzte Seite dieser Nummer BuW: Eine Kritik der allgemein üblichen Leistungsbewertung.

Arbeitslosigkeit ist nicht Arbeitslosigkeit

Der *Artikeldienst der «Wirtschaftsförderung»* unterscheidet beim Phänomen Arbeitslosigkeit verschiedene Formen:

. . . Die *Jugendarbeitslosigkeit* etwa stellt ebenso wie die brutal als *«Bodensatz-Arbeitslosigkeit»* bezeichnete Form auf äussere Merkmale der Arbeitslosen ab, dort auf das Alter bzw. die geringe Berufserfahrung, hier auf die erschwerte Einsetzbarkeit unausgebildeter oder behinderter Arbeitnehmer. Gerade diese Arten der Beschäftigungslosigkeit werfen für die Betroffenen besondere psychische, für die Gesamtheit besondere soziale Probleme auf.

Schliesslich darf die *unechte Arbeitslosigkeit* nicht unerwähnt bleiben. Die ausländischen Erfahrungen zeigen zur Genüge, dass «Arbeitslosigkeit» sehr wohl eine Fol-

* *«Rezession und ich – 61mal Tatsachen und Meinungen»*

ge der modernen Unterstützungssysteme sein kann. Man wird sich bei der Ausarbeitung der gesetzlichen Regelung für das Obligatorium der Arbeitslosenversicherung dieser Tatsache bewusst sein müssen. Eine Prämierung freiwilliger Arbeitslosigkeit würde weitherum als stossend empfunden.

Schlechte alte Zeit

Lange Haare, ungewaschen, arbeitsscheu. Hippies, Pop, Drogen. Verweichlicht, untauglich, dekadent. Lehrlingsprotest, studentische Mitbestimmung. Mai 68. Arbeiten und studieren sollen die. Immer Kritik. Nur herabreissen, nichts Konstruktives. Wohlstandsverwahrlosung. Jetzt arbeiten sie wieder. Geschieht ihnen recht. Brauchen es nicht besser zu haben als wir. Lehrlinge lernen. Studenten studieren. Statt agieren, räsonnieren, politisieren. Gesellschaft verändern, System sprengen. Haare, Bärte fallen. Kurzgeschnitten, glattrasiert. Haschromantik ausgeträumt. Ausgeflippt bleiben die Hoffnungslosen. Leistungsgesellschaft rehabilitiert. Freie Bahn dem Tüchtigen. Glück schwindet am Horizont. Nicht konjunkturgerecht. Eltern melden ihre Kinder früh zum voraus bei weiterführenden Schulen an. Aus dir soll einmal etwas werden. Noten sind wieder in. Auf eine Stelle warten schliesslich 14, 35, 45 Bewerber. Wie früher. Man muss sich schon anstrengen. Sonst. Schlechte alte Zeit . . .

Ursula Krattiger (NHG-Jahrbuch 1976)

Die «bevorzugten» Opfer

Besonders hart von der Rezession sind die körperlich und geistig leicht behinderten Arbeitnehmer betroffen. Aufgrund unserer Erfahrungen ist leider festzustellen, dass in manchen Betrieben die Toleranz der Hochkonjunktur verblasst; invaliditätsbedingte Verzögerungen des Arbeitsablaufes oder zeitweises Fehlen dieser Leute im Betrieb führen nun plötzlich zu Entlassungen. Oftmals handelt es sich um Arbeitnehmer, die bei keiner Arbeitslosenkasse versichert werden können, weil sie nicht voll erwerbsfähig und somit nicht voll vermittlungsfähig sind, es trifft auch Arbeitnehmer, die eine IV-Rente infolge der mehr als 50%igen Erwerbsunfähigkeit beziehen.

Albert Eggli, Vorsteher des Sozialamtes Winterthur (NHG-Jahrbuch 1976)

Die nächste Ausgabe von «Bildung und Wirtschaft» behandelt das Thema «Ladendiebstahl und jugendliche Täter». Als Autor zeichnet Werner Fritschi, Schweiz. Beratungsdienst «Jugend und Gesellschaft».

Fürsprecher J.-P. Bonny, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), äussert im «Schweizer Journal» vom Juni 1976:

«Einige Überlegungen zur Jugendarbeitslosigkeit»:

. . . Im Dezember 1975 sind die Ergebnisse der Beratungen der Arbeitsgruppe mit Vertretern der Kantone und im Januar 1976 mit Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerorganisationen besprochen worden. Es wurde einhellig die Auffassung vertreten, dass die Beratungen betreffend Jugendliche und Arbeitsmarkt in einer erweiterten Arbeitsgruppe wieder aufgenommen werden sollten, da es sich um eine Daueraufgabe handle. Neu vertreten in dieser Arbeitsgruppe sollten die Sozialpartner, die Universitätskreise und die Erziehungsdirektoren-Konferenz sein.

Eine erste Sitzung der erweiterten Arbeitsgruppe hat am 6. April dieses Jahres stattgefunden. Die Arbeitsgruppe wird sich in drei Unterausschüssen in nächster Zeit mit folgenden Fragen befassen:

– Statistische Erhebungen bei den Volksschulabgängern.

– Ausbau der Berufsforschung. Es besteht heute ein Bedürfnis nach abgesicherten mittelfristigen Prognosen. Deshalb müssen die methodologischen Möglichkeiten einer Berufsforschung abgeklärt werden.

– Schwerwiegende Probleme zeichnen sich für die nächsten Jahre bei den Hochschulberufen und bei den Lehrern ab. Eine Abklärung der arbeitsmarktlichen Bedürfnisse und die Erarbeitung möglicher Massnahmen für eine Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten neu ausgebildeter Akademiker und Lehrer drängen sich gebieterisch auf . . .

Aufwertung der Anlehren

Zur Lehrstellensituation für schulschwächere Schüler (Aus einem Interview mit *Bundesrat Brugger* in *«Dialog»)*

Nach Absolvierung der 9. Abschlussklasse bzw. Realschulklasse bin ich in der glücklichen Lage, eine gute Lehre antreten zu können. Jedoch gibt es viele Abschlussklassen-Absolventen, die keine Lehrstellen finden, da vielfach zuerst die Schüler der Sekundarschulen berücksichtigt werden. Kann der Bund neben der Schaffung von überbetrieblichen Lehrwerkstätten noch anderes unternehmen, damit auch lernschwächere Schüler eine Chance haben und eine Lehre in Angriff nehmen können?

Der Bund kann natürlich nur in beschränktem Masse selbst Lehrstellen zur Verfügung stellen. Damit Jugendliche, die keine Lehrstelle finden oder keine allzu lange Ausbildungszeit wünschen, nicht bloss Hilfskräfte sind, werden wir in nächster Zeit die Anlehre wesentlich aufwerten. Und zwar soll die Anlehre zwischen den gelernten Berufsleuten und den reinen Hilfskräften eine Zwischenstellung bilden und auch in das Berufsbildungssystem aufgenommen werden. Der Entwurf zu einem neuen Berufsbildungsgesetz sieht deshalb erstmals eine Grundausbildung der Angelehrten vor, die mindestens sechs Monate dauern muss.

Sollten nicht mehr Anstrengungen in der Volksschule unternommen werden, um die Jugendlichen bei der Berufswahl zu unterstützen und ihnen alle Möglichkeiten angezeigt werden, die ihnen offenstehen?

Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass unsere Volksschule für eine gute Allgemeinbildung da ist und keine Vorberufsausbildung zu vermitteln hat. Die Spezialisierung auf den Beruf sollte erst nachher in der Lehre erfolgen. Hingegen besteht offenbar ein Bedürfnis, zwischen der eigentlichen Schulzeit und der anschliessenden Lehre ein lehrberufsausgerichtetes, sogenanntes Berufsbildungsjahr einzuschalten. Dies hätte gerade in der heutigen Zeit für die lernschwächeren Schüler drei Vorteile:

1. Zurückhaltung von Arbeitskräften vom Arbeitsmarkt während der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung.
2. Förderung der Eingliederung und der beruflichen Mobilität der Jugendlichen.
3. Bessere Vorbereitung der Jugendlichen auf eine Berufslehre. Der Bund hat deshalb vor allem an die Kantone, in welchen die Schulpflicht noch nicht 9 Jahre beträgt, die Empfehlung gerichtet, ein solches Jahr einzuschalten.

Was würden Sie mir nun raten, wenn ich beispielsweise auf kommenden Frühling keine Lehrstelle gefunden hätte?

Das Wichtigste wäre wohl, dass Sie beim Berufsbildungsamt oder bei der Berufsberatung vorsprechen würden, um erstens genau abzuklären, ob tatsächlich keine Möglichkeiten mehr bestehen. Dann wäre es notwendig, dass Sie bei der einen oder andern Lehrfirma vorsprechen würden. Sollte sich aus all diesen Bemühungen keine Lehrstelle ergeben, so würde ich Ihnen ein Welschlandjahr zur Erlernung der französischen Sprache empfehlen.

BIGA, Abteilung für Sozialstatistik

Ganzarbeitslose Jugendliche nach Berufsgruppen und Geschlecht, Ende Juli 1976

Berufsgruppen		Total (alle Altersstufen)	Ganzarbeitslose Jugendliche unter 20 Männer	unter 20 Frauen	20–24 Männer	20–24 Frauen
Bergbau		1	—	—	—	—
Landwirtschaft, Gärtnerei		45	3	—	4	4
Forstwirtschaft, Fischerei		9	2	—	1	—
Nahrungs- und Genussmittel		146	3	1	17	7
Textilberufe		76	—	—	5	4
Bekleidung		220	—	6	3	20
Leder und Gummi		33	—	1	1	2
Berufe der Papierindustrie		78	1	—	2	4
Graphische Berufe		493	5	1	168	24
Berufe der chemischen Industrie		116	4	4	30	11
Metallbearbeitung		3 280	96	10	653	30
Uhrmacherei, Bijouterie		1 029	5	7	50	69
Erden und Steine, Glas		60	1	—	1	1
Bearbeitung von Holz und Kork		312	6	4	34	7
Bauberufe		613	18	—	60	1
Verkehrsdienst		364	6	2	46	14
Gastgewerbliche Berufe		395	8	4	30	27
Hausdienst		73	—	8	—	14
Kaufmännische und Büroberufe		3 485	72	158	382	372
Technische Berufe		1 716	21	3	397	48
Gesundheits- und Körperpflege		321	2	49	17	108
Berufe des Geistes- und Kunstlebens		804	5	26	125	207
Handlanger und Taglöhner		1 195	57	22	120	48
Übrige Berufsarten		558	19	7	58	7
Öffentliche Arbeitsämter	Total	15 422	334	313	2204	1029
		100%	4,2%		20,9%	

Anlehre: Kehrseite der neuen Münze

Die Aufwertung der Anlehre blieb von gewerkschaftlicher Seite nicht unangefochten. Dazu Viktor Moser (im «Jugend-Forum» 3/76): Nebst berechtigten Vorschlägen finden sich darin (im Massnahmenpaket des BIGA) auch ein paar «faule Eier». Allen voran die gesetzliche Verankerung und Ausweitung der sog. *Anlehre,* welche den Lehrstellenrückgang wettmachen soll. Solchermassen macht man nämlich das Recht auf Bildung abhängig von der jeweiligen Konjunkturlage und diskriminiert gleichzeitig die Schüler aus unteren Stufen. Vollends absurd ist die angebotene «Lösung», wenn man bedenkt, dass An- und Ungelernte wiederum als erste arbeitslos werden.

Den Kopf einziehen . . .

titelt Viktor Moser über seine Ausführungen zu sozialpsychologischen Auswirkungen der Jugendarbeitslosigkeit: «Die verheerenden Auswirkungen der Jugendarbeitslosigkeit lassen sich jedoch nicht bloss mit Zahlen und Statistiken erklären. Was sie zu einem besonders brisanten gesellschaftspolitischen Problem stempelt, ist die Tatsache, dass der junge Mensch dadurch in einer entscheidenden Lebensphase verunsichert wird . . . *er muss ja froh und dankbar sein, dass er überhaupt irgendeine Lehrstelle erhalten hat. Das bedeutet mit andern Worten: Brav schweigen, nicht aufmucksen, selbst wenn man als billige Arbeitskraft ausgenutzt wird.* «Du kannst ja gehen!» – Diese Drohung (ob ausgesprochen oder nicht) wird den Stift während drei, vier Jahren begleiten und allmählich zum Duckmäuser herabdrücken – vielleicht lebenslänglich. Einige Arbeitgeber sprechen denn auch unverblümt von einer erfreulichen Auslese, von einer sprunghaft angestiegenen Arbeitsdisziplin und dergleichen . . . Mancher Lehrabgänger freut sich darauf, endlich seine erworbenen Kenntnisse anzuwenden, sich zu be-

(Schluss Seite 1454)

JUGENDARBEITSLOSIGKEIT MITVERANTWORTLICH?

Prof. Dr. Walter Jaide, Hannover, analysiert die Situation wie folgt:

Mangelnde Eigeninitiative

Wer einige Kenntnisse der Schüler in ihrer Berufsfindungsphase hat, ist immer wieder erstaunt darüber, wie wenig sich viele Eltern und Schüler überhaupt sinnvoll und rechtzeitig aktivieren und in einen achtsamen, vielseitigen Lern- und Problemlösungsprozess hinein mobilisieren lassen. Man mag dafür manche Entschuldigungsgründe finden: Scheu gegenüber Institutionen, verwirrende Unterschiedlichkeit der Informationen, Kolportage über die Berufsberatung und voreilige Resignation angesichts der Begrenztheit der Möglichkeiten. Dennoch bleibt ein grosser Rest mangelnder Eigeninitiative! Er bleibt gross, zumal sich das Angebot der Berufsberatung zunehmend verbessert und vervielfältigt hat.

Wichtig: Alternative Berufsplanung

Es bestanden und bestehen – und zwar in allen Systemen – quantitative und qualitative Nichtentsprechungen zwischen Berufswünschen und Ausbildungsstellenangeboten bis zur Schulentlassung, obwohl dies in diesem Ausmass nicht nötig wäre. Diese Diskrepanzen sind zwar im Bereich der betrieblichen Ausbildungsstellen im Laufe der letzten Jahre in der BRD zurückgegangen, sie bestehen jedoch fort. Auch dies war schon immer ein Hindernis für eine zügige Beratung und Vermittlung. Solche Hindernisse machen sich in Zeiten einer Verknappung im Lehrstellenangebot natürlich besonders bemerkbar. Besonders wichtig ist heute eine alternative Berufswegplanung (Umwege, Wechsel, Parken, Spezialisierung), aber gerade diese bedarf einer aktiven, findigen Resonanz bei den Ratsuchenden.

(in *«der arbeitgeber»,* Köln)

Die Gemeinschaftsausgabe des deutschschweizerischen Kirchenboten brachte am 1. Oktober 1976 vier Seiten zum Thema Jugendarbeitslosigkeit. Auch die Oktoberausgabe des Aargauer Kirchenboten beschäftigt sich mit dem Thema.

Jugendarbeitslosigkeit und Berufswahl

Zu diesem Thema führt der Verein «Jugend und Wirtschaft» am Samstag, 27. November 1976, in Bern eine Tagung durch. Das Programm wurde in Nummer 40/41 der SLZ auf Seite 1415 publiziert. Es kann mittels nebenstehendem Coupon bestellt werden.

Coupon

An den Verein «Jugend und Wirtschaft»
Stauffacherstrasse 127
8004 Zürich

☐ Ich interessiere mich für die Tagung «Jugendarbeitslosigkeit und Berufswahl». Stellen Sie mir bitte das genaue Programm zu.

☐ Ich melde mich definitiv für diese Tagung an.

Leistung, Leistung über alles?

Leistung, kein wertneutraler Selbstzweck

Weltrekorde im Bratwurstessen, im Nonstop-Tanzen, im Dauerküssen, freiwillige Entwicklungshilfe, aber auch die eiskaltplanmässige Vernichtungsstrategie der modernen Kriegführung – hinter allen diesen wahllos aufgeführten Beispielen steckt irgendeine menschliche Anstrengung, ungeachtet der grundverschiedenen Motive. Folgerichtig ist «Leistung» (ebenso wie «Fleiss» oder «Ausdauer») keine unverrückbare Tugend. *Sie kann in ihren Auswirkungen sinnlos, sogar verbrecherisch sein, kann anderseits das Wohlergehen der Menschheit fördern.* Leistung ist mithin zunächst und in erster Linie nicht wertneutral, kein Selbstzweck, sondern immer abhängig von einem bestimmten Ziel.

Gerade deshalb muss jedes noch so differenzierte und verästelte Beurteilungsschema, mit welchem Leistung gemessen wird, zwangsläufig an der Oberfläche bleiben. Mit andern Worten: Zahlen und Kommastellen (sprich: Noten!) zeigen bestenfalls die Spitze des Eisbergs, geben indessen keinerlei Auskunft über Lernschwierigkeiten, Ursachen einer guten bzw. schlechten Arbeitsleistung oder über Gründe und Folgen der ungleichen schulischen Voraussetzungen. So gesehen, basiert die «Bewertung von Persönlichkeit und Leistung in Schule und Beruf», wie sie *Bruno Knobel* in Nummer 4/5, 1976 (SLZ 19, 6. Mai 1976) von «Bildung und Wirtschaft» darstellt, zum vornherein auf einem verkürzten Ansatz:

– *Warum sind die Arbeitsleistungen unterschiedlich?*

– *Wo sind beim einzelnen die Hemmungsfaktoren zu suchen?*

– *Was bewegt den Lehrling allenfalls zu einer gesteigerten Leistung?*

– *Welches sind für ihn die wichtigsten Anreize?*

– *Wie wirkt sich die abgestufte Lehrlingsentschädigung bei Sulzer auf die Beziehungen unter den Lehrlingen aus?*

Solche wesentlichen Fragen werden nicht einmal aufgeworfen, geschweige denn beantwortet.

Die vielbemühte Chancengleichheit

Hingegen hält der Autor fest, seine Firma sei eher bereit, «einen Schüler auch mit einer in einem wichtigen Fach ungenügenden Note aufzunehmen, wenn die anderweitigen Voraussetzungen das Erreichen genügender Leistungen erwarten lassen»: *geordnete Verhältnisse, elterliche Unterstützung des Jugendlichen bei Schwierigkeiten, gute charakterliche Eigenschaften* usw. Vorerst sind die erwähnten Kriterien reichlich verschwommen. Was bedeuten «geordnete Verhältnisse», «gute charakterliche Eigenschaften» und dergleichen? Kommt hinzu, dass durch dieses Auswahlverfahren zahlreiche Jugendliche diskriminiert werden, etwa ehemalige Heimkinder, Scheidungswaisen, Kinder, deren Eltern (!) nicht die gewünschten Voraussetzungen mitbringen. Fast entsteht der Eindruck, man sei *vor allem daran interessiert, eine von Elternhaus und Schule möglichst gut «präparierte Arbeitskraft» zu übernehmen.*

Die Leistung der Lehre

Nach meiner Meinung muss aber nicht zuletzt die Lehre selbst dazu beitragen, bei den Jungen (Lern-)Schwierigkeiten abzubauen; d. h., ein Lehrbetrieb sollte eben auch «schwierige Jugendliche» aufnehmen. Dass nämlich im Gefolge der Jugendarbeitslosigkeit sie als erste unter die Räder geraten, ist wohl kein Geheimnis. Um so fragwürdiger sind daher die geplanten zusätzlichen Leistungsstufen, welche mit der gesetzlichen Verankerung der Anlehre und der Berufsmittelschule in das System der beruflichen Ausbildung eingebaut werden sollen. Nun gut, es mag wohl sein, dass eine Aufteilung der Schulabgänger in verschiedene «Stärkeklassen» rationeller ist, lässt sich doch dadurch für die Wirtschaft mit verhältnismässig geringen Investitionen ein optimaler Ertrag erzielen, wenn auch nur kurzfristig.

Bildung = wirtschaftliche Bedürfnisse?

Diese Betrachtungsweise stutzt aber die Bildung auf rein wirtschaftliche Bedürfnisse zurück. Insbesondere im Interesse von Jugendlichen aus bildungsfernen Bevölkerungsschichten lehnt der *Schweizerische Gewerkschaftsbund* die Institutionalisierung der Anlehre ab, denn zweifellos würden hauptsächlich Schüler aus untern Stufen (im Kanton Zürich z. B. die Realschüler) zu «Anlehr-Kandidaten» degradiert. Gleichzeitig wollen wir die Berufsmittelschule, von welcher nur eine verschwindend kleine Minderheit profitiert, durch die Einführung von sogenannten Wahlpflichtfächern ersetzen, damit sich jeder Lehrling entsprechend seinen Neigungen und Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Hilfe an «Leistungsschwache» nötig

Anstatt unablässig neue Notensysteme und Selektionsmethoden auszutüfteln, wären wir alle – gerade in der jetzigen angespannten Arbeitsmarktlage – viel besser beraten, *den «leistungsschwachen» Jugendlichen wirksam zu helfen.* Dazu gehören nicht nur die Schulentlassenen, sondern auch die Lehrabgänger, welche in ihrem erlernten Beruf keine Stelle finden. Die allermeisten unter ihnen beginnen nämlich nach zahlreichen erfolglosen Anläufen allmählich an sich zu zweifeln. Ihr Selbstbewusstsein gerät ins Wanken, da sie die *Arbeitslosigkeit als individuelles Versagen* erfahren. Diese massive Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentwicklung ist wiederum Folge einer unerbittlichen Leistungsgesellschaft ... und einer vielfach fehlenden Information über wirtschaftliche Zusammenhänge.

Erkauftes Noten-Wohlverhalten

Zurück zum Artikel von Bruno Knobel, welcher unter anderem eine notenmässige Bewertung innerhalb des Lehrbetriebs befürwortet. Das vorgeschlagene «Notenkorsett» ist meines Erachtens abzulehnen, zumal subjektive «Allgemeinplatz-Kriterien» wie «einwandfrei in jeder Beziehung», «arbeitsam», «willig», «schwunglos», «schwankend», «faul» usw. der Persönlichkeit des Jugendlichen in keiner Art und Weise gerecht werden. Zwar betont der Verfasser, eine *Mehrheit der Lehrlinge sei einverstanden, dass die Entschädigung je nach Zensuren abgestuft werde.* Dies allein ist jedoch noch längst kein hinreichendes Argument für die Richtigkeit des Vorgehens. Vielmehr werden dadurch Wohlverhalten erkauft, eine passive Anpassung unter die geltenden Betriebsnormen erzwungen und jeglicher Veränderungswille, sei er individuell oder kollektiv, im Keime erstickt. Solche falschen oder zumindest einseitigen Anreize beschränken den Sinn der Arbeit auf blosses Lohnverdienen. Damit aber Leistung für den Arbeitnehmer einen unmittelbaren, einsichtigen Inhalt bekommt, muss er über Ziel und Zweck seiner Arbeit mitentscheiden können. «Ist Leistung unanständig?» Bruno Knobel hat die Eingangsfrage falsch gestellt. Sie müsste für alle Betriebsangehörigen immer wieder und von Fall zu Fall lauten: Leistung – unter welchen Bedingungen und wozu?

Viktor Moser
Jugendkommission des
Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Wenn Sie den Artikel von Bruno Knobel, auf den die Ausführungen von Viktor Moser eine Entgegnung darstellen, nicht zur Hand haben, können Sie bei «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstr. 127, 8004 Zürich, den Sonderdruck beziehen.

Anlehre ... (Schluss)

stätigen. Er sucht eine passende Stelle, 20mal, 30mal, x-mal. (Die Zahlen sind nicht frei erfunden!) Vergeblich. *Mehr und mehr beginnt er an sich zu zweifeln. Sein Selbstbewusstsein gerät ins Wanken, denn in den allermeisten Fällen wird Arbeitslosigkeit als individuelles Versagen erfahren – Folge einer unerbittlichen Leistungsgesellschaft.* Wen wundert es da noch, dass der Jugendliche zusehends vereinsamt und sich isoliert?

Name: _____

Schulstufe: _____

Str., Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Kurse und Veranstaltungen

Ausstellung im Helmhaus Zürich
17. Oktober bis 21. November 1976

«Menschen im Wakhan / Afghanischer Pamir»

Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich zeigt eine umfangreiche Sammlung an Gebrauchs- und Arbeitsgerät des täglichen Lebens der einheimischen Bevölkerung.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr (Donnerstag auch 20 bis 22 Uhr).

Führungen für Schulklassen: bitte absprechen mit Völkerkundemuseum.

JUGENDSKILAGER 1977
1. bis 8. Januar in Lenk i. S.

Teilnahmeberechtigt: Knaben und Mädchen der Jahrgänge 1962 und 1973.

Anmeldung bis 18. Oktober an Schweiz. Skiverband (Jugendskilager), Postfach, 3000 Bern 6.

Anzugeben sind Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Kanton, Name des Vaters, Telefon, nächst Bahn- oder Poststation.

Der Anmeldung ist die Postquittung über 3 Fr. Einschreibegebühr (PC 30-9771, SSV, Bern) sowie ein frankiertes und adressiertes Antwortkuvert beizulegen.

Auslosung der *definitiven* Teilnehmer erfolgt am 30. Oktober 1976.

Symposium «Sehen des Kindes»

25. Oktober 1976 in Bern
Grosser Saal des Weltpostgebäudes

Früherkennung von Sehfehlern (gerade auch durch Lehrkräfte) ist in vielen Fällen Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Das Symposium informiert über Möglichkeiten, mangelndes Sehvermögen bei Kindern frühzeitig zu erkennen.

Das *detaillierte Programm* kann beim Informationszentrum für besseres Sehen, Postfach 18, 4900 Langenthal, bezogen werden, ebenso eine *informative Broschüre.*

Dr. L. Jost Perspektiven und Horizonte

Gedanken zu Erziehung, Bildung und zum Schulwesen in der Schweiz.

148 S., kart., Fr. 25.80.

haupt Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

9. Schweizer Jugendbuchwoche

Bücher machen Freude,
nicht nur vom 13. bis 20. November 1976. Die 9. Schweizer Jugendbuchwoche wird am 13. November, 15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Zofingen eröffnet. Zum Motto der Jugendbuchwoche, «Bücher machen Freude», spricht Max Bolliger, Schriftsteller, Zürich. Ansprachen, musikalische und theatralische Einlagen umrahmen die Feier, die mit der Eröffnung einer Ausstellung von Werken des Malers und Illustrators *Felix Hoffmann* verbunden ist.

Film-Intensiv-Weekends in Zürich

30./31. Oktober, 13./14., 27./28. November sowie 11./12. Dezember 1976

Leitung: Verena Gloor, Urs Graf, Hanspeter Stalder.

Auskunft: av-alternativen (ein Zentrum für Medien- und Kommunikationspädagogik), Sekretariat, Rietstrasse 28, 8103 Unterengstringen.

Entwicklung mathematischer Fähigkeiten im Kindes- und Jugendalter

Seminar für Eltern, veranstaltet von der Limmat-Stiftung, Zürich.

4 Abende, jeweils Donnerstag, 4., 11., 18. und 25. November, 20.15 bis 22 Uhr.

Kosten: 100 Fr. je Ehepaar, 60 Fr. für Einzelpersonen.

Kursort: Limmat-Stiftung, Rosenbühlstr. 32, 8044 Zürich, Tel. 01 34 28 38 (Tramlinie 5 Richtung Zoo, Haltestelle Susenbergstrasse).

Daselbst detailliertes Kursprogramm erhältlich!

Sinnvolle Freizeitgestaltung für epilepsiekranke Kinder

Tagung der Schweiz. Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder

6./7. November 1976 in Einsiedeln (Jugendzentrum)

Den Eltern und ihren miteingeladenen Kindern werden Anregungen geboten zu Werken, Malen, Rhythmik, Spielen.

Auskunft: Frau M. Weber, Neptunstr. 31, 8032 Zürich, Tel. 01 32 26 97.

Schweizer Jugendakademie

14. Februar bis 26. März 1977 und 18. Juli bis 27. August 1977

Sechswöchiger Bildungskurs für junge Erwachsene, Orientierung über aktuelle Zeitfragen – Begegnung mit Menschen verschiedenster Herkunft – Erlebnis intensiver Kontakte in Gruppen. Grosszügige Stipendien für Arbeitslose. Späterer Eintritt und früherer Austritt möglich.

Auskunft/Anmeldung: Jugendakademie, 9400 Rorschacherberg, 071 42 46 45/46.

Volkshochschule Zürich: Schule und Familie

5 Themen, 5 Referenten, donnerstags, 19.30 bis 21.15 Uhr, 28. Oktober bis 2. Dezember

Erziehung: Politikum oder Privatsache?
Dr. Erich A. Kägi (28. Oktober)

Wer macht die Schule?
Prof. Dr. Hans Ulrich Voser (4. November)

Der Aufbau des zürcherischen Schulwesens
Professor Dr. Hans Gehrig (11. November)

Ziele und Wege der Schulreform
Friedrich Seiler (18. November)

Noten, Prüfungen, Tests
Dr. Fred W. Schmid (25. November)

Zwischen Ideal und Wirklichkeit
Alfred A. Häsler (2. Dezember)

Weitere Kurse der VHZ, vgl. Detailprogramm, Sekretariat Limmatquai 62, 8001 Zürich (01 47 28 32).

Zur Beilage «Jugendarbeitslosigkeit» (B+W S. 1451)

Keine Jugendarbeitslosigkeit auf dem Bau

In den Bauberufen, insbesondere in den Kreisen des Bauhauptgewerbes, beklagt man sich immer wieder über den Mangel an Nachwuchs. Viele Lehrstellen sind frei, und gute Fachleute, Spezialisten und auch Hilfskräfte finden in den Bauunternehmungen mehr als genügend Beschäftigungsmöglichkeiten. Da in Zukunft die Zahl der Gastarbeiter sehr beschränkt sein wird, bieten die Bauberufe trotz noch vorhandenen Rezessionserscheinungen nach wie vor Gewähr für einen sicheren und interessanten Arbeitsplatz; dieser ist längst nicht mehr ein Tummelfeld für dreckige Arbeit, sondern eine mit modernsten Maschinen und Geräten ausgerüstete, hoch technisierte Arbeitsstätte für Fachleute und Spezialisten, die auch entsprechend ausgebildet sein müssen. Für die Berufsausbildung im Bauhauptgewerbe (Maurer, Strassenbauer, Zimmerleute) hält man nach wie vor an der bewährten Meisterlehre fest, die sowohl auf theoretischem wie auf praktischem Gebiet durch ein ausgebautes Kurswesen ergänzt wird.

Auf regionaler Ebene werden in über 20 Ausbildungsstätten durch die Sektionen des Schweiz. Baumeisterverbandes regelmässig mehrwöchige *Einführungskurse* in die Berufsarbeit durchgeführt, daneben gibt es laufend Kurse in der *zentralen Ausbildungsstätte in Sursee.*

Weitere Auskünfte über die Bauberufe, die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten erteilt:

Schweizerischer Baumeisterverband, Weinbergstr. 49, 8035 Zürich, Telefon 01 47 01 10 oder Ihr nächster Baumeister.

KROKUS

Das macht den Hobbyspass erst perfekt: selbst zu vergrössern, was man selbst belichtet hat!

Und wer das wiederum perfekt, einfach und preisgünstig machen möchte, schafft sich am besten einen der sorgfältig durchkonstruierten, universellen KROKUS-Vergrösserer an, zum Beispiel den

KROKUS 3 COLOR

ein hochmoderner, vielseitiger Profi- und Amateur-Vergrößerer für alle Schwarz/Weiß- und Farbnegative bis 60 x 90 mm. Mit Dreifachkondensor und großem, gut belüfteten Lampengehäuse für Opallampen bis 150 Watt mit Zwischentubus bis 500 Watt. Rasche und präzise Scharfeinstellung über Friktionstrieb Drehknopf. Maskenbänder zur stufenlosen, ja sogar asymmetrischen Umrandung des Bildausschnittes. Gerätekopf beliebig drehbar seitlich um 90° schwenkbar. Echte Entzerrungsmöglichkeit durch schwenkbare Objektivebene. Vergrößerungen auf dem Grundbrett, je nach Objektiv, von 0,4 bis 16 x lin., ohne Grundbrett beliebig stark. Colorfilterschublade für Filter 135 x 135 mm Reduziereinsatz für Filter 70 x 70 mm und Mattscheibe für diffuses Licht. Robustes erschütterungshemmendes 3-Säulen-Stativ Objektiv-Einschraubgewinde M 42 x 1 auswechselbare Objektiv-Platinen einschwenkbares Rotfilter, Film-Halteschale usw. Grundplatte 450 x 600 mm aus polierten Furnierholz. Umfangreiches Zubehör für Farbvergrößerung, Projektion und Reproduktion. Weitere Spitzenmodelle aus der KROKUS-Reihe sind die Vergrösserer

KROKUS 66 COLOR SL (für alle Negative bis 60 x 60 mm)

KROKUS 44 COLOR L (für alle Negative bis 40 x 40 mm)

KROKUS, die Besten ihrer Preisklasse

1945 XXV 1970 VARIMEX Exporteur

PZO WARSZAWA Hersteller

BEROFLEX

BEROFLEX AG –
Verkauf **KROKUS**
Schaffhauserstrasse 491
8052 Zürich
Tel. 01/50 13 20

Weihnachts-Musik

Die Schweizer Weihnachtslieder-Sammlungen

herausgegeben von **Ernst Hörler** und **Rudolf Schoch**

Hausbüchlein für Weihnachten

24 der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder
Melodieausg. für Singstimmen oder Blockflöte PE 294a Fr. 4.20
Klavierausgabe mit Singstimme oder Blockflöte PE 294 Fr. 7.—

Neues Hausbüchlein für Weihnachten

22 der schönsten Weihnachtsweisen
Melodieausg. für Singstimmen oder Blockflöte PE 297 Fr. 4.20
Klavierausg. mit Singstimmen oder Blockflöte PE 296 Fr. 7.—

Der Weihnachtssingkreis

Der Sammelband mit Liedblättern zur Advents- und Weihnachtszeit, herausgegeben von **Willi Gohl** und **Willi Gremlich**
Der Band enthält 123 ein- bis mehrstimmige Lieder, Choräle und Kanons aus aller Welt, für gleiche und gemischte Stimmen. Fr. 9.—

Begleitsätze zum Weihnachtssingkreis

Spieltechnisch leichte Instrumentalsätze für Spielgruppen und Schulklassen; Mittel- und Oberstufe. Verwendung finden Blockflöten, Stabspiele und Rhythmusinstrumente. PE 842 Fr. 9.—

Sing- und Spielmusik

NEU: Da draussen in dem Stalle (Ursula Frey und Lotti Spiess)
Ganz leichte Weihnachtslieder für 2 Sopranblockflöten, zum Teil mit einfachen Begleitungen für Orff-Instrumente PE 882 Fr. 4.50

Adeste Fideles (J. Rüegg)
Advents- und Weihnachtslieder für 2 Sopran- und 1 Altflöte PE 871 Fr. 4.20

Der Heiland ist geboren (J. Rüegg)
Leichte Sätze für Sopran- und Altflöte PE 872 Fr. 4.20

Der Weihnachtskanon (F. Jöde)
43 alte und neue Kanons Fr. 9.80

Der Weihnachtsstern (Langhans/Lau)
29 Lieder rund um die Weihnachtszeit zum Singen und Spielen mit Orff-Instrumenten (Fidel ad. lib.) PE 813 Fr. 8.—

Des bin ich froh (W. Keller-Löwy)
Weihnachtslieder und -stücke zum Singen und Musizieren für zweistimmigen Chor, Blockflöten und Orff-Instrumente PE 879 Fr. 4.60

Europäische Weihnachtslieder (H. Bergese)
Für Singstimme und Orff-Instrumente. Text in Originalsprache und deutscher Übersetzung
Spielbuch mit Melodieheft Fr. 8.—
Melodieheft allein Fr. 3.—

Freu dich Erd und Sternenzelt (E. Kraus / R. Schoch)
Lieder und Kanons, z. T. mit Instrumentalbegleitung PE 800 Fr. 4.—

Still, still, still (W. Keller-Löwy)
Weihnachtslieder zum Singen und Spielen mit Blockflöten und Orff-Instrumenten PE 870 Fr. 4.20

Stille Nacht (W. Gohl / P. Nitsche)
Lieder und Kanons für gleiche oder gemischte Stimmen mit allerlei Instrumenten PE 928 Fr. 6.—

Weihnachtsduette (J. Rüegg)
Lieder und Stücke für 2 Altflöten PE 873 Fr. 4.20

Wienachtszyt (W. Keller-Löwy)
Liedli für Samichlaus, Vorwienacht und Wienacht und es chlyses Chrippespiil PE 874 Fr. 6.—

Liederspiele und Kantaten

W. Baer – Z'mittst i de Nacht
Dialektspiel für ein- oder zweistimmigen Kinderchor mit Klavier oder Streicher PE 938 Fr. 6.—

H. Coenen – Kleine Hirtenmusik
für Kinderstimmen, Blockflöte und Instrumente PE 916 Fr. 5.—

H. Haus – Hört, eine helle Stimm erklingt
für gleiche oder gemischte Stimmen und Instrumente PE 929 Fr. 6.—

E. Heer – Kommet, ihr Hirten
für gleiche oder gemischte Stimmen und Instrumente PE 762 Fr. 6.—

H. Heilmann – Vom Himmel kam der Engel Schar
für Kinder- oder Frauenchor und Blockflöten PE 761 Fr. 4.—

H. Lau – Die Weihnachtsgeschichte
für Kinderchor, Blockflöten u. Orff-Instrumente PE 815 Fr. 7.—

J. J. Ryba – Gloria
aus der tschechischen Weihnachtsmesse für gemischte oder gleiche Stimmen und Instrumente, hgg. v. Gerhard Maasz
Stimmen lieferbar Part. PE 940 Fr. 12.50

B. Zahner – Bei der Krippe
für 2 gleiche oder 3 gemischte Stimmen und Instrumente PE 922 Fr. 7.—

F. Zipp – Laufet, ihr Hirten
für 1- bis 2stimmigen Jugend- od. Kinderchor und Instrumente PE 764 Fr. 6.—

Klavier

Hans Oser – In dulci jubilo
Geschenkausgabe mit 23 Weihnachtsliedern in mittelschweren, ausgezeichneten Klaviersätzen, der Weihnachtsgeschichte im Wortlaut und Bildern von Albrecht Dürer. PE 218 Fr. 7.—

Walter Rein – Singet und klinget
Weihnachtliche Präludien und Lieder. Leicht-mittel PE 243 Fr. 6.—

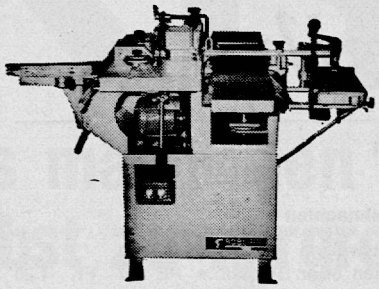
Th. Schweizer – Em Samichlaus und Christchind gsunge
24 Samichlaus-, Advents- und Weihnachtslieder zum Singen am Klavier. PE 779 Fr. 6.—

I. Pfeiffer – Lasst uns alle ziehn zum Stalle
Neue, leichte Stücke, farbig illustriert PWM 1100 Fr. 8.—

Mengen- und Stimmenpreise auf Anfrage

Musikverlag zum Pelikan **8044 Zürich**

Hadlaubstrasse 63, Postfach, Telefon 01 60 19 85 **Montag geschlossen**



Universal-Hobelmaschine

in grosser Auswahl

SUVA-gerecht, Hobelbreite 210 mm bis 500 mm, Preis ab Fr. 3200.—

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!

ETTIMA AG, 3202 Frauenkappelen-Bern
Tel. 031 50 14 20

● Einrichtung ganzer Hallen und Aussenanlagen.

● Alle festen und beweglichen Geräte für Sport und Spiel.

Für Turn- und Sportgerät

nur WIBA-Qualität!

Kennen Sie den WIBA-SOFTLANDER, das beliebte Qualitätsgerät für Hoch- und Stabhochsprung?

WIBA AG
Gemeindehausstr. 10
6010 Kriens

Telefon:
041 - 45 33 55

Wegen Modellwechsels neue und aus Eintausch gebrauchte

Rex-Rotary Thermokopiergeräte

ab Fr. 400.—, andere Marken bereits ab Fr. 250.—, zu verkaufen

Rex-Rotary für die Schweiz

Eugen Keller & Co. AG

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Tel. 031 25 34 91
5001 Aarau, Bahnhofstr. 76, Tel. 064 22 77 37
4008 Basel, Dornacherstr. 74, Tel. 061 35 97 10
8048 Zürich, Hohlstr. 612, Tel. 01 64 25 22

---

paraco

Rau & Co.

Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere

Postfach 86, 8702 Zollikon, 01 65 41 10

---

20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente

für dynamischen Unterricht

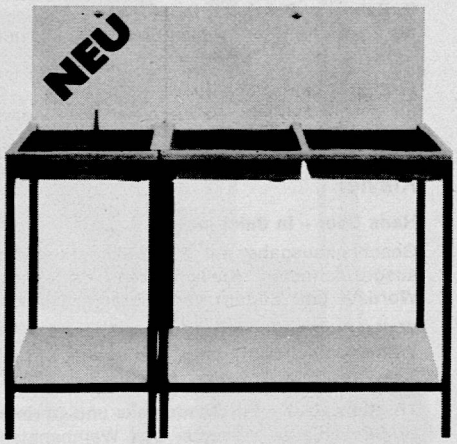
Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages

TECHNAMATION SCHWEIZ, 3125 TOFFEN/BERN

LABOPLAST A1

LABOPLAST-Laboranlagen werden nach Mass hergestellt. Sie zeichnen sich aus durch:

— hohe Qualität der Verarbeitung
— gefälliges Aussehen in grau und weiss
— Einbau der gesamten Installation
— hohe Wärmebeständigkeit dank geschweisstem PVC
— Anpassungsfähigkeit an alle Wünsche, auch bezüglich des Unterbaus
— Möglichkeit des Einbaus von Normgeräten (wie Wässerungswirbel, Kleintanks, Leuchtflächen etc.)



Unsere reiche Erfahrung in der Planung von grossen und kleinen Labors erlaubt uns, in jedem Fall eine geeignete Lösung Ihrer Laborprobleme auszuarbeiten.

LABO plast

Schmid Co AG
5001 Aarau
Tel. 064 24 32 32

Senden Sie mir Unterlagen über LABOPLAST A1

Ich trage Zofina...

... den geschmeidigen, leichten und praktischen Turn- und Sportdress. Und als Martschini-Girl, Mitglied der Kunstturnerinnen Nationalmannschaft, sage ich auch warum:

ZOFINA heisst so viel wie hochwertiges NYLSUISSE-HELANCA-Garn in erstklassiger Verarbeitung. Der modische Dress sitzt faltenlos, weil er längs- und querelastisch ist.

Zofina®

Alle Modelle sind in vielen fröhlichen Buntfarben erhältlich. Textilfachgeschäfte, Sport- und Warenhäuser führen sie.

Schaub & Cie AG
4803 Vordemwald/Zofingen

NYLSUISSE
VISCOSUISSE
Helanca

Tektronix-Ausstellungen

Wir stellen aus:

Oszillografen ab Fr. 620.— (inkl. Rabatt)
DVM, Zähler, Generatoren (Serie TM 500)
Logic Analyzer
Occasionsgeräte

Ausstellungsdaten:

25. 10. 76 Mo Zug
26. 10. 76 Di Zürich
27. 10. 76 Mi Egerkingen SO
28. 10. 76 Do Bern
2. 11. 76 Ma Neuchâtel
3. 11. 76 Me Lausanne
4. 11. 76 Je Genève

11.00 bis 14.30 und 16.00 bis 18.30

Tektronix Int. AG, Gubelstrasse 11
Hotel Spirgarten, Lindenplatz
Agip Motel
Kursaal, Blauer Saal
Université, rue Breguet 1
EPF, ch. de Bellerive 16
ETS, rue de la prairie 4

Kein Mitnahmeverkauf in Zug
und an Ausstellungen

TEKTRONIX®

GUBELSTR. 11
6301 ZUG 042 / 21 91 92

Für bestimmte Geräte geben wir einen

Aktions-Rabatt von 15%

RWD-Schulmobiliar

RWD bietet Ihnen für alle Schulen ein komplettes Programm mit Tischen, Pulten, Stühlen, Sesseln, Schränken, Stufenbestuhlungen, Zeichengeräten usw.

Daneben fertigt RWD ein komplettes, mit dem RWD-Schulmöbelprogramm voll kombinierbares Zeichentechnik-, Büronorm- und Innenbauprogramm von hoher schweizerischer Qualität.

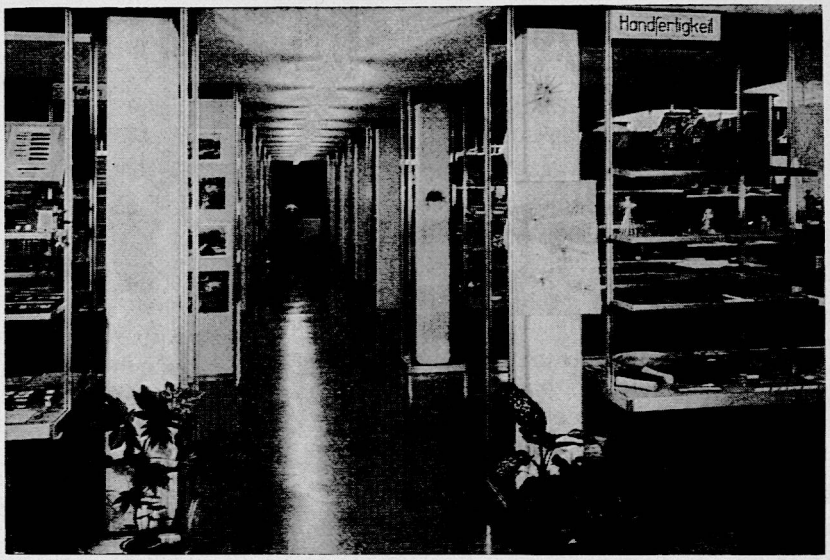
3 besondere RWD-Leistungen, die Ihnen zur Verfügung stehen:

- **RWD-Ausstellung**
- **RWD-Planungsabteilung**
- **RWD-Fachberatung**

Coupon
Einsenden an
Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon ZH

Name, Vorname
Schule
Strasse
PLZ, Ort

Ich wünsche:
☐ Besuch in die RWD-Ausstellung mit Personen
☐ Zustellung Dokumentation
☐ Schule ☐ Büro ☐ Zeichentechnik ☐ Innenbau
☐ Besuch Sachbearbeiter



Ein Blick in den Hauptraum. Grundfläche der Gesamtausstellung: ca. 450 m²

Einladung zur Lehrmittel- und Schulbedarfsausstellung INGOLD

Ihr Besuch, zusammen mit Ihren Kollegen, wird uns freuen!

Unsere Ausstellung steht Ihnen das ganze Jahr während der Geschäftsöffnungszeiten zur Verfügung. Telefonische Voranmeldung bei gruppenweisen Besuchen ist erwünscht.

Frei, ungestört und für Sie absolut unverbindlich können Sie unser über 8000 Artikel umfassendes Gesamtsortiment besichtigen und das Sie Interessierende prüfen und beurteilen.

Beachten Sie bitte unseren **Gesamtkatalog,** der auch in Ihrem Schulhaus aufliegt.

ERNST INGOLD + CO. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 HERZOGENBUCHSEE
Telefon 063 5 31 01

Physik
Chemie
Biologie

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

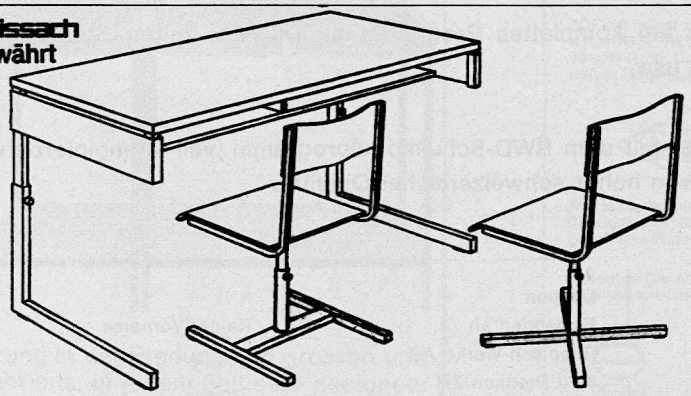
Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG **4450 Sissach/BL** **Telefon 061 98 40 66**

sissach

Für Ihre **Schulsammlung** zu günstigen Industriepreisen: Stapelbehälter, Sichtboxen-Schubladenblöcke, Materialschränke, Gestelle usw.

Verlangen Sie unseren Prospekt!

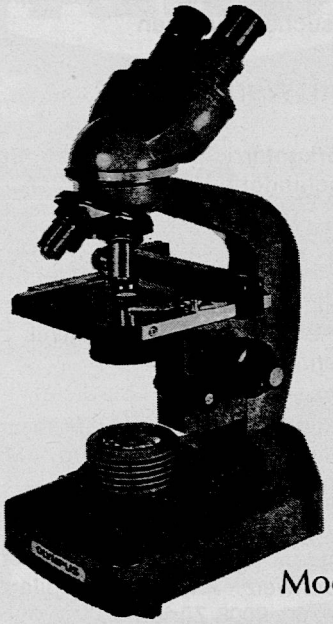
ZEHNDER **ZEHNDER & CO** 056/74 15 70
8115 Hüttikon ZH (bei Würenlos)

Wir sind laufend **Käufer von Schulsammlungen,** zu besten Tagespreisen: Zeitungen, Heftli, Lumpen und Alteisen. Verladen oder abgeholt.

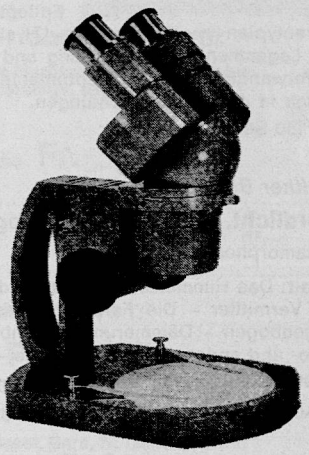
Anfragen an
Franz Rechsteiner AG,
9230 Flawil, Tel. 071 83 15 68.

OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule



Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.

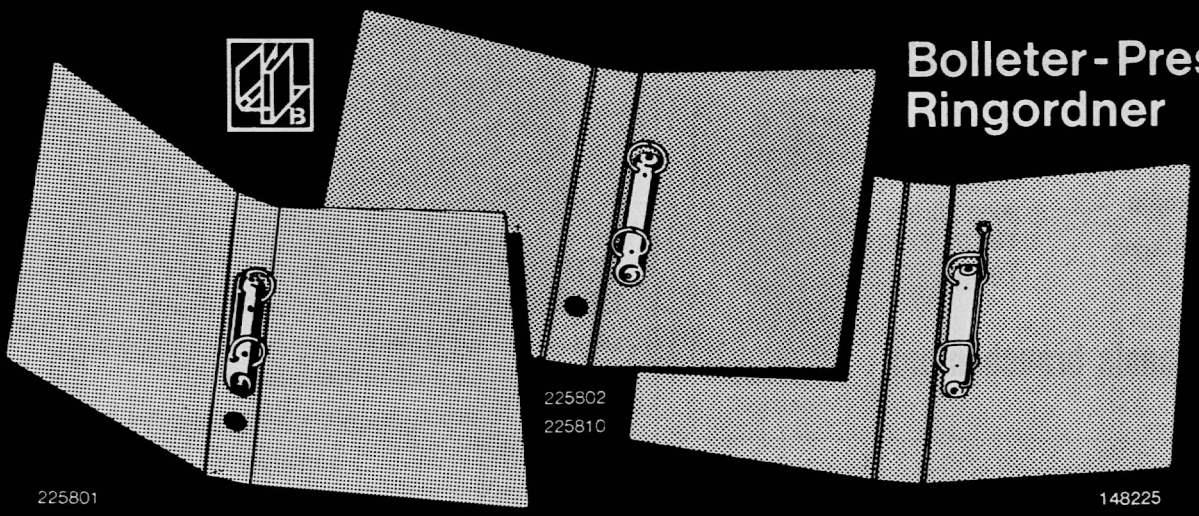


Mod.KHS

Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

Bolleter-Presspan-Ringordner



gelb
rot
blau
schwarz
braun
grün
grau

		10	25	50	100	250	500	1000
Presspan 0.8 mm lackiert abwaschbar								
225801	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild und Griffloch	2.30	2.20	2.10	1.95	1.85	1.75	1.65
22T802	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	2.25	2.15	2.05	1.90	1.80	1.70	1.60
225806	Stab Quart 210/240 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild ohne Griffloch	2.10	2.—	1.90	1.75	1.65	1.55	1.45
148225	A4 255/320 mm 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	2.40	2.30	2.20	2.05	1.95	1.85	1.75
Presspanersatz Bolcolor 1.0 mm lackiert abwaschbar								
225810	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	1.75	1.70	1.65	1.55	1.50	1.35	1.30

Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 / 935 21 71

Walter Holtzapfel

Seelenpflege-bedürftige Kinder

Zur Heilpädagogik Rudolf Steiners Band I
2., erweiterte Auflage
(Früherer Titel:
Kinderschicksale – Entwicklungsrichtungen)

Aus dem Inhalt: Faktoren der kindlichen Entwicklung – Das grosskköpfige und das kleinköpfige Kind – Kinder mit behinderter Atmung – Epileptische Kinder – Bewegungsstereotypien im Kindesalter – Hysterische Kinder – Das Rätsel der Legasthenie – Entwicklung und Vorbeugung der Legasthenie – Verwandlungen der Kleptomanie – Die menschliche Organisation in den Raumesrichtungen.

ca. 150 Seiten **kart. Fr./DM ca. 28.—**

Walther Bühler

Nordlicht, Blitz und Regenbogen

Metamorphosen des Lichtes

Inhalt: Das Himmelsblau – Blitz und Nordlicht – Der Regenbogen als Vermittler – Die Farbigkeit des Tautropfens – Mensch und Regenbogen – Dämmerungsfarbenband und Regenbogengürtel – Halo- und andere Lichtphänomene – Anhang: Zur Entstehung des Regenbogens – Literaturhinweis.

3. Auflage, 80 Seiten, mit Abbildungen **kart. Fr./DM ca. 14.50**

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag, Goetheanum, CH-4143 Dornach

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich

An unsere Sonderschule für das epilepsiekranke Kind suchen wir einen

Werklehrer, evtl. Werklehrerin

Aufgabe: Werkunterricht mit kleinen Gruppen von geistig behinderten, z. T. verhaltensgestörten Kindern.

Anforderung: Ausgebildeter Werklehrer, der bereit ist, mit dem Lehrerteam und den verschiedenen Abteilungen unserer Klinik zusammenzuarbeiten.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich unsere Schulleitung, Telefon 01 53 60 60, intern 223.

Bewerbungen sind zu richten an den Personaldienst der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

Wir verstehen etwas von Video!

- Fernsehen, Video
- Mikroskopie
- Musikanlagen

WIPIC-Antennenbau AG
Glattalstr. 159,
8052 Zürich
Tel. 01 50 18 91,
Telex 57801

Professionals brauchen uns . . .

Vielseitig gut ausgebildeter Werklehrer sucht neuen Wirkungskreis

vorzugsweise als Werkjahr- oder Werklehrer. Erfahrung in theoretischer und praktischer Lehrlingsausbildung für Metall und Holz sowie Berufswahlvorbereitung für Jugendliche.

Interessenten melden sich bei K. Gall, Erligatterweg 12, 8038 Zürich, Telefon 01 45 31 41.

TONBÄNDER . . . Audio Tapes (USA)
LEERSPULEN . . . C. Schneider

Ein Begriff für die Profis der Tonbandaufnahme Technik.

Verlangen Sie die Gratispreisliste. Schulrabatt.

MEGEX ELECTRONIC AG, Postfach 8902 Urdorf, Tel. 01 734 41 71

SAWAI

Konzertgitarren

überzeugen durch ihre hervorragende Tonfülle

Erhältlich in Ihrem Fachgeschäft ab Fr. 190.—.

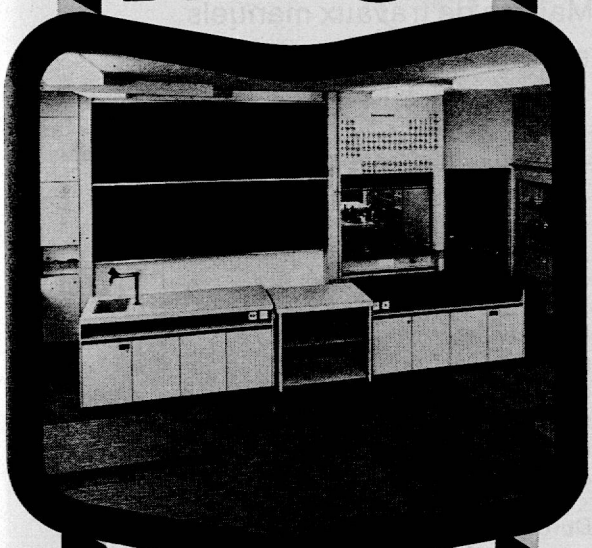
BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

killer



Projektierung Planung Ausführung

Telefonieren Sie uns.
Unsere Berater informieren Sie gerne unverbindlich über das detaillierte Killer-Leistungsangebot.

killer

J. Killer AG
Laden- und Laborbau
5300 Turgi Telefon 056/23 19 71

Darlehen
ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten Sie sofort einen Barkredit einfach absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber, Hausmeister, usw.

X

Ich wünsche Fr. .....

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.....

PLZ/Ort.....

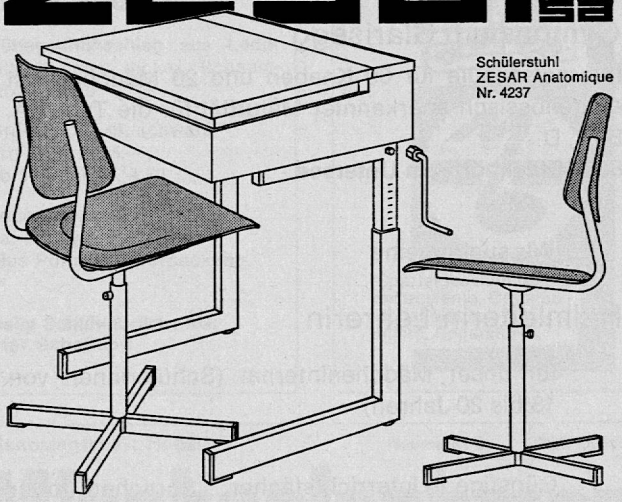
Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

ZESAR SA



Schülerstuhl
ZESAR Anatomique
Nr. 4237

Ein Begriff für Schulmobiliar

50 Jahre ans ZESAR 1926-1976

ZESAR AG 2501 Biel, Postfach 25, Tel. 032 25 25 94

Aargauische Kantonsschule Baden

Auf Frühjahr 1977 (oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt) ist an der Kantonsschule Baden

1 Lehrstelle für Französisch und Italienisch oder Spanisch

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und über Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche oder mündliche Anfrage das Rektorat der Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3, 5400 Baden (Tel. 056 26 85 00); diesem sind auch bis 30. Oktober 1976 die Anmeldungen einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Dans le cadre d'un projet de perfectionnement des maîtres de l'enseignement primaire, la Coopération technique suisse cherche

des Conseillers pédagogiques et des Maîtres de travaux manuels

Exigences:

- parfaite connaissance du français parlé et écrit;
- quelques années d'expérience;
- bonnes connaissances des problèmes de l'enseignement élémentaire;
- aptitudes pour les activités pratiques;
- faculté d'adaptation.

Les tâches prévues devant s'effectuer dans de petites villes ou de gros villages dépourvus d'infrastructures avec de fréquents déplacements en brousse, seuls des candidats célibataires ou mariés sans enfant entrent en ligne de compte.

Durée du contrat: 2 ans.

Faire offres avec curriculum vitae au

Département politique fédéral
Cooperation technique
3003 Berne.

Gymnasium Glarisegg

Internatsschule für 60 Knaben und 20 Mädchen mit eidgenössisch anerkannter Maturität für die Typen A, B, C, D
8266 **Steckborn am Untersee**

Wir suchen eine

Heimleiterin/Lehrerin

für unser Mädcheninternat (Schülerinnen von 13 bis 20 Jahren)

Günstige Unterrichtsfächer: Sprachen oder Zeichnen, Musik (Singen), Sport; diese Fächer eventuell kombiniert.

Fünfzimmerwohnung steht zur Verfügung.

Bewerbungen sind mit den üblichen Ausweisen an die Direktion zu richten, die auch nähere Auskünfte erteilt (Tel. 054 8 29 10).

Sekundarschule Münchwilen TG

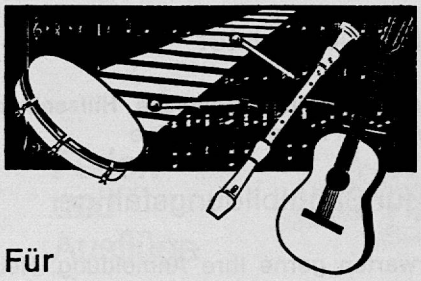
Für die neue provisorische 4. Lehrstelle suchen wir auf Beginn des Sommersemesters 1977 einen

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima in einer neuen, zweckmässigen Schulanlage. Unser Schulvorstand, Viktor Künzler, Sekundarlehrer, 9543 St. Margrethen, Tel. 073 26 29 88, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Anmeldungen sind erbeten an Schulpräsident Rud. Forrer, Sonnhaldenstrasse 5, 9542 Münchwilen, Telefon 073 26 28 15.



Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren,
Ukulelen
Schulmusik
zu

Müller + Schade AG
Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

Bekannt im Dienste der Schulen

124

Schulrechner

Mod. ALLORGAN 303

8 Stellen, grosse, grüne Zahlen, 16 Funktionen (X-M, X-Y, Vx, 1x, x^2, +/—, %-Automatik, echter 4-Tasten-Speicher und Klammerfunktionen). 130 x 75 x 21 mm. **1 Jahr Vollgarantie mit 48-Stunden-Service.**

STADTHOF-Preis inkl. Etui und Batterien **43.–**

Günstigster Taschenrechner **19.–**
Weit und breit grösste Auswahl in Taschen- und Tischrechner.
Wissenschaftliche Modelle **57.–**
Schreibende Tischrechner **318.– / 398.–**

STADTHOF
BÜRO-SHOP
4663 AARBURG Tel. 062/41 17 33
Am Bärenplatz neb. Hotel Baren, gr. P

Gelegenheit

Günstig zu verkaufen: Turnhallen-Pavillon.

Grösse 21×9×5 m mit angebautem Geräteraum, 2 Garderoben, Lehrerzimmer und Duschenraum, inkl. die eingebauten Turngeräte und Warmluftheizung.
Würde sich auch als Lagerhalle oder Werkstatt eignen.

Für weitere Auskünfte wende man sich an den TV Lohn-Ammannsegg.

H. Luterbacher, Neue Bernstr, 216, 4573 Lohn, Telefon 065 47 12 49.

Wer könnte unserer Bergschule **2–3 gebrauchte**

Hobelbänke

zu einem günstigen Preis verkaufen?

Tel. 035 6 31 22.

Als Preise an Ihrem
SCHULSPORTTAG:
ABZEICHEN
WIMPEL
HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Klientenzentrierte Kindertherapie

Wochenendkurs mit **Christa Lang,** Weilheim.

Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr, bis Sonntag, 30. Oktober 1976, 13 Uhr.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt.

Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Tel. 052 32 13 12.

Bally Altdorf

Hüttenschuhsohlen aus Leder mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage.

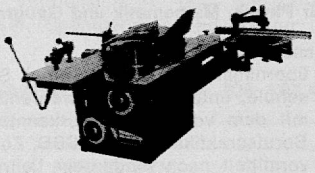
Grössen 24–45, schwarz
Pro Paar Fr. 5.—,
ab 10 Paar Fr. 4.50

Lederrestensäcke
ca. 2,5 kg à Fr. 9.—
plus Porto und Verpackung.

Bally Schuhfabriken AG,
6467 Schattdorf

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Grösste Auswahl von Universalhobelmaschinen in jeder beliebigen Grösse zu Aktionspreisen sowie preisgünstige Bandsägen.
Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.



Generalvertretungen: Maschinen-Center Strausak AG
2554 Meinisberg/Biel, Telefon 032 87 22 23

Ein Kleininserat in der SLZ
verschafft Ihnen Kontakte!

Genossenschaft Hobel Neumarkt 8 8001 Zürich

Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Grössen am Lager Tel. 34 32 92

Schulhefte
Ringbucheinlagen
Druckpapiere
Ordner
Zeichenpapiere
Malartikel
sämtliche Verbrauchsmaterialien
für den modernen Unterricht

- prompt - preiswert - höchste Qualität

erwin bischoff
ag für schul- und büromaterial wil
9500 Wil, Centralhof, Tel. 073 22 51 66

Reformiertes Töchterinstitut Lucens VD

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (April 1977 oder nach Vereinbarung, auch früher) suchen wir einen

Direktor

der zusammen mit seiner Frau unser Sprach- und Haushaltungsinstitut (ca. 135 Töchter im Alter von 16 bis 18 Jahren) im erzieherischen und fachlichen Bereich kompetent leiten kann.

Wir erwarten Aufgeschlossenheit, Teamfähigkeit, Initiative und den Willen, aus Bestehendem kreativ wünschbar Neues zu schaffen. **Wahlerfordernisse:** Sekundar-, Bezirks- oder Mittelschullehrerdiplom oder theologisches Staatsexamen; sehr gute Französischkenntnisse.

Bewerber richten ihre Offerte bis spätestens 22. Oktober 1976 mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Geschäftsleitung, Herrn Rektor W. Eschmann, Steinbruggstrasse 20, 4500 Solothurn; Telefon privat 065 22 58 42, Geschäft 065 22 65 12, der auch weitere Auskünfte erteilt.

Primarschulpflege Uster

Für unsere **Heilpädagogische Hilfsschule** suchen wir auf Frühjahr 1977 eine

Lehrkraft für Schulbildungsfähige

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung. Heilpädagogische Zusatzausbildung und Erfahrung in bezug auf Praktischbildungsfähige ist erwünscht.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der Lehrerbesoldungsverordnung plus Zulage für Sonderklassenlehrer. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Sofern Sie Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen, richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege, Stadthaus, 8610 Uster.

Telefonische Auskunft erhalten Sie unter Telefon 01 87 42 81.

Primarschulpflege Uster

Gymnasium Glarisegg

Internatsschule für 60 Knaben und 20 Mädchen mit eidgenössisch anerkannter Maturität für die Typen A, B, C, D
8266 **Steckborn am Untersee**

Wir suchen einen

Gymnasiallehrer für Geschichte

in Verbindung mit Latein oder Englisch.

Zudem kann die Heimleitung in einem Internatsgebäude übernommen werden.

Bewerbungen sind mit den üblichen Ausweisen an die Direktion zu richten, die auch nähere Auskünfte erteilt (Tel. 054 8 29 10).

Kanton St. Gallen

Verkehrsschule St. Gallen

An der kantonalen Diplommittelschule für Verkehr und Verwaltung sind auf Frühjahr 1977 folgende zwei Lehrstellen zu besetzen:

1 Hauptlehrer(in)

für Deutsch, Französisch und/oder Italienisch

1 Hilfslehrer(in)

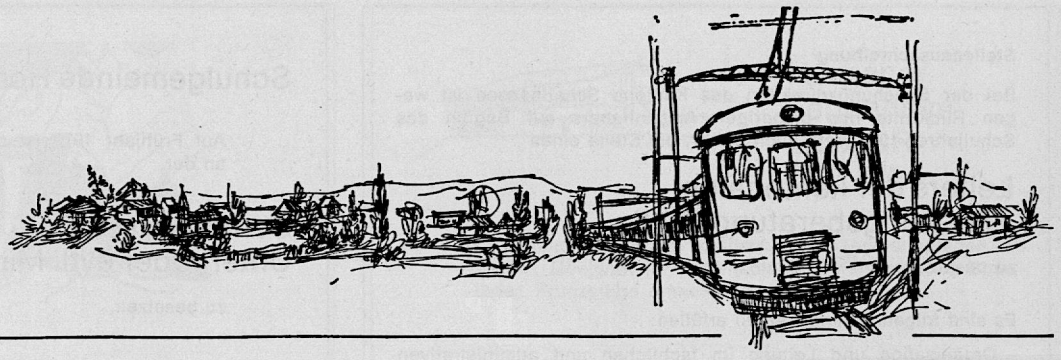
für Physik, Mathematik und Geographie (15 Wochenstunden)

Unsere Schule
- übernimmt Schüler aus einer Sekundar-, Real- oder Bezirksschule, unterrichtet sie während zwei Jahren und entlässt sie mit dem vom BIGA anerkannten Verkehrsschuldiplom in die Berufspraktika bei PTT, SBB, Zoll und der Swissair;
- vermittelt nach modernem Lehrplan in erster Linie eine gute Allgemeinbildung, die den Absolventen eine solide Grundlage gibt für den späteren Aufstieg in Kaderstellungen;
- zählt rund 220 Schüler (10 Klassen) und hat den Vorteil überschaubarer Verhältnisse;
- bietet ein angenehmes Arbeitsklima.

Die Entlöhnung erfolgt im Rahmen der Dienst- und Besoldungsordnung für das Staatspersonal.

Falls Sie ein abgeschlossenes Hochschulstudium (wenn möglich für das höhere Lehramt) besitzen und sich für eine dieser Stellen interessieren, gibt Ihnen der Direktor der Verkehrsschule St. Gallen, Notkerstrasse 20, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 15 11, zusätzliche Auskünfte oder vereinbart eine Besprechung mit Ihnen. Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Montag, 8. November 1976, zu richten an Regierungsrat Willy Herrmann, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, Moosbruggstrasse 11, 9001 St. Gallen.

Ferien und Ausflüge

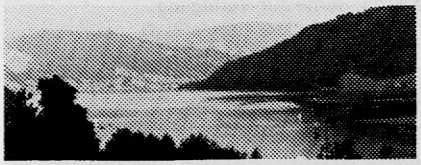


Klassenlager 1977

in Rascheinas, Lenzerheide, frei vom 20. März 1977 bis 8. April 1977.

Vollpension 2er- und 12er-Zimmer.

Anmeldung an S. Jochberg,
Ferienhaus Rascheinas,
7078 Lenzerheide.
Tel. Geschäft 081 34 17 47, privat 081 34 29 75.



Am Aegerisee verkaufe ich wegen Bau eines Einfamilienhauses meine

4½-Z.-Wohnung

Sehr ruhige, zentrale Lage, aller Komfort. Anzahlung ca. Fr. 50 000.— (Kantonalbankfinanzierung). Anfragen an Chiffre LZ 2655 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Ferienhaus Insel, Saas-Almagell VS

Für Skilager noch frei vom 29. Januar bis 5. Februar, 26. Februar bis 7. März und 12. bis 24. März.

Für Gruppen bestens geeignet, auf Wunsch auch Selbstkocher. Platz für 30 bis 40 Personen. Vollpension Fr. 18.— bis 22.—. Fliessend Kalt- und Warmwasser, Spannteppich und Balkon in allen Zimmern.

Gebrüder Andenmatten, 3905 Saas-Almagell, Telefon 028 4 87 44

Grimmialp/Diemtigtal

Ideale Sennhütte an der Skipiste, mit Gaslicht, Holzkochherd und -heizung, 25 Schlafplätze (Massenlager), ab 20 Personen Fr. 6.—.

Tel. Geschäft 031 25 55 81
(Herrn Ch. Gfeller)

ADELBODEN

modern eingerichtetes
Ferienheim/Lager
mit 40–60 Betten zu vermieten. Frei 20. 2. bis 27. 2. 1977 und Januar.

Anfragen an Tel. 033 73 22 92, Fr. Burn.

Skisportzentrum Girlen 1150 m

40–60 Personen, schneesicher.

Vollpension Fr. 19.50, Wochenkarte. Spezialpreis, 4 Lifte, Fr. 36.—. Noch frei: 17. bis 23. 1., ab 28. 2.

Peter Kauf, 9642 Ebnat-Kappel,
Telefon 074 3 23 23 / 3 25 42.

Heime für Skilager und Schulverlegungen

in sorgfältig und heimelig ausgebauten Heimen
Unterwasser/Toggenburg
Davos-Laret
Tschierv im Münstertal
Januar, März bis Juni Preisvorteile auch für kleine Klassen!

RETO-Heime, 4411 Lupsingen
Dokumentationen: 061 96 04 05

Münstertal GR
1700 m ü. M.

Sommer- und Wintersaison
Touristenheim Sternen
Tschierv.

Neu erschlossenes Skigebiet Minschuns.

10 Zimmer zu 4 Betten.
1 Aufenthaltsraum
2 Duschen
Pauschalpensionspreis für Schulen Fr. 20.—

Th. Gross-Vital, Hotel Sternen
7531 Tschierv
Telefon 082 8 55 51 / 8 54 20

AROSA

Skiwoche, Unterkunft und Verpflegung, Fr. 182.— bis 266.—.

Touristenhaus Alpenrose
Frau M. Bussmann
091 71 20 59 oder 081 31 12 88

Adelboden-Boden

komf. **Ferienlager** für Schulen von 70 bis 80 Personen zu vermieten. Zum Selberkochen. 3–5 Minuten von 4 Skiliften.

Frei vom 1. bis 8. 1., 12. bis 19. 2., ab 5. 3. 1977.

Telefon 033 73 16 77.

Lenk i. S., Ferienheim Worb

Gut eingerichtetes Haus, max. 40 Plätze, Nähe der Skipisten und Hallenbad, Günstige Preise, Vermietung wochenweise.

Freie Termine: 10. bis 29. 1. 1977 und 13. bis 19. 3. 1977.

Auskunft, Reservation: H. R. Feller, Sonneggstr. 22, 3076 Worb, Telefon G 031 83 01 74, P 031 83 33 73.

Hotel Alpenrose,
3718 Kandersteg B. O.
Telefon 033 75 11 70

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. Geräumige Zimmer mit fl. W. 35 Betten. Grosser Spielraum.
Fam. Rohrbach, 3718 Kandersteg.

Ferienlager auf dem Rinderberg
3770 Zweisimmen

Ski- und Wandergebiet (2007 m). Auch geeignet für Schulreisen.

Das ideal eingerichtete Chalet (40 m gegenüber Bergrestaurant) bietet 50 Personen bequem Platz.

Für Selbstkocher steht moderne Küche zur Verfügung.

Auskunft: Skiclub Allschwil
Telefon 061 63 23 19.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28.

Stellenausschreibung

Bei der Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen ist wegen Rücktritts des bisherigen Amtsinhabers auf Beginn des Schuljahres 1977, evtl. auch früher, die Stelle eines

Leiters der kantonalen Erziehungsberatungsstelle

zu besetzen.

Es sind folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Organisation und Leitung im fachlichen und administrativen Bereich
- schulische Laufbahnabklärungen
- Eltern- und Schülerberatungen
- Therapie soweit möglich
- Mitarbeit im pädagogischen Bereich der Erziehungsdirektion

Die Voraussetzungen sind:

- akademische Ausbildung als Schulpsychologe
- Erfahrung im Schuldienst
- erfolgreiche Praxis
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Behörden der Gemeinden und des Kantons

Die Besoldung richtet sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nach Ausbildung und bisheriger Praxis.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens Ende November 1976 an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen, zu richten.

Auskünfte erteilen:

Präsident der Aufsichtskommission, Telefon 053 5 01 10
(M. Kübler, Schulinspektor)

Erziehungsdirektion, Telefon 053 8 17 77, intern 251
(W. Thomann, Erziehungssekretär)

Schulgemeinde Hombrechtikon

Auf Frühjahr 1977 ist an unserer Schule eine Lehrstelle an der

Sonderklasse D
Unter- oder evtl. Mittelstufe

zu besetzen.

Wir haben folgende Vorstellung:

Einige Jahre Erfahrung an einer Normal- oder Sonderklasse entlasten von stofflichen Problemen und erlauben es, sich mit Freude und voller Kraft dem individuellen Unterricht an dieser Kleinklasse zu widmen. Es gilt, die zehn Kinder teils zu ermutigen, teils so zur Selbstkontrolle zu bringen, dass eine Rückkehr in die Normalklasse möglich wird. Wir erwarten viel Kontaktfreudigkeit zu den Eltern, wie auch zu den Lehrerkollegen. Eine heilpädagogische Ausbildung wird von Vorteil sein, ist aber nicht Bedingung.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre vollständigen Bewerbungen an den Schulpräsidenten, Herrn E. Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, zu senden. Telefon 055 42 11 09.

Für mündliche Auskünfte stellt sich Herr H. Keller, Lehrer, Telefon 055 42 22 33, gerne zur Verfügung.

Schulpflege Hombrechtikon

Kantonsschule Pfäffikon SZ

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) werden an unserer neuen Mittelschule folgende **Hauptlehrerstellen** eröffnet:

1 Lehrstelle für Englisch

1 Lehrstelle für Französisch und Italienisch

1 Lehrstelle für Handelsfächer

(evtl. in Verbindung mit Schreibfächern)

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit dem Lehrfach als Hauptfach (Doktorat, Lizentiat, Diplom für das höhere Lehramt, bzw. Handelslehrerdiplom) ausweisen können. Bewerbern mit Lehrerfahrung an der Mittelschule wird der Vorzug gegeben.

Bewerbungen sind bis spätestens **Ende Oktober 1976** auf dem von der Schule abgegebenen Formular einzureichen an: Rektorat Kantonsschule Pfäffikon SZ, Gwattstrasse 2, 8808 Pfäffikon. Tel. Auskünfte durch den Rektor über Telefon 055 48 36 36 (Schule) oder 055 63 22 80 (privat).

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind zwei

Lehrstellen an der Abschlussklasse

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Vizepräsidenten der Schulvorsteherschaft, Herrn K. Bollinger, Bernrain, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 22 27, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Herr Titus Winkler, Schulhaus Egelsee, Kreuzlingen, Telefon 072 8 16 16 und privat 072 8 38 02, orientieren.

Knabeninstitut Sonnenberg

Vilters 700 m ü. M.

gegr. 1950
vorm. J. Bonderer

Oberhalb Vilters in schönster Lage am Fusse des Pizol und in der Nähe von Bad Ragaz gelegen.

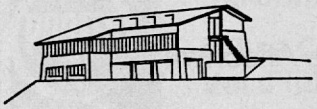
Private Sekundarschule 1.–3. Klasse mit individuellem Unterricht in beweglichen Klassen. Staatliches Schulprogramm – Freifächer – beaufsichtigtes Studium. Disziplin.

Auf Wunsch Wochenend- oder Sonntagsurlaube.

Freizeitgestaltung nach neuzeitlichen Erkenntnissen – Basteln – musische Fächer – Sportplätze – Sommer- und Wintersport – moderne Turnhalle – geheiztes Hallenbad – eigener Skilift – Staatlich geprüfte Sport- und Skilehrer.

Die Leitung steht Ihnen für einen unverbindlichen Besuch jederzeit gerne zur Verfügung.

Direktion: B. Wistawel, 7324 Vilters
Telefon 085 2 17 31 oder 2 29 21



Horgener Ferienheim Laax GR

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner-Zutter, Hauseltern, 7131 Laax GR, Telefon 086 2 26 55.

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal Tl: 62 B., 341 m ü. M.
Les Bois / Freiberge: 30–150 B., 938 m ü. M.
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.
W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71

Films-Waldhaus

Zu verkaufen sehr schöne, sonnige, ruhig gelegene

Eigentumswohnung

3½ Zimmer, sep. WC, komfortabel und gediegen ausgebaut.

Günstiger Preis. Finanzierung geregelt.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Unterlagen unter Postfach 47169, 7001 Chur.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried

1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 **Büren zum Hof,** Telefon 031 96 75 45.

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m H. – Haus Tannacker

Ideal für

Sport- und Ferienlager

Die neu ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für eine **Schulverlegung.** Gut eingerichtete elektr. Küche für Selbstverpfleger. 44 Betten in sechs Schlafräumen auf zwei Etagen mit Leiterzimmer. Überall Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. 5000 m² Spielplatz. Auf Wunsch sep. Wohnung, mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter.

Weitere Auskünfte erteilt gerne W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

Kennen Sie das idyllische Diemtigtal im Berner Oberland?

Das Ski- und Ferienhaus Längmatt

des Satus-Skiklubs Worb ob Oey-Diemtigen im Simmental ist für Schullager, Gruppen und Vereine (maximal 50 Personen) noch frei für 1977.

Anfragen bitte an **Fritz Käser, Gemeindeverwaltung, Bahnhofplatz 5, 3076 Worb, Telefon 031 83 07 83.**

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen
bernerOberland

Für: Klassen-, Wander-, Ferien- und Skilager

Information: Verkehrsbüro
CH-3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

180 Betten, haupts. Zwölfer- und Sechserzimmer, Sportanlagenbenützung, inkl. Hallen- und geheiztes Freibad, im Pensionspreis inkl.

In Giarsun, im Unterengadin, neu eingerichtetes **Matratzenlager.** Eigene Küche für Selbstkocher. Eignet sich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweiz. Nationalpark, 15 km vom Skigebiet Scuol/Ftan. Auf Wunsch Skiunterricht.

Restaurant/Matratzenlager
Posta Veglia
7549 Giarsun
Telefon 084 9 21 34

Achtung!!
Ferienheim Büel St. Antönien
Das neu renovierte Haus ist das ganze Jahr geöffnet.

Lager von 40 bis 45 Plätzen, neu renovierter Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, grosse Dusche, grosser Sportplatz. Selbstkocherküche oder Vollpension. Für Leiter sind drei Dreibettzimmer und Bad vorhanden.

Preissenkung von 20 Prozent.

Auskunft erteilt Fam. A. Thöny, Ferienheim Büel 7241 St. Antönien Telefon 081 54 12 71

Realschule Allschwil

Für unsere Realschule (allgemeine und progymnasiale Abteilung) suchen wir auf Frühjahr 1977:

2 Lehrer(innen) phil. I
(D, F, E; evtl. mit T)

1 Lehrer(in) phil. I
(D, F; evtl. mit T)
ab Ende Sommerferien

1 Lehrer(in) phil. II
(M, N)

1 Lehrer(in) Zeichnen
(mit Metall- und Holzhandarbeit)

Wir sind eine Schule mit 30 Klassen, verfügen über moderne Schulräume und neuzeitliche Hilfsmittel (u. a. Sprachlabor), haben 27 Pflichtstunden, sind ein recht junges Kollegium und wünschen uns gute Kollegen.

Allschwil liegt vor den Toren Basels, lädt ein zu Ausflügen ins Elsass und in den Jura, lässt am kulturellen Leben einer Grossstadt teilhaben.

Im Lohn sind Teuerungszulage (indexgemäss) und maximale Ortszulagen inbegriffen.

Anmeldungen sind erwünscht bis 31. Oktober 1976 an die Präsidentin der Realschulpflege, Frau H. Koller-Huber, Hegenheimermattweg 26, 4123 Allschwil.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Rektor, R. Meury (Tel. 061 63 55 25; privat 061 39 35 64).

Institut für Kirchenmusik der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich

Seminar für Chorleitung Leitung: Dr. E. Nievergelt

Grundausbildung für Chorleitung. Zwei Semester.

Kursabend: Donnerstag. Fächer: Chorleitung (Jakob Kobelt), Stimm- und Gehörbildung, Liturgik, Hymnologie, Kirchenmusikgeschichte.

Beginn Ende Oktober 1976.

Auskunft und Prospekt bei: Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 32 87 55.

Schulgemeinde Meistersrüte AI

Infolge Pensionierung und Wegzug suchen wir für unsere Landschulgemeinde:

2 Primarlehrer(innen)

Antritt: 25. April 1977.

für 3./4. und 5./6. Klasse.

Wohnungen stehen zur Verfügung.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an A. Geiger, Schulgemeinde Meistersrüte, 9050 Appenzell, Tel. 071 87 24 91.

Thurgauische Vorschule für Pflegeberufe Frauenfeld

Infolge Austritts des bisherigen Stelleninhabers aus dem Schuldienst suchen wir auf Frühjahr 1977 für die Fächer Physik, Chemie und Biologie einen gut ausgewiesenen

Sekundarlehrer im Hauptamt

Die Thurgauische Vorschule wird als 10. Schuljahr (Sekundarschulstufe) geführt und dient der Vorbereitung für den Eintritt in eine Krankenpflegeschule. Das Schuljahr umfasst 40 Schulwochen (Fünftagewoche). Träger der Vorschule ist der Kanton Thurgau.

Die Besoldung entspricht in der Regel derjenigen eines Sekundalehrers in Frauenfeld.

Interessenten wollen ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an die Präsidentin der Aufsichtskommission, **Frau Elisabeth Gross-Quenzer, Rügerholzstr. 5, 8500 Frauenfeld,** richten, wo auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden (Telefon 054 7 25 97).

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1977 sind an unserer Oberstufe folgende Stellen zu besetzen:

einige Lehrstellen an der Realschule

eine Lehrstelle an der Oberschule

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise innert Monatsfrist an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Der Bewerber ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Die Oberstufenschulpflege

KRONBERG
im Appenzellerland

- der ideale Familienberg, 50% Ermässigung für Jugendliche auf alle Fahrpreise
- das beliebte Zentrum für Wandern und Wintersport, längste Luftseilbahn der Region, zahlreiche Ski- und Übungslifte, Skibobpiste, Loipen, Automatischer Schnee- und Wetterbericht (071 89 11 11)
- die einmalige Panorama-Terrasse: vom Gipfel und den Bergrestaurants herrliche Aussicht auf den Alpstein und das ganze Bodenseegebiet
- das Ganzjahresziel. Im Sommer vom Frühlingsbeginn bis zum letzten schönen Herbsttag. Im Winter vom ersten bis zum letzten Schnee – auch an den ruhigen Wochenenden – immer in Betrieb.

kronbergbahn

9108 Gonten/Jakobsbad
Telefon 071 89 12 89

Willkomm **Chönd zonis!**

PORTES DU SOLEIL

Ski ohne Grenzen
in Les Crosets
Val d'Illiez 1670–2277 m

Planachaux/Champéry
15 Ski-, Sessellifte, Seilbahnen usw.
in Verbindung mit Avoriaz/Morzine (Frankr.)

Drei Chalets, komfortabel eingerichtet
Montriond 130 Plätze Cailleux 80 Plätze Rey-Bellet 70 Plätze
sind noch während einiger Winterwochen 1976/77 frei.
+ **Familienchalet** Winter oder ganzes Jahr

Auskünfte: Adrien Rey-Bellet, Les Crosets, 1873 Val d'Illiez VS

Berghotel Schwendi, Wangs/Pizol

Unser Haus liegt direkt neben der Mittelstation der Luftseilbahn. Ideale Ausgangslage für die 5-Seen-Wanderung und viele andere Wanderungen. Im Winter wunderbares Skigebiet.

Gute Schweizer Küche, saubere, gepflegte Unterkünfte. 34 Betten in Einer- und Zweierzimmer, 28 Lagerschlafplätze. Vollpensionspreise ab Fr. 19.— für Schüler- und Jugendgruppen.

Auf Ihren Besuch freuen sich:

E. u. M. Sicher, Berghotel Schwendi, 7323 Wangs
Telefon 085 2 16 29

Das neue **«Aemtlerhuus»**
auf der Mörlialp OW bietet komfortable Unterkunft für die mannigfaltigsten Anforderungen:
Klassenlager, Skilager, Skiweekends, Schulverlegungen, Seminarien, Musikwochen, Lehrlingslager, Arbeitsweekends, Wanderferien

Folgende Termine sind noch frei:
1976: ab sofort bis Ende Dezember
1977: 4. bis 20. 1., 6. 3. bis 10. 7., 13. 8. bis Ende Dezember.

Vorhanden sind: 56 Schlafstellen (2er-, 3er- und 4er-Zimmer), 12 Schlafstellen im Matratzenlager, 2 Schulzimmer, Bastelraum, Büro, Spielraum, Essraum mit Cheminée, besteingerichtete elektr. Küche, Trocknungs- und Skiraum.

Möglichkeiten: Langlaufloipe, 2 Sektionen Skilift, Anfängerlift, nachts beleuchtete Piste, praktisch alles vor dem Haus.

Anfragen an den Präsidenten der Betriebskommission,
H. Fritzsche, 8913 Ottenbach, Tel. 01 99 73 95.

Skilager Januar bis März

Für die Zeit vom 3. Januar bis 5. Februar und 26. Februar bis Ende März 1977 können wir Ihnen unser neues Schülerheim für Skilager anbieten.
Es liegt in Charmey/Fribourg, 880 m ü. M., erreichbar mit Autobus der GFM (Chemins de fer fribourgeois) über Fribourg–Bull bis vors Haus.
Eine Gondelbahn in der Nähe des Hauses und Skilifte führen ins Skigebiet mit Süd- und Nordhängen in 1200 bis 1650 m ü. M.

Das Schülerheim bietet:
- 16 Schlafräume mit Kajütenbetten für 4 Schüler,
- 6 Leiterschlafräume zu 2 und 4 Betten,
- grosse Halle, Essraum, Klassenzimmer, Duschen,
- Vollpension.

Anfragen sind erbeten an:
Schulamt der Stadt Zürich, Parkring 4, 8027 Zürich, Telefon 01 36 12 20, intern 209/210.

Hochalpine Schüler- und Kinderheime «La Margna und Albris»

sowie Ferienlager

7505 Celerina bei St. Moritz, 1700 m ü. M.

Telefon 082 3 33 52

Celerina ist das sonnenreichste Engadinerdorf.

Bei diesem südlichen Hochgebirgsklima ist ein guter Erfolg bei psychischen Störungen, Asthma bronchiale, lymphatischer Diathese, Rekonvaleszenz und Bronchitis zu erwarten.

Wir sind als Präventorien IP anerkannt und somit auch vom Krankenkassenkonkordat. Die Aufnahme durch die IV steht unmittelbar bevor.

Eigene, staatlich anerkannte Heimschule.

Für alle Altersgruppen ab 6 Wochen bis 16 Jahren haben wir noch Plätze frei.

Der volle Tagespensionspreis beträgt zurzeit Fr. 35.—.

Auch Ferienkinder sind bei uns willkommene Gäste.

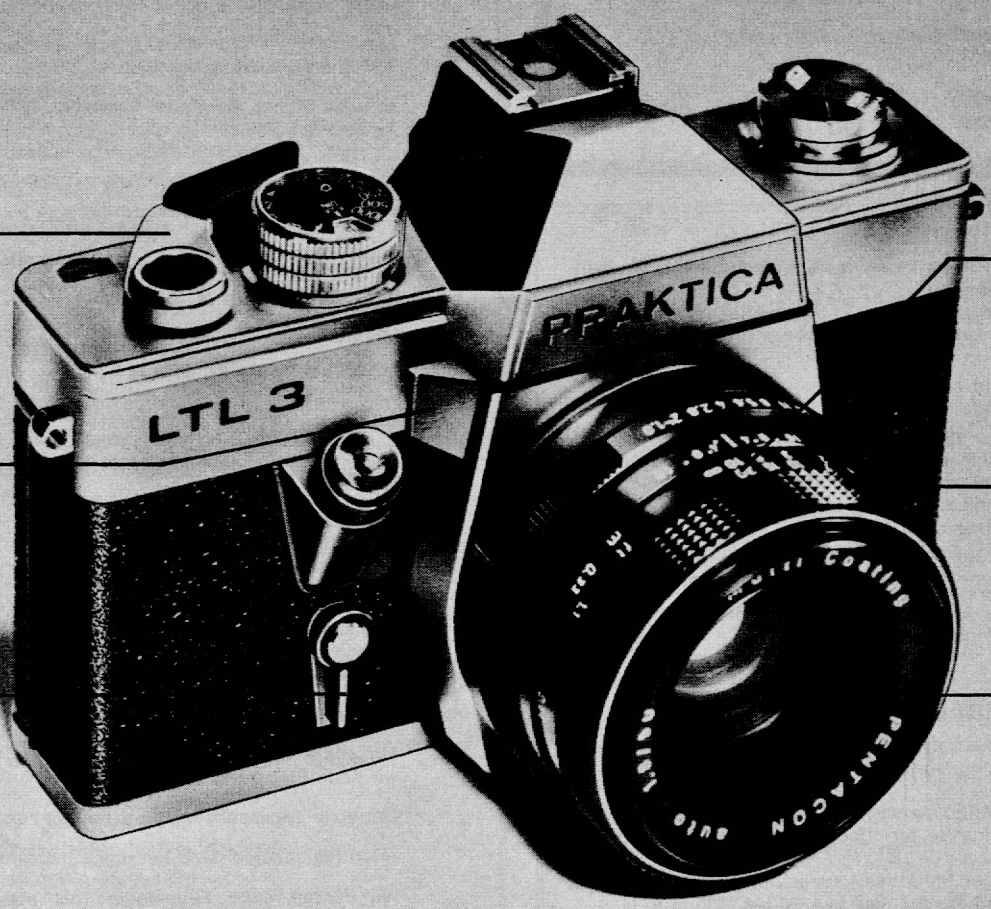
Wir führen auch Ferienlager (bis etwa 35 Personen) durch. Freie Daten ab Januar 1977. Gondelbahn und Skilifte in greifbarer Nähe (zwei bis drei Gehminuten von unseren Häusern). Im Sommer und Herbst ideales Wander- und Tourengebiet. Ebenfalls Ferienwohnungen vorhanden.

Auskunft, Anmeldung und Prospekte erhalten Sie durch die Heimleitung: E. Schönberg-Dahinden unter obiger Adresse.

5 PRAKTICA neu

PRAKTICA LB2: mit eingebautem fotoelektrischem Belichtungsmesser.
PRAKTICA LTL3: stets richtig belichtete Aufnahmen durch Belichtungsautomatik mit Innenmessung.

und anpassungsfähiger Belichtungsautomatik mit elektrischer Blendenwertübertragung zur suchermabhängigen Universalinnenmessung bei offener Blende und hellstem Sucherbild.



Schnellspannhebel mit sicherem Griffstück

Formschöne Meßtaste für Innenmessung

Griffsicherer Selbstauslöser-Spannhebel

Skale für Meter- und feet-Einstellung mit erhöhter Lesbarkeit der Werte

Griffiges Kreuzrändel am Entfernungseinstellring

Gesteigerte Aufnahmequalität durch differenzierte Multivergütung der Linsenoberflächen

PENTACON

40 Jahre SPIEGEL-REFLEX-PRÄZISION DRESDEN

Vertrieb für die Schweiz
BEROFLEX AG, Schaffhauserstr. 491
8052 Zürich, Tel. 01/50 13 20

PRAKTICA Kameras - Qualitätserzeugnisse aus der DDR

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 92 72 21

Biologie und Archäologie-Lehrmittel
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen
Zehnder+Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hüttikon, 056 74 15 70

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner
Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

Email Bastelartikel (Brenn)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 36 67 35

Mathematik und Rechnen
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43.
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos+Flügel
Musik Hug AG, Füsslistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte
fsg Mader+Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel
Lachapelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Streich- und Zupfinstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Töpferbedarf
Tony Gülier, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX–ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12
F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoen, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Wir suchen auf Mitte Oktober 1976 oder Anfang Januar 1977

Sekundarlehrer math. Richtung

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in kollegialem Lehrerteam, mit kleinen Klassen an bewährter, staatlich anerkannter Privatschule. Vielseitige Sportanlage, Tennis, Schwimmbad, sehr gute Besoldung.

Institut Schloss Kefikon
8546 Islikon bei Frauenfeld
Telefon 054 9 42 25

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

vollausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin für Knaben und Mädchen von 10 bis 19 Jahren

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mitte Mai 1977) suchen wir einen

Hauptlehrer für Französisch

Verlangt wird abgeschlossene Hochschulbildung, wenn möglich das Diplom für das höhere Lehramt.

Ein initiativer und einsatzfreudiger Lehrer findet in Zuoz ein menschlich und beruflich dankbares Tätigkeitsfeld. Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 22. Oktober 1976 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten.

Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).

Kanton Basel-Landschaft

Realschule Frenkendorf

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Beginn des Schuljahrs 1977/78 (18. 4. 1977)

2 Lehrstellen phil. I

definitiv zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium, Real- bzw. Sekundarlehrerpatent.
Wünschenswert wäre die Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht
Pflichtstundenzahl: 27.

Auskunft erteilt das Rektorat, Tel. 061 94 54 10 oder privat 061 94 39 55

Richten Sie Ihre Anmeldungen bis spätestens 31. Oktober 1976 unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn G. Grob, Schauenburgerstrasse 6, 4402 Frenkendorf.

Bezirksschule, 5610 Wohlen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) sind an der Bezirksschule Wohlen

2 Hauptlehrstellen phil. I

sowie

1 Vikariat phil. I

(10 bis 20 Wochenstunden)

definitiv zu besetzen.

Fächerkombinationen: Deutsch, Französisch und ein weiteres Fach (Englisch, Geschichte o. a.).

Besoldungen nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Tätigkeit sind der Schulpflege Wohlen einzureichen.

Auskunft erteilt: F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Telefon G 057 6 22 44, P 057 6 38 74; Kurt Hartmann, Rektor, Telefon Schule 057 6 41 50, P 057 6 35 58.

Schulpflege Wohlen

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen, bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 18 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Obmann der Sekundarschule,
Herrn Dr. A. Ulrich, Talacherring 12,
8103 Unterengstringen, Tel. 79 35 36 (Geschäft: 60 17 47).

Oberstufenschulpflege Weiningen

An der Bezirksschule Menziken

werden auf April 1977 folgende Lehrstellen ausgeschrieben:

1 Hauptlehrstelle

für Latein, Französisch und evtl. Englisch

1 Hauptlehrstelle

für Mathematik, Physik und Turnen

Es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt. Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Ihre Bewerbungen, denen die Studienausweise beiliegen sollen, richten Sie bitte an die Schulpflege, 5737 Menziken AG.

Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Seminars Zürich

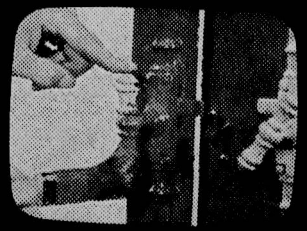
Fortbildungstagung 23./24. Okt. 1976, Rathauslaube Schaffhausen
Sprache und Verständigung
23. Oktober, 16 Uhr, Frau Prof. **Jeanne Hersch,** Genf: «Sprechen und Handeln»
24. Oktober, 9.30 Uhr: Dr. **Peter Schmid,** Zürich: «Sprache – klärendes oder verhüllendes Medium»
10.30 Uhr, Dr. **Walter Vogt,** Bern: «Abstrakte und konkrete Sprache»
Tagungskosten: Fr. 20.—

AZ 3000 Bern

Berufsinformationsfilme

Maler und Gipser - Berufe mit Zukunftssicherheit

(In der Schweiz wurden in den letzten 20 Jahren 869'945 Wohnungen neu gebaut. Sie warten in den nächsten 20 Jahren auf eine Renovation.)

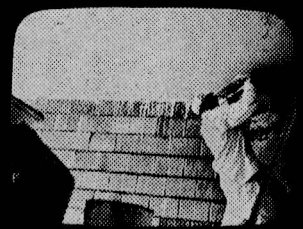


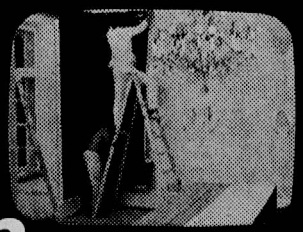
1

Ein farbiger Beruf: Maler

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, 10 Min.

In der Art einer dynamischen Tonbildschau aufgenommen. Ein Berufsgebiet wird in Konturen wiedergegeben. Die Faszination der Farbe tritt in den Vordergrund. Als Grundelement des Malerberufes bringt sie ihn mit vielen Lebensbereichen in Verbindung und er findet über den emotionalen Bereich die Beziehung zu seinen Objekten und den Menschen.





2

Chraft, Gips und Grips

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, deutsch, 10 Min.

Ebenfalls in der Art einer informativen Tonbildschau. Eine lebendige und lehrreiche Darstellung eines edlen Handwerks in der Umgebung von jungen Leuten aufgenommen.

Der Gips - woher er kommt (auch als Naturkundestunde sehr interessant). Der Gipser - was er kann. Die Hauptarbeitsgebiete werden umfassend dargestellt. Das Gipser-Handwerk - was es dazu braucht. Informiert objektiv

3

Berufsinformationsfilm Maler/Gipser

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, deutsch, 20 Min.

1. Teil:
Maler - ein farbiger Beruf. Farben als Schmuck, Schutz und Signale. Für viele dieser Farben in unserem Alltag ist der Maler verantwortlich. Fast ebenso vielfältig wie seine Farben ist auch das Arbeitsgebiet.

Der Malerberuf wird im Detail aufgezeigt: Anforderungen - Ausbildung - Arbeitsgebiete - Arbeitstechniken - Materialien - maschinelle Hilfsmittel - Menschen.

Eine umfassende Schau eines faszinierenden und vielseitigen Handwerks.

2. Teil:
Gipser - ein Beruf mit Zukunft. Der Gipserberuf ist ebenfalls ein echtes Handwerk geblieben. Die praktische Arbeit von der Montage vorfabrizierter Elemente bis zur künstlerischen Stukkaturarbeit.

Der Gipser ist der Sprinter auf dem Bau: vom Bau in die Werkstatt, von der Fabrik in die Villa und vom historischen Gebäude ins supermoderne Bürohaus. So vielfältig wie seine Arbeiten - so vielseitig ist sein Beruf. Das Gipserhandwerk wird umfassend und anschaulich dargestellt.

4

Berufsinformationsfilm Maler/Gipser/Farblaborant

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, deutsch, 30 Min.

Derselbe Film wie oben mit 10-minütiger Sequenz über den Beruf des Farblaboranten.

Die Berufsinformationsfilme wurden geschaffen für Vorführungen in Abschlussklassen, an Elternabenden, gewerblichen Ausstellungen usw.

Auch Sie können sie kostenlos bestellen bei folgenden Filmverleihen:

Schweizer Schul- und Volkskino
(Schmalfilmzentrale)
Erlachstrasse 21
3012 Bern
Tel. 031/23 08 31

Film No. 2
Bestell-No. 153-3123 (deutsch)

Film No. 3
Bestell-No. 153-2628 (deutsch)

Film No. 4
Bestell-No. 67-6094 (deutsch)

Schmalfilm AG
Badenerstrasse 342
8004 Zürich
Tel. 01/54 27 27

Film No. 1
Bestell-No. 1862 (deutsch)

Film No. 2
Bestell-No. 1252 (deutsch)

Film No. 3
Bestell-No. 2555 (deutsch)

Bei Bestellung genauen Titel und Bestell-No. angeben.

smgv

Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband